

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Dreihundvierzigster Jahrgang.

Einzeln Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnerring) 34. Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte,

**die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen,**

damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

## Neue deutsche Erfolge.

Gewaltig über alle Maßen ist das Schlachten-schauspiel, das uns nun schon seit fast einem Monate Deutsche und Franzosen bieten. Am 5. September begann die Schlacht an der Marne. Zahllose Male hat sich seither die Front der Schlacht verändert, ihr Schauplatz ist ein ganz anderer geworden, oft und oft hat sich die Gunst des Schlachtengottes geändert, aber auch nicht einen Tag hat während dieser ganzen langen Zeit der Kampf geruht. Mit einer Ausdauer und Zähigkeit, die alles menschliche Begreifen übersteigt, kämpfen beide Heere. Das französische Heer, von dem man schon geglaubt, daß es moralisch zusammengebrochen, hat sich in dieser schier endlosen Schlacht in einer beinahe wunderbaren Weise wieder zusammengerafft. Es bewies nicht jenen berüchtigten Elan, der nach dem ersten kräftigen Widerstand zusammenbricht, sondern vielmehr eine unermüdlische, auch durch Mißerfolge nicht abzuschreckende Offensivkraft. Das deutsche Heer hinwieder hat den Ruhm seiner Kriegstüchtigkeit in dieser Schlacht mehr denn je gefestigt.

Durch volle zwei Wochen gingen die Franzosen mit einer Offensive von geradezu unerhörter Wucht vorwärts. In ganz langsamem Tempo, von befestigter Position zu befestigter Position, zogen sich die Deutschen zurück, um in dem Augenblick, da sie die Franzosen schon ermüdet wähnten, selber in die Offensive überzugehen. Doch auch dann noch ließen die Franzosen nicht locker, sondern versuchten immer und immer wieder mit erneuten Offensivvorstößen ihr Glück. Ganz besonders aber galten diese Versuche der Armee des Generalobersten v. Kluck, die den äußersten rechten Flügel des deutschen Heeres bildet.

Gegen diesen Flügel hatten die Franzosen in sehr richtiger Erkenntnis der Kräfteverhältnisse von Anfang an her sich mit der größten Wucht gewendet. Dieses Verhältnis war nämlich folgendes: Im Centrum waren für beide Heere die Verhältnisse so ziemlich die gleichen, und mußten deshalb beide so ziemlich gleiche Kräfte einsetzen. An den östlichen Flügeln jedoch war die Situation vom Hause aus für die Franzosen günstiger, da sie sich dort an den Festungsgürtel Doull-Berduin anlehnten, wodurch die Deutschen gezwungen waren, ihren dortigen Flügel bei weitem stärker zu machen als die Franzosen. Dadurch waren diese in der Lage, ihren westlichen Flügel, den überdies auch noch die englische Hilfsarmee unterstützte, in solcher Weise zu verstärken, daß er der gegenüberstehenden deutschen Armee weit überlegen war. Deshalb wurde gleich in den Anfängen der großen Schlacht der deutsche rechte Flügel zurückgenommen, und als die Franzosen dort immer mehr Truppen sammelten, um diesen deutschen Flügel zu umfassen, drehte Generaloberst v. Kluck in genialer Weise die Front des ganzen Flügels um 90 Grad, so daß sie nunmehr nicht nach Süden, sondern nach Westen gerichtet war und senkrecht zur Front des

Centrums stand. Indem ferner die Front dieses Flügels immer mehr verlängert wurde, vereitelte dies alle Umfassungsversuche und zwang die Franzosen zu den viel schwierigeren Frontalangriffen, die aber stets glänzend zurückgewiesen wurden. Seit dem Angriff bei Bapaume ist nun auch im Westen die Bewegung der Franzosen im Rückfluthe, wie dies die jüngste Meldung beweist, die berichtet, daß der letzte Angriff der Franzosen, der wieder mit großen Verlusten für sie endete, schon bei dem viel weiter südlich gelegenen Albert stattfand.

Kann solcherart nun schon mit voller Gewißheit gesagt werden, daß die kritische Periode für den bisher am meisten bedrohten rechten Flügel

der deutschen Armee überwunden ist, so tritt damit die Entscheidung der Riesenschlacht endlich in Sehweite, da ja im Centrum die Stoßkraft der Franzosen längst erlahmt, auf der östlichen Seite aber durch den Fall des Sperrforts Camp des Romains ihre Lage sogar eine direkt bedrohte geworden ist. Daß aber unter solchen Bedingungen diese Entscheidung einzig nur für die Deutschen günstig sein kann, ist zweifellos. Von welchem ungeheuren Einfluß dies nicht nur auf den Krieg im Westen, sondern auch im Osten sein wird müssen, wie dies die ganze Situation des Zweibundes verbessern, jene der Ententemächte aber unwiderbringlich verschlechtern wird, bedarf wohl keiner weiteren Erläuterung.

## Der Weltkrieg.

**Fortschreiten der deutschen Offensive auf allen Kriegsschauplätzen. — Die Serben beziehen die letzte Verteidigungslinie. — Anregung zur Befreiung Mazedoniens durch die Bulgaren. — Feindseliges Auftreten der Entente gegen die Türkei.**

### Vom serbischen Kriegsschauplatz Abweisung des jüngsten serbischen Einbruchs.

**Semlin, 1. Oktober.** Die Serben, von unseren in ihr Gebiet immer tiefer eindringenden Truppen gedrängt, sind, wie bereits durch das Armeekommando gemeldet wurde, Montag wieder auf kroatisches Territorium eingedrungen. Wie das letzte Mal, wurden sie auch diesmal auf das übrigens zur Zeit ganz unbewohnte und geräumte Gebiet planmäßig hereingelassen. Aus Mitrowiza wurden aber sofort die notwendigen Streitkräfte entsendet, um den neuen Einbruch abzuwehren.

Als nun die Serben bis zu einem uns genommenen Punkt gelangten, wurden sie durch unsere Truppen von allen Seiten umzingelt. Ein Teil der Eindringlinge wurde getötet, ein anderer gefangen genommen oder in die See getrieben. Es gelang nur einem kleinen Theil, sich mittels der am Ufer bereitstehenden Pontons auf die Zigeunerinsel zu retten.

Die Flucht der Serben war eine geradezu panikartige; sie ließen ihre ganze Ausrüstung und Munition zurück. Auch viel Brod, Tabak und Salz wurde gefunden, welches die Serben während ihres Aufenthalts auf kroatischem Boden zusammengekauft hatten, um es nach Belgrad zu bringen, wo aller Wahrscheinlichkeit nach großer Mangel an Lebensmitteln herrscht. Es ist wahrscheinlich, daß der verzweifelte Einbruch auch keinen anderen Zweck hatte, als den, für Belgrad Lebensmittel zu erbeuten.

### Die zweite Verteidigungslinie der Serben.

**Sophia, 1. Oktober.** Aus Nisch wird gemeldet: In Pirot sind mehr als tausend Verwundete zusammengepflegt. Es mangelt an Ärzten und Medikamenten, besonders aber an Verbandzeug. Das jetzt einberufene, aus 6000 Mann bestehende und noch gar nicht ausgebildete Rekrutenkontingent wurde in die Front geschickt.

Die Serben arbeiten jetzt mit großer Anstrengung an der zweiten und wohl auch letzten Verteidigungslinie: Novibazar—Kragujevac—Svilainac—Bosovac—Posarevac, wo auch schwere Geschütze aufgestellt werden. Die trostlose Situation in Serbien hat auch schon bisher zahlreiche Desertionen zur Folge. Auch gestern sind in Bulgarien serbische Flüchtlinge eingetroffen, die dem Nischer Hauptquartier zugetheilt waren und die über die grenzenlose Noth in Serbien berichteten.

### Verschlimmerung im Bestinden des Prinzen Georg.

**Bukarest, 29. September.** Einem aus Nisch hierher gelangten Telegramm zufolge ist Prinz Georg, der in den Kämpfen an der Dina verwundet wurde, dorthin gebracht worden. Der Zustand des Prinzen hat sich verschlimmert. Er wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach einer Operation unterziehen müssen.

### Die Einbrüche der Montenegriner in Bosnien.

**Wien, 1. Oktober.** Der „Südslavischen Korrespondenz“ wird aus Sarajevo gemeldet:

Die montenegrinischen Truppen haben, trotzdem sie schwere Verletzungen erlitten und sehr erschöpft sind, in der vergangenen Woche wiederholt zu kleineren Grenzschar-müßeln Veranlassung gegeben. Sie versuchten an mehreren Punkten in Bosnien einzubrechen, wurden aber überall zurückgeschlagen. Einzelnen ganz belanglosen Banden gelang es immerhin weiter in das Land einzudringen, doch wurden auch schon bisher von diesen Gruppen zwei eingefangen. So wurde auch vor einigen Tagen eine aus 150 Personen bestehende montenegrinische Bande von unseren Grenztruppen vernichtet.

Auch kommen zahlreiche Deserteure zu uns herüber. Die bejammernswürdigen Leute sind ganz ausgehungert und erzählen, daß sie schon seit Tagen nichts zu essen bekamen. In Montenegro herrsche große Hungersnot, denn die wenigen Lebensmittel, welche französische Schiffe über Antivari nach Montenegro gebracht hatten, sind schon längst aufgebraucht. Es sei noch bemerkt, daß bei den letzten Kämpfen mit den Montenegrinern sich unter denselben auch Franzosen befanden, die von dem Skutari-Detachement zu den montenegrinischen Truppen übergegangen waren.

**Bombentwürfe auf Cetinje.**

Zara, 29. September. Wie die „Hrvatska Krupa“ meldet, haben unsere Flieger in den letzten Tagen wiederholt auf die Stadt Cetinje Bomben geworfen, mit welchem Erfolge ist jedoch nicht bekannt.

**Russische Auszeichnung für den serbischen Generalstabschef.**

Bukarest, 1. Oktober. Wie der „Bitorul“ aus Petersburg meldet, hat der Czar dem Chef des serbischen Generalstabes Wojwoden Putnik den St. Georgs-Orden IV. Klasse verliehen. Von der Auszeichnung wurde Wojwode Putnik durch den russischen Gesandten in Nisch verständigt. Der Czar hat überdies an Putnik ein in warmen Ausdrücken gehaltenes Telegramm gerichtet. Wofür der Czar dem serbischen Generalstabschef diese Auszeichnung verliehen hat, darüber sagt das Telegramm nichts.

**Der deutsch-französische Krieg.**

**Die deutsche Offensive im Fortschreiten.**

Berlin, 1. Oktober. Die „B. Z. am Mittag“ meldet: Die deutsche Offensive schreitet auf allen Kriegsschauplätzen erfolgreich fort.

**Abneigung der Pariser gegen eine Belagerungscampagne.**

Aus Rotterdam wird der „Budapester Korrespondenz“ telegraphiert:

Nach hierher gelangten Depeschen wurden die französischen Blätter gezwungen, ihren Sitz wieder von Paris nach Bordeaux zu verlegen, so daß heute alle Pariser Zeitungen nur mehr in Bordeaux erschienen sind. Die Bevölkerung von Paris soll im Unklaren gelassen werden, weil sich eine große Bewegung gegen die Verteidigung der Hauptstadt kundgibt. Die Mehrheit der Bevölkerung fordert die Preisgabe von Paris. Gallieni sah sich veranlaßt, das Arbeiter Syndikat aufzulösen, weil es einen allgemeinen Widerstand gegen die Verteidigung von Paris organisierte.

**Frankreich hat endlich den Fall von Maubeuge erfahren.**

London, 1. Oktober. Die „Times“ melden aus Paris vom 26. September: Der Fall von Maubeuge ist jetzt in Frankreich allgemein bekannt geworden, obwohl er bis jetzt amtlich noch nicht zugegeben worden ist.

**Wie Clemenceau sich gegen die Censur wehrt.**

Mailand, 1. Oktober. „Corriere della Sera“ meldet aus Bordeaux: Wie bereits gemeldet, hat Kriegsminister Millerand das Erscheinen der Zeitung Clemenceau's „L'homme libre“ für acht Tage untersagt. Um dem Verbot nun aus dem Wege zu gehen, benennt Clemenceau seine Zeitung jetzt „L'homme pas libre“ („Der nicht freie Mensch“) und wird den Titel auch ein drittes Mal ändern, wenn ihm die Censur neue Schwierigkeiten macht.

**Ein neues Blatt Clemenceau's.**

Bordeaux, 1. Oktober. (Privat-Telegramm.) An Stelle des „L'homme libre“, dessen Erscheinen für eine Woche eingestellt wurde, gründete Clemenceau sofort ein neues Blatt, „L'homme en chaîne“ („Der Mensch in Ketten“), in dem er die Opposition gegen die Regierung fortsetzt.

**Eine Znavenbrigade — aufgerieben.**

Berlin, 1. Oktober. Die „B. Z. am Mittag“ gibt eine Unterredung des Pariser Korrespondenten des „Daily Mail“ mit einem verwundeten Znaven-Unteroffizier wieder, welcher erzählte, daß am 20. September eine Brigade von 8000 Znaven in deutsches Maschinengewehrfeuer gerieth und bis auf 1000 Verwundete aufgebracht wurde.

**Neue Beweise belgischer Scheußlichkeiten.**

Berlin, 1. Oktober. Die Presse hebt hervor, daß einige englische und französische Blätter Berichte über die von der belgischen Bevölkerung verübten Scheußlichkeiten bringen. So schreibt „The Graphic“, daß die belgischen Frauen in Herstal zweitausend Deutsche durch Uebergießen mit kochendem Wasser kampfunfähig machten. Mit der Verbreitung dieser Darstellungen gestehen die Engländer und Franzosen nicht nur die Verbrechen ihrer belgischen Bundesgenossen ein, sondern wir könnten uns auch keine besseren Zeugen dafür wünschen, daß unsere braven Truppen in Belgien nur in berechtigter Nothwehr handelten.

**Schwierigkeiten bei der Bildung des neuen englischen Landungsheeres.**

London, 1. Oktober. (Neben Berlin.) Viele gute und erfahrene Offiziere haben kein großes Vertrauen auf die jetzt in Ausbildung begriffene Armee, nicht weil sie die Qualität des Menschenmaterials an Körper und Geist bezweifeln, sondern weil sie sie vor Ablauf von 18 Monaten für unfähig zu einem Feldzuge, zumal gegen die moderne Artillerie halten, selbst kaum dann, wenn sie durch Berufsoffiziere gut ausgebildet würde, aber die Anzahl der Offiziere ist nicht nur an sich beschränkt, sondern sie wird auch durch die großen Verluste fortwährend verringert.

Mailand, 1. Oktober. „Corriere della Sera“ meldet aus London, Lloyd George sei im Begriff, in Wales ein Heer zu bilden. Er hielt in Cardiff eine Rede, in der er sagte, daß er fünfzigtausend Mann anzuwerben hoffe. Die Rekruten sollen aber, bevor sie in den Krieg ziehen, fünf bis sechs Monate militärischen Unterricht erhalten, nach welcher Zeit sie ebenso gut ausgebildet sein werden, wie die Soldaten der feindlichen Macht, „da intelligente Menschen in weniger Zeit lernen, als Männer bar aller Intelligenz.“

**Das Eisene Kreuz für den Herzog von Sachsen-Altenburg.**

Altenburg, 1. Oktober. Wie die „Altenburger Zeitung“ meldet, verlieh Kaiser Wilhelm dem im Felde stehenden Herzog von Sachsen-Altenburg das Eisene Kreuz I. Klasse und richtete gleichzeitig ein Handschreiben an ihn.

**Die deutsche Beute bei Antwerpen.**

Berlin, 1. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der „Bosser Zeitung“ zufolge erbeuteten die deutschen Truppen in der Nähe Antwerpens dreißig französische Flugzeuge.

**Der Krieg mit Rußland.**

**Die Kriegslage in Galizien.**

Wien, 1. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Kriegsberichterflatter der „Neuen Wiener Allgemeinen Zeitung“ schreibt: Hier herrscht allgemein das Gefühl einer für uns günstigen Entwicklung der bevorstehenden Ereignisse. Die russische Uebermacht hat in den letzten

Kämpfen so große Verluste erlitten, daß sie äußerst geschwächt ist und ihre Offensive in Galizien erlahmt. Das schlechte Wetter trug übrigens dazu bei, die ohnehin mangelhafte Proviant- und Munitionszufuhr der russischen Truppen zu erschweren. Nach den Schlachten bei Grodek und Rawarusta haben unsere Truppen günstige Stellungen eingenommen. Das Zusammenwirken mit den Deutschen, die sich nördlich an uns schließen, läßt uns hoffen, daß schon in der nächsten Zeit die Waffen der Verbündeten erfolgreich sein werden.

**Zeppelin-Flüge über Rußland.**

Berlin, 1. Oktober. Der „Morning Post“ wird aus Petersburg gemeldet: Zeppeline unternahmen zahlreiche Erkundungsfahrten auf dem östlichen Kriegsschauplatz und warfen Bomben auf die Schule in Bialystok.

**Protest unserer Regierung im Interesse der polnischen Legion.**

Wien, 1. Oktober. Die „Politische Korrespondenz“ schreibt: Die österreichisch-ungarische Regierung hat, wie man uns mittheilt, den Regierungen der neutralen Staaten folgende die polnischen Legionen betreffende Verbalnote zukommen lassen:

Der Oberkommandirende der russischen Armee hat in polnischen Blättern eine Erklärung veröffentlicht, welche besagt, daß die Mitglieder der Sokols genannten polnischen Organisationen in Galizien an den Kämpfen gegen die russischen Truppen theilnehmen und Explosivkugeln mit abgeschüttelter Spitze verwenden. Daran knüpft der Oberkommandirende die Weisung, die Sokols und andere Vereine dieser Art nicht als Kriegsführende anzuerkennen und gegen ihre Mitglieder mit aller Strenge der Heeresgesetz vorzugehen.

Die österreichisch-ungarische Regierung stellt demgegenüber Folgendes in aller Form fest:

Mit der erwähnten Bezeichnung „Sokols“ und andere Vereine können offenbar nur die polnischen Legionen gemeint sein, die zum Theil aus Mitgliedern solcher Vereine zusammengesetzt sind. Dieser Umstand kann aber in Bezug auf die Qualifizierung der polnischen Legionen hinsichtlich des Kriegesrechtes in keiner Weise in Betracht kommen. Diese Legionen sind in solcher Art gebildet worden, daß sie nicht nur allen Bedingungen entsprechen, die im 1. Artikel des Reglements betreffend die Geetze und Bräuche des Landkrieges vorgeschrieben sind, sondern sie bilden auch den Theil der österreichisch-ungarischen Armee, mit der sie durch ein organisches Band verknüpft sind. Ihre Mitglieder haben den Fahneneid geleistet, ihre Unterabtheilungen werden von österreichisch-ungarischen Offizieren kommandirt und sie haben an ihrer Spitze einen österreichisch-ungarischen General, der selbst unter dem Befehl eines Armeekommandos steht.

Was die angebliche Verwendung von Explosivkugeln mit abgeschüttelter Spitze durch die polnischen Legionen betrifft, erklärt die österreichisch-ungarische Regierung, daß weder diese Legionen noch irgendein anderer Theil der österreichisch-ungarischen Armee sich solcher Projekte bedient. Angeht dieses Standes der Dinge würde jede Handlung Rußlands, welche die Nichtanerkennung der polnischen Legionen als Kriegsführende enthielt, offenbar als eine flagrannte Verletzung der Haager Bestimmungen gelten, wogegen die österreichisch-ungarische Regierung schon jetzt den kategorischsten Protest erhebt.

**Ablehnung des russischen Kriegskredits durch die Sozialdemokraten.**

Berlin, 1. Oktober. (Privat-Telegramm.) Einer Petersburger Meldung der Kopenhagener „Politiken“ zufolge beschloßen die sozialdemokratischen Duma-Abgeordneten einstimmig die Ablehnung des für die Fortsetzung des Krieges geforderten Zwei-Milliarden-Kredits.

**Wirkungener Ausbruchversuch russischer Gefangener.**

Großen, 1. Oktober. Im hiesigen Lager russischer Gefangener benützten vor einigen Tagen etwa 200 dort untergebrachte Russen

den Aus-  
tigem  
verju-  
tine ge-  
wo die  
Kompag-  
eröffnete  
brecher  
mand  
Waffe  
Gefahr  
sodort  
gelöb-  
verle-  
nionsbe-  
in die  
Posten  
arme. V  
So  
eine Ko-  
Verstärk-  
Es trat  
Die sch-  
verursach-  
Untersuch-  
bruch th-  
des Ziv-  
vorberet-  
benügt  
Verständ-  
mitteln.  
bei den  
W  
Aus Mi-  
von Mi-  
ist, in de-  
Lemberg  
Wien ge-  
der gena-  
fassung  
besteht.  
öffentlich  
von der  
miliz. D  
Stadt  
Stadtkom-  
Befehle  
thätigkeit  
Kojale  
betreten  
Wo  
geflüchtet  
ganz unt-  
Strafene  
Kanonen  
Ganzes  
Theil der  
ä scher-  
men; v  
sprechen  
ein Thun  
Sitz erbe-  
Auch das  
empfindli-  
Vorstadt,  
besteht, i  
Kommune  
bürgerme  
Wie  
Kr  
gramm  
der Gege-  
nischen  
Hischen  
und Fein-  
ligen Gu-  
Warschau  
Dem  
Flot  
Wi  
Pondenz  
hat auf  
Liede

den Augenblick eines schweren Unwetters mit heftigem Sturm und Regen zu einem Ausbruchsvorversuch. Sie stürmten aus den nahe der Kantine gelegenen Baracken auf den Platz zu, wo die Gewehrpyramiden der wachhabenden Kompanie aufgestellt waren. Der Posten eröffnete sofort das Feuer auf die Ausbrecher und alarmierte damit das Wachkommando, das zum Theile ebenfalls von den Waffen Gebrauch machte. Als die vordersten Gefangenen fielen, wurde der Ausbruch sofort aufgegeben. Drei Russen wurden getödtet, acht schwer und mehrere leicht verletzt. Eine abirrende Kugel traf den Garnisonsverwaltungsinspektor außer Dienst Schulz in die Lunge. Außerdem verletzte eine Kugel einen Posten der Landsturmeute leicht am linken Unterarme. Verzügliche Hilfe war sofort zur Stelle.

In Folge der Vorfälle wurde dann noch eine Kompanie des Landsturms alarmiert und zur Verstärkung des Wachkommandos herangezogen. Es trat aber bald wieder Ruhe und Ordnung ein. Die scharfen Schüsse, die weithin hörbar waren, verursachten in der Stadt große Aufregung. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß der Ausbruch thatsächlich von einer kleinen Gruppe, die des Zwanges im Lagerleben überdrüssig war, vorbereitet worden war. Der Wind soll vorher benützt worden sein, um Zettel zur gegenseitigen Verständigung nach anderen Baracken zu übermitteln. Ein getödteter Ausbrecher stürzte dicht bei den Gewehrpyramiden zusammen.

### Die Russen in Lemberg.

Wien, 1. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus Mittheilungen, die den polnischen Abgeordneten von Flüchtlingen zugekommen sind, denen es gelungen ist, in den letzten Tagen das von Russen okkupirte Lemberg zu verlassen und die über Ungarn nach Wien gekommen sind, geht hervor, daß die Russen in der genannten Stadt eine nur unbedeutende Besatzung erhalten, die durchaus aus regulären Truppen besteht. Den Sicherheitsdienst auf den Straßen und öffentlichen Plätzen versieht eine seit dem 1. September von der Kommunalverwaltung eingerichtete Bürgermiliz. Die Sicherheitsverhältnisse in der Stadt sind andauernd günstig. Der russische Stadtkommandant General Rusoki hat strenge Befehle erlassen, die den Soldaten jede Gewaltthätigkeit gegen die Bürgererschaft verbieten. Zwei Kosaken, die bei Plünderungsversuchen betreten worden waren, sind erschossen worden.

Von der Einwohnerschaft ist der größte Theil geflüchtet. Das Geschäftsleben ist naturgemäß fast ganz unterbunden. Die Straßen sind verödet. Auf den Straßenecken und auf den Hauptplätzen stehen russische Kanonen und Maschinengewehre. Die Stadt ist im Ganzen und Großen nur wenig beschädigt. Ein Theil der Grodek'schen Vorstadt ist eingestürzt. Die Bahnhofsanlagen sind stark hergenommen; von einer Zerstörung kann jedoch nicht gesprochen werden. Lebhaft zu bedauern ist, daß ein Thurm der noch neuen, schönen, in gothischem Stil erbauten Elisabethkirche schwer beschädigt ist. Auch das Gebäude der polytechnischen Schule hat empfindlichen Schaden genommen. Die Soltzev'sche Vorstadt, die zum großen Theile aus Holzbauten besteht, ist ein Raub der Flammen geworden. Die Kommunalverwaltung ist in den Händen des Vizebürgermeisters Dr. Stahl.

### Wie die Kosaken bei Lublin hausten.

Kraclau, 1. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Nova Reforma“ meldet, daß in der Gegend von Lublin die Kosaken alle polnischen Gutshöfe, auf welchen die österreichischen Truppen bewirtheet wurden, mit Schwert und Feuer vernichteten. Zahlreiche der dortigen Gutshöfe sind vollständig mittellos nach Warschau geflüchtet.

### Deutsche und österreichisch-ungarische Flottenvereinsmitglieder in Rußland verhaftet.

Wien, 1. Oktober. Der „Südslawischen Korrespondenz“ wird aus Odessa gemeldet: Die Polizei hat auf Befehl des Stadtkommandanten die Mitglieder des österreichisch-ungarischen

und des deutschen Flottenvereins verhaftet lassen. Ueber die Gründe der Verhaftung wird Stillischweigen beobachtet.

## Der Krieg auf dem Meere.

### Auf dem Rückzug von den Dardanellen.

Konstantinopel, 1. Oktober. Dem „Tanin“ zufolge hat sich die englische und die französische Flotte hinter die kleine Insel Gadaros bei Tenedos zurückgezogen und zwei Kriegsschiffe vor den Dardanellen zurückgelassen.

### Die „wachsamer“ englische Flotte.

Amsterdam, 1. Oktober. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Harwich, daß ein englischer Torpedobootzerstörer auf ein englisches Passagierschiff schoß, das englische Flüchtlinge aus Deutschland von einem holländischen Hafen nach England beförderte und nicht sofort anhielt. Beim Näherkommen klärte sich der Irrthum auf. Dieses Verhalten nennt das Blatt „ein Zeichen der Wachsamkeit der englischen Flotte“.

### Abdampfen der englischen und französischen Flotte von den Dardanellen.

Konstantinopel, 30. September. Auf Grund von bei der Pforte eingelaufenen Nachrichten verlautet, daß die englische und die französische Flotte in Folge der Schritte der Pforte die Dardanellen verlassen haben. Sie sollen sich aber noch in den Gewässern von Tenedos befinden.

### Die Minengefahr im Adriatischen Meer.

Mailand, 1. Oktober. Der „Gazetta del Popolo“ wird aus Bari telegraphirt: Die Schiffsgesellschaft „Buglia“ erhielt eine telegraphische Anordnung der Regierung, die ein Auslaufen der Schiffe nach jedweden Bestimmungsort bis auf Weiteres verbietet. Man nimmt an, daß das aus Vorsicht wegen der im Adriatischen Meer gefähten Minen geschehe.

### Sächsische Auszeichnung für Kapitänlieutenant Weddigen.

Dresden, 1. Oktober. Der König verlieh dem Kommandanten des Unterseebootes „U. 9“ Kapitänlieutenant Weddigen den höchsten sächsischen Kriegesorden.

## Die Mächte und der Krieg.

### Räumung Mazedoniens durch die serbischen Truppen.

Sophia, 1. Oktober. Die hiesigen Blätter theilen die aufsehenerregende Nachricht mit, daß Serbien seine Truppen aus Mazedonien zurückgezogen hat. Mazedonien ist jetzt den Händen vornehmer Bulgaren und Serben anvertraut.

### Bulgarien besetzt Mazedonien.

Sophia, 1. Oktober. Die offizielle „Cambana“ schreibt: Durch die Proklamirung der Neutralität Bulgariens wollten wir Zeit gewinnen, um im gegebenen Augenblick Mazedonien okkupiren zu können. Wie wir positiv wissen, hat die Türkei dieser Okkupation im Prinzip schon längst zugestimmt, und jetzt haben wir die Sache endgiltig vereinbart. In letzterer Zeit ist auch Rumänien aus dem Verbande des Bukarester Vertrages ausgetreten, so daß jetzt Mazedonien nur von Griechenland und Serbien vertheidigt wird. Da wir eigentlich nur das serbische Mazedonien vor Augen haben, wo die serbische Gewalt bereits aufgehört hat zu bestehen, könnte nur mehr Griechenland uns bewaffnet entgegen treten, denn es wäre von Griechenland nicht klug, für das verlorene Serbien einzutreten.

Der Dreibund wird uns nicht in den Weg treten, denn von dieser Seite

haben wir nur Ermuthigungen erhalten. Von den Ententemächten hatte nur noch Frankreich keine Gelegenheit, uns Versprechungen zu machen. Rußland und England haben bereits in Manifesten erklärt, daß sie für die Rechte der Nationalitäten Krieg führen. Der Czar und die Engländer können also ihre Zusagen nicht brechen, zumindest so lange nicht, als der Krieg andauert. Daher müssen wir noch vor Beendigung des Krieges das durch den Vertrag von San Stefano gesicherte Bulgarien errichten. Später würde dem Rußland in den Weg treten.

### Zur Fahrt des deutschen Skutari- Detachements.

Berlin, 1. Oktober. Die Blätter veröffentlichen eine eingehende Schilderung der Aufnahme des Skutari Detachements in der Donaumonarchie und weisen darauf hin, daß das Detachement überall Gegenstand der herzlichsten und rührendsten Aufmerksamkeit seitens der österreichischen und ungarischen Kameraden, der Behörden und der Bevölkerung gewesen sei. Sie betonen, in ganz Deutschland wisse man den Werth der österreichisch-ungarischen Verbündeten zu schätzen. In der Kriegsfahrt des Skutari Detachements von der Adria zur Nordsee komme das unauflöbliche Bündnißverhältniß von weltgestaltender Blutsbruderschaft zum weithin sichtbaren unmittelbaren Ausdruck.

### Abberufung aller Engländer und Franzosen aus der Türkei.

Aus Frankfurt wird der „Budapester Korrespondenz“ telegraphirt: Nach einer Konstantinopler Depesche der „Frankfurter Zeitung“ haben die französische und die englische Regierung alle ihre in der Türkei weilenden Unterthanen angewiesen, binnen acht Tagen die Türkei zu verlassen.

### Der Krieg in Ostasien.

### Angriff der Japaner auf die Deutschen.

Berlin, 1. Oktober. Das „Wolff-Bureau“ meldet aus Kopenhagen: Der japanische Gesandte veröffentlichte ein Telegramm seiner Regierung, wonach die Japaner am 26. September Nachmittag die Deutschen in vorgeschobener, hochgelegener Stellung zwischen den Flüßen Pajsho und Lizun angegriffen haben.

### Ein Situationsbericht.

Auffassung und Informationen politischer Kreise. — Andauernd günstige Nachrichten. — Die Stimmung im Lande.

Nichts spricht deutlicher für die günstige Beurtheilung unserer Chancen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz als der Umstand, daß die Vereinigung unserer Armee mit den deutschen Truppen viel rascher erfolgte, als dies überhaupt vorausgesetzt werden konnte. Dieser Umstand allein beweist, daß die Operationen der deutschen Armee auf dem französischen Kriegsschauplatz sich in einem derart günstigen Stadium befinden, daß Deutschland zur Bekämpfung des gemeinsamen russischen Feindes auch auf dem galizischen Kriegsschauplatz Truppen von imponirender Stärke placiren konnte. Schon bisher hat die österreichisch-ungarische Armee auch ohne Mitwirkung des deutschen Bundesgenossen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz geradezu Wunderbares geleistet. Die bisherige Haltung unserer Soldaten übersteigt alle noch so hochgespannten Erwartungen. Sie haben einen numerisch weit überlegenen Gegner nicht nur aufgehalten, sondern ihm große und empfindliche Verluste beigebracht. Die Waffenthaten der österreichisch-ungarischen Armee werden für alle Zeiten zu den glanzvollsten der Kriegsgeschichte gezählt werden. Auch in den folgenden Operationen werden die bisher erzielten Erfolge vortheilhafte Konsequenzen nach sich ziehen, so daß mit vollster Beruhigung dem Ausgang der kommenden Kämpfe entgegengesehen werden darf. Die neuesten Nachrichten, welche an kompetenten Stellen von maß-

gebender Seite einlaufen, berechtigen zur bestimmten Annahme, daß das offensive Vorgehen der verbündeten Armeen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands diesmal zu jenem Siege führen werde, der schon bei der zweiten Lemberger Schlacht nur auf eine Haarsbreite nahe war. In der ganzen Welt, wo man nicht den tendenziösen Falschmeldungen der Ententemächte aufsitzt, ist man von Bewunderung erfüllt über die bravourösen Leistungen, welche die österreichisch-ungarische Armee Rußland gegenüber verzeichnen kann, und die Berichte diplomatischer Vertreter von neutralen Staaten konstatieren die unumstößliche Thatsache, daß Rußland bisher von Oesterreich-Ungarn schmerzliche Niederlagen erlitten hat.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz ist die Situation gleichfalls eine günstige. Hier befindet sich unsere Armee in stetem Vormarsch auf feindlichem Gebiete. Die kleinen störenden Zwischenfälle, wonach serbische Truppen in minimaler Stärke zeitweilig ungarisches Gebiet betreten, ändern an der Thatsache, daß unsere in Serbien operierende Streitmacht mit unaufhaltbarer Energie zur endgiltigen Bekämpfung des Gegners vorgeht, absolut nichts. Es läßt sich bereits konstatieren, daß die Kraft des allerdings mit Verzweiflung kämpfenden Feindes gebrochen ist, und so darf wohl heute die Voraussetzung schon ausgesprochen werden, daß dieser Theil unserer Kriege in nicht mehr allzuferner Zeit in einer Weise zum Abschlusse gelangen wird, der es uns ermöglichen soll, dann mit ungetheilter Kraft dem nördlichen Gegner gegenüber weiter vorzugehen.

Solche Thatsachen wären doch wirklich geeignet, überall eine siegesfrohe Stimmung hervorzurufen. Wenn man sieht, daß die unparteiische Presse der Schweiz, Dänemarks, Schwedens, ja selbst Italiens in überschwänglicher Weise die Glanzleistungen der österreichisch-ungarischen Armee preist und den voraussichtlichen Sieg unserer Sache prophezeit, so ist es nicht recht erklärlich, wieso in einem Theile der Bevölkerung eine pessimistische Auffassung herrschen kann. Wir haben an dieser Stelle schon einigemal die unverantwortliche Haltung professionsmäßiger Schwarzseher und Angstmeier verurtheilt. Wir können nicht genug nachdrücklich betonen, daß kleine Zwischenfälle, die an den Grenzen des Landes vorgekommen sind oder noch nicht ganz beseitigt sind, den Ausgang der großen Kämpfe absolut nicht alterieren. Die Einbruchversuche der Russen auf ungarischem Gebiete haben selbst die Bevölkerung der Grenzkomitate nicht sonderlich beunruhigt. Zum Beweise dafür wird im ganzen Maramaroser Komitat ungestört das ganze staatliche und gesellschaftliche Leben fortgesetzt, alle Behörden funktionieren, die Kaufleute gehen ihren Geschäften nach, kurz, das so oft geschmähte Maramaroser Publikum gibt ein Beispiel besonnener Haltung und kaltblütiger Ruhe. Zu irgenbwelcher Beunruhigung ist auch gar kein Anlaß vorhanden. Gar manche der Budapester Kaffeehausstrategen sollten sich an unseren Frauen ein Beispiel nehmen, die in diesen schweren Tagen an die Haltung der Römerinnen erinnern. Sie begeistern, sie eifern zur Ausdauer an und zeigen wahrlich keine Spur von irgendwelcher Verzagtheit. Aus allen Theilen des Landes kommen Berichte über die vortreffliche Stimmung, die im Kontrast mit der Tendenzmacherei einiger hauptstädtischer Schwarzseher steht. Die bestimmt erwarteten großen Ereignisse der allernächsten Zeit aber werden wahrscheinlich auch jene eines Besseren belehren, die heute noch kleinmüthige Verzagtheit zeigen. Wir, die wir Tag für Tag die Stimmung der berufensten Persönlichkeiten beobachten können, dürfen mit ruhigem Gewissen die Ueberzeugung dieser Faktoren aussprechen, daß unsere Sache siegreich zu Ende geführt werden wird.

**Erzherzog Franz Salvator in Budapest.**  
Besuche in den Kriegsspitälern.

Der Inspektor der freiwilligen Sanitätspflege Erzherzog Franz Salvator ist heute in der Hauptstadt in Begleitung des Majors Arthur Brinzeny eingetroffen, um das Centralbureau des Nothen Kreuz-

Vereins, sowie die dem Verein unterordneten Spitäler zu inspizieren. Der Erzherzog wurde im Centralpalais vom Präsidenten Grafen Andreas Csekonicz, von der Gräfin Karl Huen-Hederwary, vom Vizepräsidenten Giza Jospovich, vom Generalbevollmächtigten Ignaz Daranyi, vom Grafen Emil Szchenyi, vom Baron Verthold Feilitsch, vom Generalsekretär Hofrath Dr. Ladislaus Farkas und vom Direktor königlichen Rath Johann Argay empfangen. Graf Andreas Csekonicz geleitete den Erzherzog in den Sitzungssaal und erstattete ihm Bericht über die Thätigkeit des Vereins; der hohe Gast, der sich für alle Einzelheiten interessirte, drückte dem Grafen Csekonicz seine vollste Anerkennung aus. Der Erzherzog äußerte sodann den Wunsch, auch dem Minister des Innern Johann Szandor einen Besuch abzustatten, um sich bei ihm über die Gesundheitsverhältnisse des Landes zu informieren. Als man dies dem Minister meldete, erschied dieser in Begleitung des Staatssekretärs Emil Horvath im Palais des Nothen Kreuz-Vereins. Der Erzherzog empfing den Minister in der liebenswürdigsten Weise und konferirte mit ihm längere Zeit über die sanitären Zustände im Lande, sowie über die Verfügungen, die im Interesse der Bekämpfung der Epidemien getroffen worden sind.

Nach anderthalbstündigem Verweilen verließ der Erzherzog das Palais und stattete den verschiedenen Kriegsspitälern Besuche ab. In den Nachmittagsstunden fand sich der Erzherzog in Begleitung des Grafen Andreas Csekonicz und des Barons Verthold Feilitsch in sämtlichen Kriegsspitälern des Nothen Kreuzvereins ein.

Im hauptstädtischen Verwundetenhospital in der Révészgasse fand sich der Erzherzog um halb 5 Uhr Nachmittag ein, wo er und seine Begleiter vom Direktor des Spitals Universitätsprofessor Hofrath Julius Dollinger, vom Geheimrath Franz Volgát, vom Grafen Ernst Bissingen und seitens der Hauptstadt vom Oberinspektor Ladislaus Farkas, vom Verwalter Simonics und vom Sekretär Ladislaus Meixner empfangen wurde. Nachdem der Erzherzog das Automobil verlassen hatte, erstattete ihm der Militärkommandant des Spitals Bericht. Sodann hielt der hohe Herr Cercle, in dessen Verlauf ihm die Lieutenants Bertsch, Farkas und Wiener vorgestellt wurden. Graf Andreas Csekonicz stellte dem Erzherzog den Universitätsprofessor Dollinger vor; auch die Dozenten Dr. Tibor Verebely und Dr. Emerich Cergö wurden dem Erzherzog vorgestellt.

Der Erzherzog besichtigte sämtliche Lokalitäten des Spitals und äußerte namentlich Interesse für die Operationsfälle, die er auf das genaueste besichtigte und über deren tadellose klinische Einrichtung er sich in anerkennenden Worten äußerte. Hier wurden die freiwilligen Krankenpflegerinnen Gräfin Zina Bissingen und die Gräfin Denise Almássy dem Erzherzog vorgestellt; die Letztere assistirte eben bei einer Operation. Im Verbandsaale erstattete die Gräfin Marie Scharzhofsz Meldung. Der Erzherzog sprach während des Rundganges mehrere verwundete Soldaten an und erkundigte sich bei ihnen über ihren Zustand und in welcher Schlacht sie verwundet worden sind. Auch mit den freiwilligen Pflegerinnen Edith und Renée Auer, Frau Arthur Linke und Frau Lázár-Drafsche konversirte der Erzherzog. Von der Gräfin Bissingen, deren Vater als Brigadier auf dem nördlichen Kriegsschauplatz weilt, verabschiedete sich der Erzherzog mit den Worten: „Bitte, grüßen Sie Ihren Vater in meinem Namen. Ich wünsche ihm auch weiterhin Glück.“ Der Erzherzog äußerte noch seine Bewunderung darüber, daß es gelungen sei, das Gebäude in so kurzer Zeit in ein Spital umzuwandeln, was ein Verdienst der Hauptstadt und des Direktors des Spitals sei. Mit Genugthuung nahm er zur Kenntniß, daß die Hauptstadt für die Einrichtung des Spitals 250,000 Kronen verwendet und dem Spital außerdem noch 150,000 Kronen monatlich zuwendet. Bevor sich der Erzherzog entfernte, bat er den Oberinspektor Ladislaus Farkas, dem Bürgermeister Dr. Stephan Várczy seine Grüße zu übermitteln, dem er dazu gratulirte, daß die Hauptstadt ein so glänzend eingerichtetes Kriegsspital errichtet hat. Auf der Straße wurden dem Erzherzog stürmische Ovationen dargebracht.

Im Laufe des Nachmittags fand sich Erzherzog Franz Salvator auch im Kriegsspital auf der Margaretheninsel ein. Sodann stattete er dem in der Szabolcsgasse befindlichen Spital der Pester israelitischen Kultusgemeinde einen Besuch ab, wo er vom Universitätsdozenten Dr. Mlapy empfangen und durch alle Räume des Spitals geleitet wurde. Auch in den Kriegsspitälern im Künstlerhause, im Luther-

heim und im Heim der Marienkongregation fand sich der Erzherzog ein, der sich in allen Spitalern über die ausgezeichnete Pflege, die den verwundeten Soldaten zutheil wird, mit großer Befriedigung äußerte. Abends trat der Erzherzog mit seiner Suite die Rückreise nach Wien an.

**Die Verwundetenospitäler.**

Die Direktion der Maschinenfabrik der königlich ungarischen Staatsbahnen hat den großen Saal und die Nebenräume in der Arbeiterkolonie der Timárgasse der Heeresleitung zum Zwecke eines Kriegsspitals angeboten und zur Aufnahme von 320 Verwundeten eingerichtet. Den ärztlichen Dienst versehen fünf Fabriksärzte unter Leitung des Oberinspektors Oberarztes Dr. Bela Armann. Als Pflegerinnen fungiren 46 Frauen und Mädchen der Fabriksbeamten. Im neuen Spital werden bereits 183 Verwundete gepflegt.

Aus Turóczentmárton wird uns gemeldet: Die hiesige israelitische Kultusgemeinde hat beschlossen, die Lokalitäten ihrer Schule für die Zwecke eines Kriegsspitals dem Nothen Kreuz zur Verfügung zu stellen und für die Schule anderweitig zu sorgen. Dem eifrigen Bemühen des Vorstehers der israelitischen Gemeinde Armin Fischer ist es auch gelungen, im Wege von Sammlungen unter den Mitgliedern der israelitischen Gemeindeglieder die gesammten Kosten nicht nur für Anschaffung und Ausrüstung der 20 Betten, sondern auch für vollständige Erhaltung und Verpflegung von 20 verwundeten Soldaten aufzubringen. Das Spital wird in den nächsten Tagen seiner Bestimmung übergeben werden.

Für das von der Nationalen Arbeitspartei eingerichtete Kriegsspital haben auf dem Bogen des Reichstagsabgeordneten Baron Julius Madarassy-Bek gezeichnet: Ungarische Hypothekbank 3000 K., Ungarische Agrar- und Rentenbank 2000 K., Ungarische Anstalt für Sparbank 2000 K., Ungarische Allgemeine Sparkasse 1000 K. und Baron Julius Madarassy-Bek 1000 K.

**Ungarische Flugmaschinen über Paris.**

Einer unserer Flugoffiziere, der an den Kämpfen um Paris theilgenommen hat und von dessen Maschine ebenfalls Bomben auf Paris geworfen wurden, erzählt über die Thätigkeit unserer Flugmaschinen in der deutschen Armee Folgendes:

Am 24. August, nach der Einnahme von Sabac, erhielt ich den Befehl, mich unserem nach dem französischen Schlachtfelde gefandten Fliegerkorps anzuschließen. Mit zwölf Apparaten begaben wir uns aus Wien nach Lüttich, Namur und von dort über Charleroi, Cambrai, St. Quentin, La Fère und Soissons nach Senlis, das unser Reiseziel war. Vom Flugfelde in Wiener-Neustadt hatten wir vier Zweidecker und acht Eindecker mit entsprechendem militärischen Personal mitgenommen, von welchem wir die intelligenteren Unteroffizier-Piloten als Beobachter verwendeten. In Senlis flogen wir um halb 8 Uhr Morgens auf und hielten uns vier Stunden in der Luft auf. Wir hatten die Aufgabe, das Einschleichen der deutschen Artillerie zu fördern. Aus entsprechender Höhe beobachteten wir die Wirkung des deutschen Artilleriefeuers und deuteten durch Signalfahnen an, wo und wie das Geschütz niedergegangen war. Gleichzeitig gaben wir auch pünktliche Meldungen über die Bewegungen der französischen Streitkräfte, die für die deutschen Operationen sehr werthvoll waren. Am 12. September erhielten wir den Befehl, daß drei deutsche und sechs österreichisch-ungarische Flugmaschinen über Paris fliegen sollen. Stolz traten wir die Reise an. Noch niemals war ich in der Luft so besungen wie jetzt. Ich wußte, welche äußerst wichtige Mission meiner harrt. In einer Höhe von dreitausend Metern flogen wir über Paris hinweg. Mein Beobachtungs-Unteroffizier warf 44 Handbomben herab und beobachtete ihre Wirkung. Die Bomben hatten in Paris, wie ich später aus den Blättern erfuhr, unbeschreibliche Panik hervorgerufen. Die Wirkung konnte wunderbar beobachtet werden. Wir hatten es vornehmlich auf die französischen Truppen abgesehen, aber wir warfen auch auf die Stadt Paris zahlreiche Bomben herab. Dieser Flug wurde mehrere Tage hintereinander wiederholt. Bei jeder Gelegenheit nahmen wir je siebzig Bomben mit. Als wir das zweite Mal über Paris erschienen, wurden wir vom Feuer der französischen Artillerie und der auf den Hausdächern postirten Schützen empfangen. Es ist uns gottlob gar nichts passiert. Am 16. September war ich aktiver Theilnehmer an einer unvergeßlichen Waffenthat. Im Vereine mit drei deutschen Flugmaschinen bestürmten wir einen französischen Flugapparat. Wir formirten ein Viereck und zwangen den französischen Piloten hinein. Sein Flugfeld wurde immer enger, und als er bereits ohnmächtig hin und her schwankte, gaben wir Revolvergeschüsse ab, bis der Pilot von einer Kugel getroffen herabstürzte. Vier Tage flogen wir über Paris, bis mich unsere Armeeführung auf das Gebiet eines anderen feindlichen Landes kommandirte.

Ge  
des Unge  
amt 500  
Di  
in der  
für die  
gen Met  
wundeten  
Di  
schäft  
Jahresge  
handlung  
wie auch  
fallenen  
Gesellscha  
und Buch  
dieser Akt  
De  
Amerika  
Gesellscha  
des ameri  
Au  
openlapp  
Wiener  
der er  
Oktober  
dem unga  
De  
schäft hat  
trefflichen  
leistet hab  
De  
Lingst  
Länggasse  
Anstalt für  
gekommen  
An  
eine Zucht  
forderung  
berblätter  
die Idee  
und Rest  
maligem  
Verfügung  
immer best  
minderer  
De  
früher  
mit, daß  
Menge fog  
die Firma  
Die  
Wie  
Krieges  
gasse 4, u  
Auskunfts  
errichtet, i  
wundeter  
künfte zu  
Zeitraume  
liche und  
wortet.  
Mit  
fragen mu  
liche o  
Antwort  
richten, d  
Anfragen  
lichen Anfr  
worden ist  
karten. Es  
Aus  
Ansumme  
leisten ha  
Kreuz-Gese  
das aufrech  
künfte zu  
Krieges, de  
Weg treten  
Vertrauen  
Anmeld  
Die  
Kundmachu  
Zum  
wundeten  
alle jene d  
wundeten  
mitinbegri  
stadt in h  
hauptst

Unterstützungsaktionen.

Geheimrath Dr. Franz Nagy hat im Namen des Ungarischen Juristenvereins dem Kriegsfürsorgeamt 500 Kronen überwiesen.

Die Budapester Straßenbahngesellschaft hat ihre in der Tarcsaer Fabrik hergestellten großen Autobusse für die Dauer des Krieges der Budapester Freiwilligen Rettungsgesellschaft für die Zwecke des Verwundetentransportes zur Verfügung gestellt.

Die Beamten der Franklin-Gesellschaft haben beschlossen, zumindest zwei Prozent ihres Jahresgehaltes zu Gunsten jener Verlags- und Buchhandlungsbeamten, die im Krieg arbeitsunfähig wurden, wie auch zu Gunsten der Angehörigen der im Felde gefallenen Kollegen zu spenden.

Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika Penfield hat gestern der österreichischen Gesellschaft vom Rothen Kreuz 5000 Kronen als Beitrag des amerikanischen Rothen Kreuzes übermittelt.

Aus Wien wird gemeldet: Der pensionirte Hofoperkapellmeister Dr. Hans Richter hat an die Wiener Hofoper aus Bayreuth eine Zuschrift gerichtet, in der er ersucht, die ihm gebührende Pensionsquote für Oktober zur Hälfte dem österreichischen und zur anderen dem ungarischen Rothen Kreuz-Verein zu widmen.

Der hauptstädtische Kaufmann Wilhelm Platsek hat zwanzig Pfadfinder als Belohnung der vorzüglichsten Dienste, die sie seit Ausbruch des Krieges geleistet haben, mit warmen Winterkleidern beschenkt.

Der Landesverein für Mütter- und Säuglingschutz hat beschlossen, sein Asyl in der Bilkamgasse in eine Gebäranstalt umzuwandeln. In der Anstalt sind bereits 18 Frauen von Einberufenen niedergekommen. Unter den Neugeborenen gibt es 16 Knaben.

Aus Kaposvár erhalten wir aus Veszpreim eine Zuschrift, in welcher unter Bezugnahme auf die Auforderung, für die im Felde stehenden Soldaten Brombeerbatter für die Zubereitung von Thee zu sammeln, die Idee angeregt wird, die Besitzer der Kaffeehäuser und Restaurants zu bitten, ihre Theevorräthe nach einmaligen Benützen zu trocknen und den Soldaten zur Verfügung zu stellen. Dieser zweite „Aufschub“ ist noch immer besser als die in den Handel kommende Waare minderer Qualität oder als der Brombeerthee.

Die graphische Anstalt und Fabrik für Rechenbücher M. G., vormals Gzettel und Deutscher, theilt uns mit, daß sie den verwundeten Soldaten eine entsprechende Menge sogenannter „Mühlenspiele“ gespendet hat, die die Firma eigens anfertigen ließ.

Die Auskunftsbureauy des Rothen Kreuzes.

Wien, 30. September. Nach Ausbruch des Krieges wurden in Wien, 4. Bezirk, Drei Hufeisengasse 4, und in Budapest, 4. Bezirk, Waignergasse 38, Auskunftsbureauy vom Rothen Kreuz zu dem Zwecke errichtet, über Aufenthalt und Erkrankungen verwundeter Militärpersonen an ihre Angehörigen Auskünfte zu ertheilen. Das Wiener Bureau hat im Zeitraume von fünf Wochen circa 180,000 schriftliche und 12,000 telegraphische Anfragen beantwortet.

Mit Rücksicht auf die stetige Zunahme der Anfragen muß die Bitte erneuert werden, nur schriftliche oder telegraphische, mit bezahlter Antwort versehene Anfragen an das Bureau zu richten, da jede Art mündlicher oder telephonischer Anfragen eine Arbeitsstörung bedeutet. Zu schriftlichen Anfragen eignen sich, wie schon kundgemacht worden ist, besonders die Rothe Kreuz-Auskunftskarten. Es sind dies Korrespondenzkarten zu 5 Heller.

Aus den oben angeführten Ziffern erhellt die Unsumme von Arbeit, die das Auskunftsbureauy zu leisten hat. Die Auskunftsbureauys der Rothen Kreuz-Gesellschaften in Wien und Budapest haben das aufrichtigste Bestreben, rasch und richtig Auskünfte zu ertheilen, doch liegt es in der Härte des Krieges, daß diesem Bestreben Hindernisse in den Weg treten, über die man nur mit Geduld und Vertrauen hinwegkommen kann.

Anmeldung verwundeter und kranker Soldaten.

Die hauptstädtische Behörde hat heute folgende Kundmachung affichiren lassen:

Zum Zwecke einer größeren Kontrolle der verwundeten und kranker Soldaten ordnen wir an, daß alle jene dem Mannschafsstande angehörigen verwundeten und kranker Soldaten — die Unteroffiziere mitinbegriffen —, die auf dem Gebiete der Hauptstadt in häuslicher Pflege sich befinden, bei der hauptstädtischen Militärsektion ange-

meldet werden müssen, auch in dem Falle, wenn sie ihre Wohnung dem Anmelungsamte der Polizei angemeldet haben. Offiziere und überhaupt Gajisten, sowie diejenigen dem Mannschafsstande angehörigen verwundeten und kranker Soldaten, die sich in Spitalspflege befinden, müssen nicht angemeldet werden.

Zur Anmeldung ist in erster Reihe der verwundete oder kranke Soldat verpflichtet; falls er hiezu nicht im Stande ist, dann sind zur Anmeldung verpflichtet:

1. der Hausbesitzer oder dessen Bevollmächtigter bezüglich aller jener, die er in sein Haus, in seinen Hof, in seinen Garten usw. gegen Bezahlung oder unentgeltlich für wenigstens 24 Stunden aufnimmt;

2. der Miether oder dessen Bevollmächtigter, beziehungsweise derjenige, der unter irgendeinem Titel in einem Privathause oder öffentlichen Gebäude wohnt, bezüglich seiner Angehörigen, sowie aller jener, denen er in seiner Wohnung gegen Bezahlung oder unentgeltlich für mindestens 24 Stunden Quartier gibt;

3. in öffentlichen oder Privatinstiuten die Direktoren oder Vorsteher;

4. Gastwirthe oder Hoteliers bezüglich derjenigen, die sich bei ihnen auf mindestens 24 Stunden einquartieren.

Diejenigen verwundeten oder kranker Soldaten, die zur Zeit der Affichirung dieser Verordnung sich bereits in Budapest befanden, müssen binnen 48, Diejenigen aber, die erst nach Veröffentlichung derselben nach Budapest kommen, binnen 24 Stunden vom Zeitpunkt ihrer Ankunft gerechnet angemeldet werden.

Die Anmeldungen können täglich zwischen 8 bis 12 Uhr erfolgen: 1. bei der hauptstädtischen Militärsektion, 2. bei sämtlichen Bezirkshauptmannschaften, 3. in allen jenen Polizeiwachstuben, die mit der Uebernahme der gewöhnlichen Meldezettel betraut sind. An diesen Orten sind auch die Anmelungsblankete erhältlich.

Die in der gemeinsamen Armee oder der Kriegsmarine dienenden Soldaten sind auf rosafarbigen, die zur Honvéd oder Landsturm gehörigen auf grünen Blanketen anzumelden.

Wer gegen diese Bestimmungen verstößt, wird mit der ganzen Strenge des Gesetzes bestraft.

Der Augusta-Fonds.

Die Direktion des Augusta-Fonds hielt heute unter Vorsitz des Grafen Bela Serenyi eine Sitzung. Ueber Antrag der Erzherzogin Augusta wurden der Freiwilligen Rettungsgesellschaft 5000 Kronen votirt. Die geschäftsführende Direktorin Frau Alexander Lónyay schlug die Einleitung mehrerer Aktionen vor. Nach Entgegennahme mehrerer Berichte entwickelte sich eine längere Debatte über die Art und Weise der Unterstützung von den besseren Ständen angehöriger Personen. Schließlich wurde beschlossen, das Publikum zur Verfertigung von Charpie zu ersuchen.

Spenden.

Für die Familien der Einberufenen sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen: Therese Finkl, Galgóc, als Kerzenablösung . . . . . 2.— Frau Leopold Diamant, Nagymánya . . . . . 3.— Adolf Rothstein, Losonc, als Kerzenablösung . . . . . 2.—

Zusammen K. 7.—

Hiezu die bereits ausgewiesenen „ 5157.30

Zusammen K. 5164.30

Für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

Dr. Bányai Sándor, als Kranzablösung für weil. Frau Joseph Kraus . . . . . 10.— Frau Michael Pollak und Frau Joseph Färber, Krassó-Biság, als Kerzenablösung . . . . . 2.— Goldstücker Gyula, Dobroc, als Kerzenablösung . . . . . 2.— Wasservogel Schwizer, Vágújhely, als Kerzenablösung . . . . . 2.— Leopold Blau, Medgyes, als Kerzenablösung . . . . . 2.— Bernat Zaharic, Gyergótölgyes, als Kerzenablösung . . . . . 10.— Max Bricha, Desad, als Kerzenablösung . . . . . 2.—

Zusammen K. 30.—

Hiezu die bereits ausgewiesenen „ 362.—

Zusammen K. 392.—

Für den „Rothen Kreuz“-Verein sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

Dr. Bányai Sándor, Budapest, als Kranzablösung für weil. Frau Joseph Kraus . . . . . K. 10.—

Frau Michael Pollak und Frau Joseph Färber, Krassó-Biság, als Kerzenablösung . . . . . 2.—

Sophie Inzelt, Dencsháza . . . . . 10.— Witwe Frau Benó Rosenthal, Dencsháza . . . . . 10.—

Salomon Weiner, Klobuschitz, als Kerzenablösung . . . . . 2.—

Samu Feitl, Drétoma, als Kerzenablösung . . . . . 6.—

Frau Joseph Brammer, Hodrusbánya, als Kerzenablösung . . . . . 3.—

Rosa Engelsmann, Vágújhely, als Kerzenablösung . . . . . 2.—

Wasservogel Schwizer, Vágújhely, als Kerzenablösung . . . . . 2.—

Frau Jenny Diener, Budapest . . . . . 20.—

Zusammen K. 67.—

Hiezu die bereits ausgewiesenen „ 4019.70

Zusammen K. 4086.70

Für den „Augusta“-Fonds sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

Wilma Drechsler, Nyitrapáskó . . . . . K. 2.—

Wasservogel Schwizer, Vágújhely, als Kerzenablösung . . . . . 2.—

Zusammen K. 4.—

Hiezu die bereits ausgewiesenen „ 178.—

Zusammen K. 182.—

Zur Unterstützung der stellenlosen Privatbeamten und Handelsangestellten sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

Ladislaus Rosenthal, Budapest . . . . . K. 3.—

Nina Kaufmann, Budapest . . . . . 3.—

Zusammen K. 6.—

Hiezu die bereits ausgewiesenen „ 179.—

Zusammen K. 185.—

Für Gratismilch ist uns heute die folgende Spende zugekommen:

Lina Mayer, Budapest, . . . . . K. 2.—

Für die galizischen Flüchtlinge sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

M. Koralek, Budapest . . . . . K. 6.—

Nina Kaufmann, Budapest . . . . . 3.—

Frau Michael Pollak und Frau Joseph Färber, Krassó-Biság, als Kerzenablösung . . . . . 1.—

J. D. Hoffmann, Gyimesbükk . . . . . 7.—

Leopold Bellak, Gyimesbükk . . . . . 7.—

Joseph Komjati, Gyimesbükk . . . . . 2.—

Margit Weiss, Vágújhely, als Kerzenablösung . . . . . 4.—

Leopold Blau, Medgyes, als Kerzenablösung . . . . . 3.—

Leopold Rosenthal, Nagybóffány, als Kerzenablösung . . . . . 5.—

Ergebniß der Sammlung der Frau Julius Schäffer und Frau Franz Stern in der Donnhäder israelitischen Gemeinde. . . . . 84.—

L. Raffl, Garesnica . . . . . 5.—

Frau Leopold Diamant, Nagymánya . . . . . 3.—

Ernestine Berger, Budapest, als Kerzenablösung . . . . . 3.—

Max Pfeiffer, Daruvar, als Kerzenablösung . . . . . 2.—

Witwe Frau Louise Schwarz, Daruvar, als Kerzenablösung . . . . . 2.—

Zusammen K. 137.—

Hiezu die bereits ausgewiesenen „ 459.16

Zusammen K. 596.16

Heute sind uns die folgenden Spenden zugekommen: Von N. N. ein Paket Weißwäsche für die russischen Flüchtlinge, von Etella, Margarethe, Hedwig und Lilli Körpner, Felsőherdabely, 12 Bülster, 22 Ueberzüge, 6 Hemden, 6 Paar Beinkleider für den Rothen Kreuz-Verein, von Charlotte Szidon, Pósonnadas, ein Paket Pulswärmer, von Boriska Halbhüher, Alibunár, 2 Schneehauben und 5 Capriciepfister.

Buß- und Betttag in Amerika.

Wien, 1. Oktober. Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika Penfield ist aus Washington in Kenntniß gesetzt worden, daß Präsident Wilson den kommenden Sonntag, den 4. Oktober, für gottesfürchtige Menschen aller Glaubensrichtungen zu einem Tage der Buße und des Gebetes bestimmt habe, um sich in gemeinsamem Gebet zu vereinen, damit der Allmächtige den Frieden unter den Menschen und Völkern wieder herstelle.

Gold für Eisen.

Für den Augustafonds sind uns heute gekommen: Von Wilma Drechsler, Anita Páskó, ein goldener Ring, ein silberner Schlüsselbaken.

Lokal-Anzeiger

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 1. Oktober.

\* Schutzmaßnahmen gegen die Cholera. Bürgermeister Stephan Bárczy konferierte heute längere Zeit mit dem Minister des Inneren und dem Unterrichtsminister in Sachen der Maßnahmen, die gegen die Cholera zu treffen sind. Zu einer endgültigen Entscheidung kam es nicht, vielmehr wird die Besprechung fortgesetzt. Ueber die Abwehrmaßnahmen verhandelte heute Nachmittag auch die hauptstädtische Sanitätskommission unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Theodor Bödn. Oberphysikus Dr. Maden Magyarevits unterbreitete seine Vorschläge, die zu einer längeren Debatte führten. Die Kommission beschloß, daß sämtliche kommunale Schulen mit Rücksicht auf die Cholera-Gefahr geschlossen, ferner, daß nächst den Bahnhöfen Baracken zur Beobachtung von verdächtigen Kranken gebaut werden sollen, damit neuankommende Fremde nicht gleich in den kleineren Spitälern, sondern in großen Spitalern in separaten Beobachtungszellen untergebracht und erst nach Feststellung dessen, daß sie nicht infektiös krank sind, kleineren Spitälern zugeteilt werden. Ein Antrag Dr. Sigmond Adlers, daß sich die Sanitätskommission in eine Epidemiekommision umgestalten möge, wurde mit der Begründung abgelehnt, daß dies überflüssig sei, da derzeit von einer Epidemie noch nicht die Rede sein könne.

\* Das Gebet in den Schulen. Der Leiter der Unterrichtsaktion, Magistratsrath Dr. Franz Déry, hat an die Lehrkörper der kommunalen Elementarschulen ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er sie ersucht, dem vor und nach dem Unterricht üblichen Gebet in den Schulen während der Kriegszeit folgende Ergänzung beizufügen: „Herr, sende unserer Arbeit reichlichen Segen. Und schütze in erster Reihe unsere Väter und Brüder, die jetzt auf dem Schlachtfelde zu Deiner Ehre, für die Wahrheit unseres guten Königs, für das Wohlergehen unseres theueren Vaterlandes kämpfen. Aus ihrem selbstopfernden Heldenthum möge über das ungarische Vaterland Glanz ausstrahlen, jetzt und immerdar!“ Dieses Gebet ist von den Kindern zu erkennen und täglich von einem anderen laut herzusagen, während die übrigen es in Stille und Andacht anhören.

\* Die Hauptstadt und die Triester Gasgesellschaft. Die Hauptstadt hat bekanntlich vor Jahren die Gaswerke eingekauft. Bezüglich des Einlöschungspreises für die Grundstücke bot die Hauptstadt der Gesellschaft den von den Sachverständigen festgesetzten Anschaffungspreis an; die Gesellschaft nahm jedoch den Verkaufspreis der Grundstücke und strengte gegen die Hauptstadt einen Prozeß auf Bezahlung von 6.800.000 Kronen als Differenz zwischen dem Anschaffungs- und dem Verkaufspreis an. In dem Prozeß vertrat Oberfiskal Dr. Emerich Szabó die Hauptstadt. Der Budapester königliche Gerichtshof wies nicht nur die Gesellschaft mit ihrer Forderung ab, sondern verfügte auch in seinem Urtheil, daß der Hauptstadt von dem bei Gericht deponirten Anschaffungspreise 62.000 Kronen zurückerstattet werden. Das erstinstanzliche Urtheil wurde heute von der königlichen Tafel bestätigt.

\* Die volkswirtschaftliche Sektion des Budapester Centralhilfskomitès hielt heute unter Vorsitz Dr. Wilhelm Básony's eine Sitzung, in welcher die Angelegenheit der im Entstehen begriffenen Kriegshilfskassen besprochen wurde. Im Sinne der Ausführungen von Joseph Sztérenyi, Simon Krauß, Paul Kornfeld, Dr. Samu Glückszthal, Anton Székács und Franz Was wurde ausgesprochen, daß es wünschenswert wäre, wenn sich an dieser Gründung auch die Hauptstadt beteiligen würde. Die nächste Sitzung findet Samstag statt.

\* Zinsfreie Darlehen. Der Magistrat hat beschlossen, im Monat Oktober aus dem Albrecht-Hildegard-Fonds an Kleingewerbetreibende 36.000 Kronen als zinsfreie Darlehen abzugeben. Reflektanten haben sich bei ihren zuständigen Bezirksvorstehungen persönlich zu melden. Dokumente sind keine beizustellen.

\* Nachfrage nach Ärzten. Die Hauptstadt möchte in ihren Spitälern dringend sieben Ärzte anstellen. Es können sich auch Mediziner (auch Frauen)

melden. Die Bezüge der Ärzte betragen nebst vollständiger Verköstigung 3 Kronen täglich. Anmeldung nimmt die Präsidialsektion (Centralstadthaus, I. Stock Nr. 104) entgegen. Indere sind mitzubringen.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Oktober begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. Sept. zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Table with 2 columns: Subscription type and price. Includes rates for annual, half-yearly, quarterly, and monthly subscriptions in Kronen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 1. Oktober.

\* Wetterbericht. Das Wetter war heute überwiegend heiter, doch noch immer etwas windig. Die Temperatur, etwas milder, betrug Früh 7 Uhr + 7.0 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 13.0 Gr. C., Abends 7 Uhr + 12.8 Gr. C. Barometerstand 769.9. Es ist Temperaturzunahme und überwiegend trockenes Wetter voraussichtlich.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Galizische Flüchtlinge in Ungarn, Getreide- und Mehlverkehr, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt, Wasserstand, ferner die Feuilleton-Zeitung (Die Geige Paganini's und die Würmer, James Gordon Bennet's Heirath, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Baroness Claire“), sowie den Theater- und Vergnügungsanzeiger und Inserate.

\* Audienzen. Aus Wien wird telegraphirt: Heute erschien der gemeinsame Minister des Neujähr Graf Leopold Berchtold beim König in langer Audienz. Der Monarch hat gestern in Schönbrunn den Kriegsminister Ritter v. Krobatin, dann den österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Karl Stürgkh in Audienz empfangen.

\* Erzherzogin Augusta bei den Verwundeten. Erzherzogin Augusta stattete heute in Begleitung ihrer Hofdame dem von Professor Dr. Karl Borzék geleiteten Kriegsspital des Landesverbandes der Privatingenieure einen Besuch ab. Die hohe Frau wurde vom Direktor des Verbandes Géza Goda, dem Primarius Dr. Julius Simon und dem Damenkomité empfangen. Die Erzherzogin verweilte längere Zeit im Spital, beschenkte die Verwundeten mit Cigarren und Bonbons und gab beim Abschied ihrer Befriedigung über die musterhafte Ausstattung des Spitals Ausdruck.

\* Personalnachrichten. Zum Obergespan des Heveser Komitats soll wie verlautet — Graf Julius Keglevich ernannt werden. — Zum Innerstädter Pfarrer von Seged wurde der Hochw. Pfarrer Joseph Várhelyi gewählt. — Wie aus Wien gemeldet wird, ist der österreichisch-ungarische Botschafter am Berliner Hof Prinz Gottfried Hohenlohe in Begleitung seiner Gemahlin dort eingetroffen. — Aus Berlin wird telegraphirt: Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge hat die philosophische Fakultät der Universität Königsberg dem Generalstabchef des Generalobersten v. Hindenburg, G.M. v. Luden dorff, die Würde eines Ehrendoktors verliehen. — Aus Rom wird telegraphirt: Die heutigen Blätter bestätigen, daß San Giuliano erkrankt sei, fügt jedoch hinzu, sein Zustand gebe zu keinen Besorgnissen Anlaß. — Aus Rom telegraphirt man: „Giornale d'Italia“ bestätigt, daß kardinal Staatssekretär Ferrata an Blinddarmentzündung erkrankt ist. Indessen erheime nach dem Befund von heute Vormittag jede Gefahr von Komplikationen geschwunden. Die vollständige Genesung des Patienten sei ebefstens zu erwarten.

\* Erzherzog Eugen bei den Verwundeten. Aus Wien telegraphirt man: Erzherzog Eugen erschien heute zum dritten Mal im Allgemeinen Krankenhaus, um die verwundeten Krieger zu besuchen. Der Erzherzog trat in den Kliniken der Professoren Ehrmann, Hofrath Hochenegg und Hofrath Lorenz an das Bett jedes Verwundeten, sprach mit den Soldaten und spendete Trost. Auf der Klinik Lorenz wohnte der Erzherzog einer Operation bei. Nach längerem Verweilen schied der Erzherzog mit dem Ausdruck lebhafter Zufriedenheit aus dem Spital.

\* Graf Michael Karolvi in Budapest. Der Präsident der Unabhängigkeits- und 48er Partei Graf Michael Karolvi ist gestern Nachts in Budapest eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde er von

mehreren seiner Parteigenossen erwartet und herzlich begrüßt.

\* Die Virillistenliste des Komitats Győr wurde bereits zusammengestellt. Der erste Höchstbesteuerter ist der Erzabt von Pannonhalma Dr. Tibor Hajdu mit einer Jahressteuer von 69.374 K. Der zweite Virillist ist Graf Karl Kluen-Hedervár, gewesener Ministerpräsident (Hedervár), mit einer Steuer von 14.364 K. Dann folgen: Graf Paul Esterházy (Lefencze-Tomaj) 6955 K., Alexander v. Bay, Budapest, 4734 K., Kanonikus Ignaz Madonitzky 4636-42, Kanonikus Dr. Anton Balics 4331-62, Justizminister Dr. Jenö v. Balogh 3638 K., Graf Alexander Esterházy (Marzaltó) 2295 K., Graf Ernst Zichy (Gönyü) 1693 K., Andor v. Bezerédj (Ménfő) 1902 K. Der letzte Virillist ist Dr. Jenö Csukássy (Budapest) mit einer Steuer von 442 K.

\* Graf Julius Andrássy in Miskolcz. Wie aus Miskolcz gemeldet wird, weilte Graf Julius Andrássy dieser Tage für einige Stunden in Miskolcz, wohin er sich von seinem Gute mittels Automobils begeben hatte. Graf Julius Andrássy, der vorhergehend Unterredungen mit mehreren Mitgliedern der Heeresleitung hatte, faßte seine bezüglichen Eindrücke darin zusammen, daß der Geist, die Schlagfertigkeit und die strategische Position unserer Armee die vollste Zuversicht auf den Sieg begründet erscheinen lassen. Graf Andrássy, der bekanntlich Ehrenbürger der Stadt Miskolcz ist, hatte während seines Miskolczer Aufenthaltes mit dem Bürgermeister Franz Nagy und dem gewesenen Abgeordneten Bela Darvas eine Unterredung.

\* Eröffnung der Debreczener Universität. Aus Debreczen wird gemeldet: Heute hat die feierliche Eröffnung der hiesigen Universität stattgefunden. Die Feier nahm in der großen Kirche ihren Anfang, dann fand im Prunksaale des Kollegiums eine Festigung statt, in welcher Rektor Franz Kiss eine Ansprache hielt. Es haben sich insgesammt 225 Hörer inskribiren lassen, und zwar 80 für die theologische, 133 für die juridische und 8 für die philosophische Fakultät.

\* Die Behandlung der Kriegsgefangenen in Rußland. Aus Wien wird uns telegraphirt: Das Rote Kreuz theilt mit, daß in den letzten Tagen bei der Gefangenen-Auskunftsstelle des Rothem Kreuzes in Wien eine bedeutende Anzahl offener Briefe und Karten österreichisch-ungarischer Militärpersonen einlangten, die in russische Gefangenschaft gerathen sind. Aus dieser Korrespondenz ergab sich, daß die Behandlung der Kriegsgefangenen in Rußland eine durchaus humane ist. Die verwundeten und franken Angehörigen der österreichisch-ungarischen Armee scheinen größtentheils in den Militärspitälern in Kiew untergebracht zu sein. Geheilte theilen mit, daß sie sich auf der Reise nach Omsk in Sibirien, einer modernen größeren Stadt, befinden. Manche Karte trägt als Ortsdatum den Vermerk, auf dem Wege nach Asien. — Aus Graz wird uns telegraphirt: Der Kommandant des 3. Landwehr-Infanterie-Regimentes, Oberst Flach, wurde schwer verwundet und befindet sich in russischer Gefangenschaft.

\* Staatssekretär Julius Vargha im Arbeitsvermittlungsamt. Der Staatssekretär im Handelsministerium Julius Vargha stattete dem Budapester Arbeitsvermittlungsamt einen Besuch ab. Der Staatssekretär wurde von Direktor Ministerialrath Dr. Julius Hazai empfangen und durch alle Räume des Amtes geleitet und so auch über die Thätigkeit des Amtes eingehend informiert. Der Staatssekretär wohnte auch der Stellen-Vermittlung in mehreren Sektionen bei und machte bei dieser Gelegenheit die Wahrnehmung, daß die Arbeitslosigkeit keine so große ist, wie dies von den Vertretern der Arbeiterkreise behauptet wird. So blieben mehrere ziemlich gut dotirte Stellen unbesetzt, obgleich bei der Verkündung mehrere Arbeiter anwesend waren.

\* Ein Denkmal Hindenburg's. Aus Berlin telegraphirt man uns: Das erste öffentliche Denkmal Hindenburg's ist dem schnell berühmt gewordenen General bereits in Berlin errichtet worden. Es ist eine in Marmor ausgeführte Büste von Professor Oberlein, die in der Nähe des zum Oberlein-Museum eingerichteten Hauses Lützow's, Lützow-Platz 30, Aufstellung gefunden hat. An der Stirnseite ist folgende Inschrift eingemeißelt: „Hindenburg, der siegreiche Führer der Ostarmee, 1914.“

\* Die ung. Akademie der Wissenschaften nimmt am 5. Oktober 5 Uhr Nachmittags ihre Thätigkeit nach den Sommerferien wieder auf. Es findet eine Plenarsitzung statt, in welcher Albert Berzeviczy eine Gedächtnisrede über das korrespondirende Mitglied

Kornel Ja Sammler, gelegentl

\* De telegraphirt Obmänner des Bürger nisterpräsident (Hedervár), mit einer Steuer von 14.364 K. Dann folgen: Graf Paul Esterházy (Lefencze-Tomaj) 6955 K., Alexander v. Bay, Budapest, 4734 K., Kanonikus Ignaz Madonitzky 4636-42, Kanonikus Dr. Anton Balics 4331-62, Justizminister Dr. Jenö v. Balogh 3638 K., Graf Alexander Esterházy (Marzaltó) 2295 K., Graf Ernst Zichy (Gönyü) 1693 K., Andor v. Bezerédj (Ménfő) 1902 K. Der letzte Virillist ist Dr. Jenö Csukássy (Budapest) mit einer Steuer von 442 K.

\* Au Fiume ge Ministerialr maner Gul v. Egan, de Lemberg the bei Krašnik kommandiren getheilt, für nahme außer ist der 21. Jäh milliger Juli September an erkrankt. Ma das Debrecze Morgens sein war Hörer d am 1. Oktob Artillerieregi die Offiziers außerdem im Dr. Ludwig ländischen S den Helbent Sohn des Gewerbesam wird uns tele man n des des Signum gefalle n. illerie-Kadete sechte hatte e zwei Tage d

\* Defo tapferes Verh 1. Klasse des dem General v. Falkensche mit der Krieg nants: Rud Siegesste v. Mece n Ordens mit majoren: M Theodor G. Eden v. Sin Adolf Freihe Kriegsdekorat dem General den Orden de Kriegsdekorati Jfidor Tens; v. See, Josef Rautecky; de lieutenants; Lustig-Brean Hauptmann Rudolf Klein Eisenen Kra Ignaz Schmi

Kornel Fabriczy, den berühmten Kunstkennner und Sammler, halten wird. Dann folgen laufende An- gelegenheiten.

\* Die Stadt Wien und der Krieg. Aus Wien telegraphirt man: Gestern Vormittags erschienen die Obmänner der Gemeinderathsparteien unter Führung des Bürgermeisters Weiskirchner beim Mi- nisterpräsidenten, um die Forderungen und Wünsche der Gemeinde in Ansehung verschiedener Maßnahmen für die Approvisionierung Wiens und zum Schutze von Wien vor Seuchengefahr zu unter- breiten. Bei der Unterredung, an der auch die Mi- nister Heinold, Schuster, Zenker und Engel anwesend waren, erneuerte der Bürgermeister die Wünsche der Gemeinde Wien nach Aufhebung der Getreidezölle, Einführung von Höchstpreisen im Großhandel mit Getreide, sowie die Bestimmung eines Maßlohnes für die Mühlen. Weiters traten die Vertreter der Gemeinde für ein Ausfuhrverbot für Wildpret und Geflügel ein. Ferner wurde die Aufmerksamkeit des Ministerpräsidenten auf das vom Bürgermeister dem Ackerbaumministerium überreichte Gesuch der Gemeinde Wien um Bewilligung zur Einfuhr von tausend Tonnen argentinischen Fleisches gelenkt und um dessen Erledigung nachdrücklich gebeten. Bezüglich der Frage der galizischen Flüchtlinge er- klärten alle Vertreter der Gemeinde, daß es nicht angehe, weiter den Zugang nach Wien zu- zulassen, da Wien bereits überfüllt sei. Ebenso wurden die Vorkehrungen gegen Infektions- krankheiten besprochen, bei welcher Gelegenheit die Vertreter der Regierung die Absicht äußerten, eine große Anzahl von Spitalsbaracken in Wien mit einem Fassungsvermögen von 10.000 Betten zu bauen.

\* Auf dem Felde der Ehre gefallen. Wie aus Fiume gemeldet wird, ist der einzige Sohn des Ministerialraths Ludwig v. Egan, der beim Fiumaner Gubernium zugetheilte Hilfskonzipist Bela v. Egan, der als Reserveoffizier an den Kämpfen bei Lemberg theilnahm, am 9. September in der Schlacht bei Krasnik gefallen. Die Trauernachricht hatte der kommandirende General Danil selbst den Eltern mit- getheilt, für die sich in der ganzen Stadt große Theil- nahme äußert. — Im Debreczener Garnisonsspital ist der 21jährige Artillerie-Korporal Einjährig-Frei- williger Julius Kapos gestorben. Er ist anfangs September am nördlichen Kriegsschauplatz an Typhus erkrankt. Man brachte den schwerkranken Jüngling in das Debreczener Garnisonsspital, wo er noch gestern Morgens seine junge Seele aushauchte. Julius Kapos war Höcker der Wiener Exportakademie, und rückte am 1. Oktober 1913 als Einjährig-Freiwilliger zum Artillerieregiment Nr. 20 in Temesvár ein. Er legte die Offiziersprüfung mit Erfolg ab und absolvirte außerdem in Budapest auch den Proviantkurs. — Dr. Ludwig Szarvady, Beamter der Bester Vater- ländischen Sparkasse, hat am 30. August bei Kobatyn den Helidentod gefunden. Der Verbliebene war ein Sohn des Präsidenten der Szegeder Handels- und Gewerbekammer Ludwig Szarvady. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Vorigen Monat ist ein Haupt- man n des Feldartillerie-Regiments Nr. 15, Besitzer des Signum laudis, am nördlichen Kriegsschauplatz ge- fallen. Er war acht Jahre Lehrer an der Ar- tillerie-Kadetschule in Sopron. Bei einem Ge- sechte hatte er einen Brustschuß erhalten und starb zwei Tage darauf.

\* Dekorirte Krieger. Se. Majestät hat für tapferes Verhalten vor dem Feinde verliehen: die 1. Klasse des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration: dem General der Kavallerie Heinrich Ritter K u m m e r v. Falkensfeld; den Orden der Eisernen Krone 2. Klasse mit der Kriegsdecoration: den Feldmarschall-Lieute- nants: Rudolf Kralicek und Karl Geld von Siegesstern, dem Generalmajor Arthur Eblen v. Mecenseffy; das Ritterkreuz des Leopold- Ordens mit der Kriegsdecoration: den General- majoren: Adam Brandner Eblen v. Wolfszahn, Theodor Gabriel, Guido Novak v. Arienti, Alfred Eblen v. Hynke, Johann Fernengel und dem Obersten Adolf Freiherrn v. Stillsfried und Rathenitz; die Kriegsdecoration zum Ritterkreuz des Leopold-Ordens: dem Generalmajor August Urbanski v. Ostymiecz; den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse mit der Kriegsdecoration: den Obersten: Rudolf Streith und Jibor Tenz; den Oberstleutenants: Hugo Fischer v. See, Joseph Méháros; dem Hauptmann Franz Rautenky; dem Obersten Karl Weber; den Oberst- leutenants: Hugo Bentour v. Thurmman, Julius Lustig-Brean v. Breanfeld, Hugo Schotky; dem Hauptmann Stephan Duic; dem Oberstleutenant Rudolf Klein; die Kriegsdecoration zum Orden der Eisernen Krone 3. Klasse: den Generalmajoren: Ignaz Schmidt Eblen v. Fuzsina, Joseph Nemerzel,

Wilhelm Einar; das Ritterkreuz des Franz Joseph- Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes: dem Stabsarzt Dr. Joseph Janak; den Regimentsärzten: Dr. Karl Brust, Dr. Anton Hovecar; das Militär- verdienstkreuz mit der Kriegsdecoration:

den Majoren: Ignaz Brinster, Karl Wasek; dem Hauptmann des StbtsKps. Anton Rainz; dem Oberstleutenant Franz Roderer; den Majoren: Eugen Pegoold und Peter Petrovic; den Hauptleuten: Eugen v. Rehn, Anton Sauer und Gustav Eblen v. Tamme, Joseph Belit und Rudolf Laube, Stephan Jusek von Gölle, Arthur Berger, Ludwig Noe, Franz Eblen v. Pirta; dem Oberleutenant Alfred Schimek, dann den Lieutenants: Johann Nucl und Nuriyaj Trepic; dem Major Karl Nattesta; den Hauptleuten: Karl Theil des StbtsKps., Arnold Balijch, Otto Riedl Eblen v. Leuten- stern, Karl Bertik, Karl Indra, Emil Cerny, Georg Beith und Leo Suppanitschitz; den Oberleutenants; Ludwig Seemann, Moriz Eblen v. Barisani, Gustav Erb, Soltan Moldway, Konstantin Lindner, Johann Gabric, Adam Niedzielski; dem Lieutenant Paul v. Crans; dem Major Hugo Prajak; den Hauptleuten: Richard Wagner, Joseph Czech; dem Major Robert Trenkwalb; den Hauptleuten: Arthur Ritter v. Purjčka, Felix v. Bäumen; den Oberleutenants: Jaromir Dia- kol, Moriz Soischnig, Paul Mayer-Nesler, Eduard Walter und dem Lieutenant Hermann Nollitz; den vor dem Feinde Gefallenen: Hauptmann Emil Sobota, Lieutenant Emil Schlehöfer und Lieutenant i. d. Res. Alexander Száß; die Kriegs- decoration zum Militärverdienstkreuz: dem Major des StbtsKps. Maximilian Kraus; dem Hauptmann Ema- nuel Grabl; dem Major Oskar Hofmann; dem Major Anton Gnipler; dem Major Victor Bloch; den Haupt- leuten: Ignaz Melch, Johann Zhytovsky; dem Obersten Wilhelm Stausfer; dem Major Hermann Fleischer.

\* Einstellung des Feldpostverkehrs. Es ist unmöglich, die riesigen Paketmassen im Felde ebenso rasch abzugeben, wie sie bei den vielen Tau- sendenden heimathlichen Postämtern aufgenommen wor- den sind, da die Feldkommunikationen für den Nach- schub aller übrigen Heeresbedürfnisse voll in Anspruch genommen worden sind. Um eine geordnete Zufuhr der bisher zur Aufgabe gelangten Feldpostpakete zu sichern, sowie zu ermöglichen, daß der neuerliche Nach- schub von Winterjachen in Kürze erfolgen könne, er- scheint es nothwendig, mit der Aufnahme von Feld- postpaketen bis zum völligen Abstoß der bereits nach Hunderttausenden zählenden Feldpostpakete auszu- setzen. Die Aufnahme von Feldpostpaketen bei den Postämtern ist am 2. Oktober Abends provisorisch zu schließen. Die Wiederaufnahme wird wieder publi- zirt werden.

\* Interessante Erwerbungen des National- museums. Die Széchenyi-Bibliothek des ungarischen Nationalmuseums ist vor Kurzem in den Besitz des literarischen Nachlasses Emerich Madách gelangt, der mit Ausnahme des Manuskriptes der „Tragödie des Menschen“ aus den Originalmanuskripten sämt- licher Werke des Dichters besteht. Diese Manuskripte sind umso interessanter, als sie Einblick in das dichte- richige Schaffen Madách bieten; namentlich aus den Manuskripten des Dramas „Königin Maria“ und der Tragödie „Moses“ ist die Individualität des Dichters erkennbar. Auf das Manuskript dieser dichterischen Schöpfung hat Madách eigenhändig den Zeitpunkt des Beginnes und des Abschlusses seines Werkes geschrieben. Die Tragödie entstand in der Zeit vom 9. Juni 1860 bis zum 16. November 1861. — Sehr interessant und von historischem Werthe sind mehrere Briefe Friedrich's des Großen, die in den Besitz des Nationalmuseums gelangt sind. Diese Briefe, die aus der Epoche 1744—1751 stammen, sind an Sigmund Haláß gerichtet, der damals der Organisator der preussischen Husaren gewesen ist. In diesen Briefen bittet Friedrich der Große um ver- schiedene Aufklärungen militärischer Natur und drückt ihm gleichzeitig seinen Dank für die Organisation seiner Truppen aus. — Schließlich besitzt das Nationalmuseum seit Kurzem ein Schreiben Ludwig Kossuth's an den General Bem, das aus dem Jahre 1849 stammt. Dieser Brief galt als verschollen. — Im Besitze des Nationalmuseums befinden sich auch zahlreiche Dokumente, die sich auf die ungarische Schauspielkunst beziehen und ein interessantes Streif- licht auf deren Entwicklung werfen. Das älteste Dokument ist ein Tagebuch, das der Theaterdirektor Stephan Balogh von 1821 bis 1832 geführt hat. Aus diesem Tagebuch kann das gesammte Repertoire der damaligen ungarischen Schauspielkunst zusammen- gestellt werden; auch gewinnt man ein Bild der damaligen Lage der ungarischen Wanderschauspieler. Hochinteressant ist auch die Lektüre des Tagebuches der berühmten Schauspielerin Frau Déry und der Dokumente, die sich auf die Schauspielergesellschaft von Szomlók beziehen, aus welchen wir er- fahren, daß eine deutsche Gesellschaft, die sich Ende des achtzehnten oder Anfangs des neunzehnten Jahr-

hunderts gebildet hat, mit allen erforderlichen Requi- siten und sogar mit einer Bibliothek versehen war. Die hervorragenden Direktoren dieser Gesellschaft waren Gabriel Adevane Lorzan und Joseph Prýbilla. Das Museum besitzt ferner eine sehr reichhaltige Sammlung von Theaterzetteln, die Exemplare bis in die allerneueste Zeit aufweist. In dieser Sammlung befindet sich auch ein Theaterzettel über die Auf- führung von Ludwig Kossuth's Drama „Andreas und Béla“; das Manuskript dieses Dramas ist ver- schollen. Wohl der werthvollste Theil dieser Samm- lung ist jener, der sich auf die Epoche Gabriel Egrefsz's, Georg Molnár's und Julius C. Kovács' bezieht; aus dieser Epoche sind auch eine große Anzahl Briefe und anderer Dokumente und Souffleurbücher vorhanden.

\* Das Erscheinen des Berliner „Vorwärts“ ist bekanntlich durch Verfügung des Oberbefehls- habers in den Marken Generalobersten von Kessel bis auf Weiteres verboten worden. Den Anlaß dazu bot ein Artikel über „Deutschland und das Aus- land“, der für die feindselige Stellungnahme eines Theiles der fremden Völker gegen uns sehr viel entthulendes Verständnis, für die deutsche Position nur wenige, recht gezwungen klingende Rechtfertigungsgründe übrig hatte. In einem anderen Artikel gedachte das Blatt der heute vor fünfzig Jahren erfolgten Gründung der Internationale. Un- belehrt durch die traurigen Erfahrungen, die der deutsche Parteivorstand mit dieser internationalen Organisation jetzt beim Ausbruch des Krieges ge- macht hat, bewegt der Kritikerschreiber sich in den hergebrachten Wendungen über den proletarischen Klassenkampf, der nach Beendigung des jetzt ent- brannten Weltkrieges auf internationaler Grundlage wieder aufgenommen werden würde. — Uns tele- graphirt man aus Berlin: Der „Vorwärts“, dessen Erscheinen Generaloberst v. Kessel am 27. September verbot, darf heute wieder erscheinen. Die Abgeordneten Haase und Fischer versprachen, daß die vom Oberkommando gestellten Bedingungen er- füllt werden sollen. Es darf mit Rücksicht auf die mit dem Kriegsausbruch hervorgetretene Einmütig- keit des Volkes das Thema: Klassenhaß und Klassen- kampfe nicht mehr berührt werden.

\* Hofburgschauspieler Harry Walden, der als Unteroffizier in das Feld gerückt war und jetzt seinen verwundeten Hauptmann nachhause gebracht hatte, wurde — wie uns aus Berlin telegraphirt wird — wegen nervösen Herzzustandes, den er sich in Folge von Ueberanstrengung zugezogen hatte, aus dem Kriegsdienste entlassen und reiste heute nach Wien.

\* Großer Brand. In der Gemeinde Luki im Biharer Komitat kam vorgestern ein Feuer zum Ausbruch, welches so rapid um sich griff, daß es der Feuerwehr erst nach mehrstündiger schwerer Arbeit gelang, den Brand zu lokalisieren. Sechszwanzig Wohnhäuser samt Nebengebäuden wurden ein Raub der Flammen.

\* Rückkehr von Französinen in ihre Heimath. Gestern Abends haben vierzig französische Damen Budapest verlassen, um in ihre Heimath zurückzu- kehren. Es waren durchwegs Gouvernanten, und mehrere von ihnen sind aus ihren Stellungen aus- getreten, um ihre Angehörigen wiedersehen zu können. Das Home Francaise, das Heim französischer Erzieherinnen, hat ihre Heimreise bewerkstelligt und die Reisepässe gedeckt. Der amerikanische Konsul, der nach der Abreise des französischen Konsuls den Schutz der französischen Unterthanen übernommen hat, ver- sah die Damen mit Reisepässen. Die Direktion der Südbahn stellte ihnen einen separaten Waggon dritter Klasse zur Verfügung. Die Fahrt geht über Milano an die französische Grenze.

\* Von den Theatern. Morgen, Freitag, dann Sonntag und Montag wird im Lustspieltheater das Lustspiel „Jónnek a németek“ wiederholt; Samstag wird Andor Gábor's „Előre“ gegeben, Sonntag Nach- mittag „Mindnyájunknak el kell menni“. — Im Kö- nigstheater beginnt Sonntag Nachmittag die Vor- stellung von „Nagy dolog a háboru“ um 5 Uhr, damit auch Kinder sie besuchen können. Die zweite Vorstellung findet um 1/8 Uhr Abends statt. Sonst ist um 1/8 und 1/10 Uhr der Anfang der Vorstellung. Die Hauptrolle spielt in sämtlichen Aufführungen Kornel Szilái. — In der Volksooper gastirt morgen, Freitag, in dem aktuellen Stück „Vörös ördögök“ die bekannte Ope- rettendiva Emma Komlóssy; Anton Kócsé sen. wird Kurvenlieder vortragen. Samstag gastiren Arpad Szemere und Roman Moshammer. — Im Budapest Theater gelangt Samstag Abends zum ersten Mal das neue Gelegenheitsstück „Fel, fel, vitézek“ oder „Budapester Helden“ von Julius Komor zur Aufführung. Die Hauptrollen spielen die Damen Stella Bartó, Roza Pallay, Madarassy, Egri, Bádor und die Herren Ghárfás, Szalai, Pesti, Turányi, Vató, Kiss und Hidassy.

et und herzlichst  
omitats Ghor  
erste Höchstebe-  
lma Dr. Tibor  
69,374 R. Der  
Hédervárn,  
ar), mit einer  
a: Graf Paul  
Alexander v.  
Ignaz Ma-  
Anton Balics  
a Logh 3638  
arczalts) 2295  
R., Andor v.  
ste Virilist ist  
t einer Steuer  
Miskolc. Wie  
e Graf Julius  
e Stunden in  
Gute mittels  
lius Andrássy,  
mehrerer Mit-  
eine bezüg-  
der Geist,  
Position un-  
den Sieg be-  
ssy, der be-  
blez ist, hatte  
es mit dem  
gewesenen Ab-  
ung.  
Univerität.  
Deute hat die  
Univerität statt-  
Kirche ihren  
Kollegiums  
Franz Kiss  
gefannt 225  
r die theolo-  
für die philo-  
jungen in  
sobirt: Das  
ersten Tagen  
Möthen Kreu-  
fener Briefe  
Mitarerponen  
ist gerathen  
ch, daß die  
Ausland eine  
r und fran-  
ischen Arme-  
spitalern in  
theilen mit,  
in Sibirien,  
den. Manche  
auf dem  
z wird uns  
Landwehr-  
wurde schwer  
her Gefan-  
im Arbeits-  
Handels-  
dem Sub-  
uch ab. Der  
ministerialrath  
alle Räume  
Thätigkeit  
aatssekretär  
mehrerer  
egenheit die  
ne so große  
arbeiterkreise  
sch gut do-  
Verkundung  
Berlin  
nt Denkmal  
nt gemore-  
et worden.  
iste von  
e des zum  
Lügoms,  
An der  
gemeißelt:  
ec, 1914.“  
ten nimmt  
Thätigkeit  
ndet eine  
e viczy  
Mitglied

**\* Der Regierungskommissär für das Arvaer Komitat.** In Folge der Verfügung des Ministeriums wurde der Wirkungskreis des Regierungskommissärs der Komitate Barcs, Turóc und Hont Baron Ludwig Kürthy für den Fall der Verhinderung des Obergespanns Stephan Szinyei-Merse auch auf das Gebiet des Komitats Arva ausgedehnt.

**\* Der Eroberer zweier russischer Kanonen in Kismarton.** Aus Kismarton schreibt man uns: Abgeordneter Geheimrath Franz v. Bolgár, Staatssekretär a. D., hat ein Privatschreiben an einen Kismartoner Bürger gerichtet, in welchem es zum Schlusse heißt: „Sie haben jetzt in Kismarton einen Helden in Ihren Mauern, den Jägerlieutenant Ber Mayer, der verwundet aus Galizien in seine Vaterstadt zurückgekehrt ist. Wie ich von einem anderen verwundeten Offizier des 24. Jägerbataillons hörte, hat Mayer in der zweiten Schlacht bei Lemberg oder Jasera mit einem Zuge zwei russische Kanonen erobert, auf welche auch sein Name aufgeschrieben wurde. Er benahm sich wie ein Held und wird gewiß eine schöne Auszeichnung bekommen. Grüßen Sie den braven jungen Offizier auch von mir. Franz Bolgár.“

**\* Gottesdienste.** Im Tempel der Budapester aut. orth. isr. Gemeinde (VII., Ráczingyasse 31) beginnt am Samstag der erste Gottesdienst um 6 Uhr 30 Min. Morgens, der zweite um 9 Uhr. Sabbatheingang Freitag Abends 5 Uhr 30 Min., Sabbathausgang 6 Uhr 10 Min.

**\* In englischer Kriegsgefangenschaft.** Dem Bremerhavener Bezirkskommando ist die Nachricht geworden, daß ein in Wien beheimatheter Hauptmann Baron Czernoch auf der Rückreise von Amerika in englische Kriegsgefangenschaft gerathen und in Dorchester (England) als Gefangener untergebracht ist. Nach dem freiherrlichen Taschenbuch ist der hier genannte Hauptmann zweifellos mit Karl Maria Czernig v. Czernhausen, ehemals Hauptmann des 89. Infanterie-Regiments, geboren in Triest am 8. März 1876, identisch, der im Vorjahre seinen Abschied nahm und nun als Generalsekretär der Oesterreichisch-ungarischen Kolonialgesellschaft fungirt. Als solcher hat Baron Czernig jedenfalls die Reise nach Amerika gemacht, da sich die genannte Körperschaft mit dem Auswanderer-Informations- und Schutzbienste und der Exportförderung beschäftigt.

**\* Die Cholera.** Laut der beim Ministerium des Innern eingelaufenen Meldungen sind am 30. September in Kismárt, Komádi und Ujvidék je 1 Cholerafall, in Kassa 2, in Losonc 4 und im Budapester Gellertspital 24 Cholerafälle festgestellt worden. — Der Minister des Innern Johann von Sándor hat im Interesse der intensiveren Wirksamkeit der Vertheidigung gegen die epidemischen Krankheiten, sowie der in diesem Belange von den einzelnen Municipien getroffenen Verfügungen für die auf dem Gebiete des Boszoner Korpskommandos befindlichen Municipien das Magnatenhausmitglied Graf Julius Károlyi, für die auf dem Gebiete des Kaiser Korpskommandos befindlichen Municipien den Ministerialrath Sanitäts-Oberinspektor Dr. Béla Sajó zu Ministerialkommissären ernannt.

**\* Die Erste I. I. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft** gibt bekannt, daß der Güterverkehr von und nach der Station Bös wieder aufgenommen wurde.

**\* Todesfall.** Aus Wien wird telegraphirt: Der Sektionschef in Pension des Unterrichtsministeriums Joseph Ritter v. Kanera ist heute gestorben.

**\* Kassa-Oberberger Bahn.** Laut Mittheilung der Generaldirektion der k. k. priv. Kassa-Oberberger Eisenbahn wurde die Gültigkeitsdauer der für die ungarischen Linien gültigen tarifmäßigen halbjährigen und ganzjährigen Abonnementkarten — als Entschädigung für die in Folge der Mobilisirung eingetretenen Verkehrsbeschränkungen — verlängert, und zwar bei jenen, deren Gültigkeitsdauer im Monat August abgelaufen ist, mit einem halben Monat, bei jenen, deren Gültigkeitsdauer am 31. August oder nach diesem Tage erlischt, mit einem ganzen Monat. Die Verlängerung wird vom 25. September, bei solchen Karten aber, deren Gültigkeit nach dem 25. September erlischt, von diesem Zeitpunkt an gerechnet. Die Abonnementkarten müssen behufs Verlängerung nicht vorgelegt werden.

**\* Neues Programm im Krystallpalais.** Das neue Oktoberprogramm des Krystallpalais kann als sensationell bezeichnet werden. Die polnische Truppe bringt die Operette „Kunst und Religion“ zur Aufführung, und auch die Pöffe „Der Herr Oberst will schlafen“ findet allgemeinen Beifall. In den Soli tritt auch Fräulein Rosa Concha auf.

**\* Juwelendiebstahl.** Der Generalsekretär der ungarischen Kaufmannshalle Advokat Dr. Eugen Schreyer erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß ihm aus seiner Wohnung (Arpádasse 11) eine schwarze Kaffette gestohlen wurde, in der sich ein Paar Brillant-Manschettenknöpfe, zwei Stück mit echten Perlen geschmückte Hemd-

knöpfe und eine mit Perlen geschmückte Brillant-Kra-vattennadel im Gesamtwerte von 3000 Kronen befanden.

**\* Ernst v. Bergmann's Kriegsbriefe.** Dreimal ist der berühmte Chirurg Ernst v. Bergmann mit in den Krieg gezogen, 1866, 1870/71 und 1877. Unter dem frischen Eindruck des Tages schrieb er nicht nur über persönliche Erlebnisse, sondern auch allgemeine Betrachtungen über Krieg und Frieden, über Land und Leute, über Glück und Leid, die so packend und schön sind, daß ein Jeder, der sie in die Hand nimmt, aufs tiefste ergriffen wird. (Verlag von F. C. W. Vogel.)

**Offener Sprechsaal.\***  
**Modiano-Clubspecialité**  
 Cigarettenpapiere und Cigarettenhülsen sind die **THEUERSTEN**, aber auch die **BESTEN**.  
 Fabriken: FIUME, TRIEST, ROMANS.

**Kiadó november 1-ére**  
 I., Komenes-utca 6. sz., a Ferencz József-híd mellett nagyvendéglő céljára alkalmas sarokhelyiség tágas világos pinczével. Ertesítés V., Vilmos császár-ut 32. Tel. 73-41.

**Hirdetés.**  
**Az Egyesült izzólámpa és villamossági részvénytársaság, Ujpest**  
**1913/14. évi osztalék-szelvényeit**  
 a  
**Pesti Magyar Kereskedelmi Bank**  
 Budapest  
 és a bécsi Niederösterreichische Escompte-Gesellschaft mai naptól kezdődőleg váltja be darabonként 24 koronával.

**Belvárosi Pensió** Budapest, Veres Pálné-u. 10, Kigyó-tér mellett. Központi fűtés. Telefon 116-64.

**November 1-ére**  
**4 és 5 szobás lakások**, hall és összes mellék-helyiségekkel, továbbá 2 szobás udvari és garzon lakások (központi melegvízfűtés, melegvízszolgáltatás, vacuum stb.) legmodernebb kiállításban, **ugy alagsor és souterrain helyiségek kiadók V., Tátra-utca 6. szám alatt.** Bővebbet a helyszínen vagy dr. Fuchs Lajos ügyvédnél (V. kerület, Lipót-körút 4. szám alatt).

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Der Kapitalist.**  
**Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.**  
**Die Verlängerung des Moratoriums.**

In der von uns bereits stizirten und in der heutigen Nummer des Amtsblattes erschienenen Verordnung des kon. ung. Ministeriums Zahl 7205/1914 M. E. über die Gewährung eines neuerlichen Aufschubes (Moratoriums) zur Erfüllung privatrechtlicher Verfügungen wird der Abbau des Moratoriums, allerdings in einer weniger ausgreifenden Weise, als dies in Oesterreich geschah, in der offenkundigen Absicht eingeleitet, die Rückkehr zum normalen Rechtszustand ohne Erschütterung allmählig vorzubereiten. Dieser Tendenz entspricht die Erweiterung des Kreises, der die Ausnahmen von der Regel des Moratoriums umfaßt. Außer den bereits in der zweiten Moratoriumsverordnung vom 12. August angeführten Ausnahmen unterliegen im Sinne der neuen Verordnung, die übrigens alle früheren Moratoriumsverordnungen außer Kraft setzt, noch folgende Geldschulden nicht dem Moratorium: Schulden für Kosten und Gebühren aus einem Auftrage oder aus Verträgen auf andere ähnliche persönliche Arbeitsleistungen, die Ärzte, Advokaten, Ingenieure, Schriftsteller, Künstler, Makler, Vermittler und Agentengebühren mitinbegriffen, insofern sie für Arbeitsleistungen zu zahlen sind, welche vor dem 1. August 1914 bewirkt worden sind, bis zur Höhe von 25 Prozent der fälligen Schuld. — Schulden für den Kaufpreis beweglicher Sachen, welche vor dem 1. August 1914 geliefert worden sind und für das Entgelt von gewerblichen Arbeitsleistungen, welche vor diesem Tage bewirkt worden

sind, monatlich bis zur Höhe von je zehn Prozent der fälligen Schuld, so zwar, daß diese Prozente stets nach dem ursprünglichen Betrage der fälligen Schuld zu berechnen sind; hat derselbe Schuldner denselben Gläubiger gegenüber mehrere fällige Schulden, so sind die zehn Prozent nach jeder Schuld besonders zu berechnen; die erste Rate ist in einem jeden Falle des gegenwärtigen Punktes am Tage der Fälligkeit, und wenn dieser in die Zeit vor dem 15. Oktober 1914 fällt, am 15. Oktober zu bezahlen. Die Verpflichtung, die den Unternehmer seinem Wiederunternehmer gegenüber belastet, in dem Verhältnisse, in dem der Unternehmer das Entgelt für die geleistete Arbeit zu seinen Händen erhalten hat. Die Ausfolgung der aus der Verwaltung eines fremden Vermögens — den Kommissionsverkauf mitinbegriffen — während der Dauer des Aufschubes oder vorgängig eingegangenen Verthe.

Eine sehr wichtige Aenderung des bisherigen Rechtszustandes bedeutet jene Verfügung der Verordnung, wonach die Zinsen auch nach solchen Geldschulden, die dem Moratorium unterliegen, insofern sie nach dem 31. Juli fällig geworden sind oder fällig werden oder in Ermangelung einer bestimmten Fälligkeit seit nicht länger als dem 1. August l. J. laufen, zu bezahlen sind. Zinsen mit bestimmter Fälligkeit sind am Fälligkeitstage, und wenn dieser in die Zeit vor dem 15. Oktober fällt, am 15. Oktober l. J. zu entrichten. In Ermangelung einer bestimmten Frist sind die Zinsen zweimonatlich nachträglich zu zahlen. Laufen die Zinsen seit länger als dem 1. August, so sind die zwei Monate vom 1. August l. J. zu rechnen. Die Bestimmungen der neuen Verordnung über die Erweiterung der Rechte der Einleger gegenüber den Geldinstituten haben wir bereits in unserer jüngsten Nummer mitgetheilt. Neu ist jene Verfügung der Verordnung, wonach jene Partei, die auf Grund eines vor dem 1. August 1914 abgeschlossenen gegenseitigen Vertrags Geldschuldet, von der anderen Partei die Erfüllung des Vertrags nur in dem Falle fordern kann, wenn sie darauf verzichtet, bezüglich ihrer eigenen, in Geld zu leistenden Verpflichtung das Moratorium in Anspruch zu nehmen und nebstbei ihre rückständige Schuld aus demselben Vertrag oder aus Verträgen, deren Gegenstand ein ähnlicher ist, erfüllt. Demnach kann beispielsweise der Kaufmann, der Waaren auf Lieferung bestellt hat, vom Verkäufer die Lieferung der Waare nur dann fordern, wenn er nicht bloß auf die Inanspruchnahme des Moratoriums hinsichtlich des Kaufpreises dieser Waare verzichtet, sondern auch die Schuld, die ihn gegenüber dem Verkäufer aus früheren ähnlichen Geschäften belastet, gleichzeitig bezahlt. Hervorzuheben ist noch jene Verfügung der Verordnung, wonach der Wechselbesitzer zur Ausfüllung des Wechsels, den er vor dem 1. August 1914 unausgefüllt erhalten hat, nur in der Weise berechtigt ist, daß der Wechsel dem Aufschube unterliege.

**Verbot der Zahlungen an England.**

Aus Berlin wird telegraphirt: Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine Bekanntmachung des Bundesraths betreffend das Verbot von Zahlungen nach England. Danach ist bis auf Weiteres verboten, Zahlungen nach Großbritannien und Irland oder den britischen Kolonien mittelbar oder unmittelbar in Baar, Wechsel oder Checks durch Ueberweisung oder in sonstiger Weise zu leisten, sowie Geld oder Werthpapiere mittelbar oder unmittelbar nach den bezeichneten Gebieten abzuführen oder zu überweisen. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt hierzu: England griff in dem wirtschaftlichen Kriege, den es gegen uns führt, zu Mitteln, die bisher bei anderen Nationen nicht üblich waren. Seinen prinzipiellen und allgemeinsten Ausdruck findet der englische Standpunkt in dem Verbot des Handels mit dem Feinde. Demgegenüber wurde immer allgemeiner ein Zahlungsverbot gegen England verlangt. Ein großes materiellrechtliches Gegenmoratorium. Die bloße Inanspruchnahme des deutschen Schuldners würde zweifellos eine genügende Vergeltungsmaßnahme gegen England nicht darstellen; nur ein Zahlungsverbot, auf das sich der deutsche Kaufmann, der deutsche Schuldner berufen kann, versetzt ihn in die richtige Stellung gegenüber seinem englischen Gläubiger. Der Reichszankler ist ermächtigt, Ausnahmen zu bewilligen, zum Beispiel wenn Zahlungen nach England eine Nothwendigkeit sind, um den dortigen Deutschen eine Unterstützung zu gewähren oder um deutsche Filialen in England zu unterstützen. Die Schulden sind selbstverständlich nicht erlassen, sondern bis auf Weiteres gestundet.

Freitag  
 Verläng  
 Nach  
 gouverneur  
 König der  
 Moratorium  
 längert.  
 Einstellung  
 Laut  
 ungarischen  
 Köbánya-Fe  
 gabe von C  
 Auf der W  
 Güterverkeh  
 \* (G  
 hagen m  
 bereite die  
 inneren S  
 Lionen R  
 ren getilgt  
 gesichert se  
 \* (D  
 Fiume n  
 Weltkrieges  
 den Verkehr  
 zuletzt eine  
 ginnt man  
 wieder anzu  
 den italien  
 welcher heut  
 eintrifft. D  
 Tonnen Bu  
 dem Holz  
 werden. Er  
 das Kriegs  
 Holzhändler  
 zu chartern.  
 \* (D  
 Das Börsen  
 dung über  
 berechtigt si  
 Lieferungsst  
 zustand zu  
 daß die effe  
 fordert werd  
 auf Grund  
 Stornopreise  
 \* (D  
 Aus Wien  
 garn wurden  
 übernommen  
 Aufgabe gela  
 auf den Lin  
 soweit diese  
 stückverkehr  
 aufgenommen  
 Ungarn in j  
 den. Ueber d  
 sperrt ist ode  
 erhalten wird  
 \* (Un  
 Delstruß).  
 Senat nahm  
 Interstate C  
 die Verhältn  
 festzustellen  
 mäßiger We  
 produzenten  
 \* (Bo  
 wird telegr  
 auf dem  
 sind zwar n  
 den Kreisen  
 von Ungebul  
 Vertrauen  
 und die Tap  
 sicht auf ei  
 machte auch  
 rung des  
 einen klaren  
 Volkswirtsch  
 Noten besta  
 Preisen, so  
 nische Noten.  
 \* (Bo  
 wird telegra  
 war das Ges  
 wurden nom  
 stellten sich  
 \* (Bo  
 Getreideprei  
 gebot bleib

**Verlängerung des belgischen Moratoriums.**

Nach einer Verordnung des deutschen Generalgouverneurs Freiherrn von der Goltz wird das vom König der Belgier vor Ausbruch des Krieges erlassene Moratorium bis zum 31. Oktober dieses Jahres verlängert.

**Einstellung des Güterverkehrs auf der Station Kőbánya.**

Laut Mitteilung der Direktion der königlich ungarischen Staatsbahnen wurde auf der Station Kőbánya-Felsőpályaudvar die Aufnahme und Ausgabe von Civilfrachtgut bis auf Weiteres eingestellt. Auf der Budapest-Lajosmizseer Linie wurde der Güterverkehr mit 1. Oktober wieder aufgenommen.

Budapest, 1. Oktober.

**(Eine Anleihe Dänemarks.)** Aus Kopenhagen wird telegraphiert: Nach Blättermeldungen bereite die Regierung die Ausgabe einer 4prozentigen inneren Staatsanleihe von ungefähr 65 Millionen Kronen vor. Die Anleihe soll in 40 Jahren getilgt werden. Ihre Unterbringung soll bereits gesichert sein.

**(Der Schiffsverkehr mit Italien.)** Aus Fiume wird telegraphiert: Bei Ausbruch des Weltkrieges haben die italienischen Schiffsgeellschaften den Verkehr mit Fiume eingestellt, mit welchem bis zuletzt eine sehr rege Verbindung bestand. Nun beginnt man langsam wieder die frühere Verbindung wieder anzuknüpfen. Eine Holzportgesellschaft hat den italienischen Dampfer „Concordia“ gechartert, welcher heute aus Brindisi über Triest in Fiume eintrifft. Das Schiff wird gegen hohe Fracht 800 Tonnen Buchenholz nach Sizilien bringen, wo aus dem Holz Drangen- und Zitronenlinsen verfertigt werden. Eine italienische Versicherungsgesellschaft hat das Kriegsrisiko übernommen. Mehrere Fiumaner Holzhändler beabsichtigen, gleichfalls italienische Dampfer zu chartern.

**(Der Börserath und die Mehlschlüsse.)** Das Börserathsgesicht fällt heute eine Entscheidung über die prinzipielle Frage, ob die Mühlen berechtigt sind, die Erfüllung der bestehenden Mehllieferungsschlüsse mit Berufung auf den Kriegszustand zu verweigern. Das Urtheil lautet dahin, daß die effektive Lieferung von der Mühle nicht gefordert werden kann; hingegen ist die Preisdifferenz auf Grund der von dem Börserath festgestellten Stornopreise zu vergüten.

**(Der Stückgüterverkehr mit Oesterreich.)** Aus Wien wird telegraphiert: Im Verkehr mit Ungarn wurden Stückgüter bisher nur zur Beförderung übernommen, wenn mindestens 3000 Kilogramm zur Aufgabe gelangten. Mit 1. Oktober 1914 wird nun auf den Linien der k. u. g. Staatsbahnen, soweit diese für den Verkehr geöffnet sind, der Frachtstückverkehr ohne jede Beschränkung des Gewichtes aufgenommen und können sonach Stückgüter nach Ungarn in jeder Gewichtsmenge aufgenommen werden. Ueber die Strecken, auf denen der Verkehr gesperrt ist oder in beschränktem Umfange aufrecht erhalten wird, geben die Stationen Auskunft.

**(Untersuchung gegen den amerikanischen Deltrust.)** Aus Newyork wird telegraphiert: Der Senat nahm eine Resolution an, in welcher die Interstate Commerce Commission angewiesen wird, die Verhältnisse der Delfelder zu untersuchen und festzustellen, ob die Standard Oil Co. in ungesetzlicher Weise die Geschäfte der unabhängigen Delfeldproduzenten beeinträchtigt habe.

**(Von der Berliner Börse.)** Aus Berlin wird telegraphiert: Die erwarteten Entscheidungen auf dem östlichen und westlichen Kriegsschauplatz sind zwar noch nicht gefallen, doch machen sich in den Kreisen der Börsebesucher durchaus keine Zeichen von Ungeduld bemerkbar. Unentwegt hält man im Vertrauen auf die geniale Führung unserer Heere und die Tapferkeit unserer Truppen an der Zuversicht auf ein gütiges Ende fest. Guten Eindruck machte auch die Meldung von der erheblichen Steigerung des inländischen Kohlenbedarfs, worin man einen klaren Beweis für die Kräftigung unserer Volkswirtschaft sieht. Für einzelne ausländische Noten bestand wiederum Nachfrage zu mäßigen Preisen, so für holländische, schweizerische und italienische Noten.

**(Von der Londoner Börse.)** Aus London wird telegraphiert: An der gestrigen Straßenbörse war das Geschäft bei matter Tendenz ruhig. Konfols wurden nominell mit 68½ notirt. Canadian Pacific stellten sich auf 159.

**(Vom Getreidemarkt.)** Die Steigerung der Getreidepreise macht dauernde Fortschritte. Das Angebot bleibt in allen Artikeln, besonders aber in

Brotgetreide, sehr knapp, während die Nachfrager günstig ist. Weizen konnte so bereits den Preis von 19 K., Roggen 14.55 K. Kasse erreichen. Mais und Hafer sind weniger gefragt.

Mitlich wird über den heutigen Verkehr gemeldet:

Der Umsatz betrug bei sehr geringem Ausgebot 10,000 Meterzentner Weizen. Die Preise waren für Weizen um 5 bis 10 H., für Roggen um 10 H. höher. Mais und Hafer blieben still. Futtergerste unverändert.

Verkauft wurden per 50 Kilogramm und per Kasse:

Weizen: Theiß: 400 Mztr. 76 3/4 zu 18.10. — Weizenburger: 200 Mztr. 75 zu 18.45, 100 Mztr. 74 zu 18.25, 200 Mztr. 73 1/2 zu 18.10, 2000 Mztr. 73 1/2 zu 18, 500 Mztr. 73 zu 18, 500 Mztr. 73 zu 18. — Pester Boden: 200 Mztr. 78 und 500 Mztr. 77 1/2 zu 18.85. — Oberländer: 400 Mztr. 78 zu 18.85, 150 Mztr. 78 zu 18.50. — Pafser: 1765 Mztr. 74 1/2 zu 18.50, 350 Mztr. 73 1/2 zu 18. — Somogyer: 300 Mztr. 79 und 100 Mztr. 77 zu 18.95, 2000 Mztr. 76 zu 18.60. — Donau: 150 Mztr. 72 zu 17.60.

Roggen: 1200 Mztr. zu 14.50, 200 Mztr. zu 14.50, 150 Mztr. zu 14.50, 100 Mztr. zu 14.47 1/2. Gerste: 800 Mztr. zu 10, 107 Mztr. zu 9.85, 200 Mztr. zu 9.75.

Hafer: 100 Mztr. zu 11, 100 Mztr. zu 10.90, 100 Mztr. zu 10.95.

Weizenzufuhr vom 28. bis 30. September 38,942 Mztr.

**(Die Budapest Strassenbahn-Gesellschaft)** hat im Monat September l. J. 1,337,254 K. eingenommen gegen 1,601,975 K. im selben Monate des Vorjahres. Die Gesamteinnahme betrug vom 1. Januar bis Ende September l. J. 13,603,125 Kronen, die des Vorjahres 13,575,176 Kronen.

**(Die Budapest Elektrische Stadtbahn A.-G.)** hat im Monat September d. J. 647,372 K. eingenommen gegen 898,761 K. in der gleichen Periode des Vorjahres. Vom 1. Januar d. J. an wurden zusammen 7,566,131 K. vereinnahmt gegen 7,512,639 K. im Vorjahre.

**(Budapester Giro- und Rassenverein-Aktiengesellschaft.)** Ausweis vom 30. September: Aktiva: Kassebestände 1,083,265 K. 68 H., Effekten 3,205,800 K., bedeckte Kontokorrent-Forderungen 2,336,200 K., Einlagen bei Geldinstituten 2,382,000 K., diverse Konti 1,939,719 K. 29 H., zusammen 10,946,984 K. 97 H. Passiva: Aktienkapital 1,500,000 K., Reservenfonds 170,000 K., fixe unverzinsliche Einlagen 5,132,000 K., Girokreditoren 1,416,726 K. 74 H., Arrangementskautionen 118,800 K., diverse Konti 2,609,458 K. 23 H., zusammen 10,946,984 K. 97 Heller.

**Marktberichte.**

**Eier.** (Preisnotirungen der Budapest Eierbörse.) Theißthälwaare, original 120 K. bis 122 K.; Korhwaare (11 Stück 1 K.) umgerechnet 130 K. 90 H. — Tendenz: fest. — Witterung: kühl.

**Breslau, 1. Oktober.** (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 24.10 (= K. 14.22), Roggen loco M. 21.80 (= Kronen 12.86), Hafer loco M. 19.90 (= K. 11.74), Raps loco M. 27.50 (= K. 16.23).

**Berlin, 1. Oktober.** Metalle. (Priv.-Telegr. des „Neues Pester Journal“.) Kupfer M. 180.—, Zinn M. 35.—, Blei M. 45.—, Zink M. 51.—, Aluminium M. 235.—, Antimon M. 95.—.

**Köln, 1. Oktober.** Rüböl loco, Markt 87.— (= K. 51.33).

**London, 1. Oktober.** (Fondsbörse.) Silber 24.—, Privatdiskont 3 1/4—3 1/2 Prozent.

**London, 1. Oktober.** (Zuckermarkt.) Javazucker behauptet, verschifft 22 Sh. 6 P., per Oktober 21 Sh. 6 P.

**London, 1. Oktober.** Terpentinöl 31 Sh., Rüböl offerirt, loco 35 Sh. 3 P., Steingöl per Oktober 25 Sh. 9 P.

**Glasgow, 1. Oktober.** (Eisenmarkt.) Roheisen per Kasse 50 Sh. 11 1/2 P., per einen Monat 51 Sh. 3 P., per drei Monate 51 Sh. 8 P.

**Liverpool, 1. Oktober.** (Getreidemarkt.) Weizen unverändert bis 1 1/2 P. billiger, Mais allgemein 1/2 P. billiger.

**Newyork, 1. Oktober.** (Fondsbörse.) Wechsel auf London 498.—, Cable Transfers 499.—. Wechsel auf Paris 502, Silber 52 3/4.

**Newyork, 1. Oktober.** Weizen per Dezember C. 116.— (= K. 10.76), per Mai C. 124.25 (= K. 11.52), Winterweizen Cents 115.— (= K. 10.67), Frühjahrsweizen 116.25 (= Kronen 10.78), Mais loco C. 81.50 (= K. 8.05).

**Newyork, 1. Oktober.** Baumwollsaatöl per Oktober 5.85, per Januar 3.57.

**Newyork, 1. Oktober.** Kaffee Rio loco 6 3/4 d.

**Newyork, 1. Oktober.** Mehl loco 4.85—4.95 d.

**Newyork, 1. Oktober.** Schmalz 10.62, Speck unverändert.

**Newyork, 1. Oktober.** Terpentin 47—48 Cents.

**Chicago, 1. Oktober.** Weizen per Oktober stetig, Cents 104.— (= Kronen 9.64), per Dezember C. 108 1/2 (= K. 10.03), per Mai Cents 124.25 (= K. 11.52), Mais stetig, per Oktober Cents 71.— (= K. 7.03), per Dezember Cents 67 1/2 (= K. 6.70), per Mai C. 70.75 (= K. 6.99), Hafer per Mai C. 50 1/2 (= K. 5.01).

**Chicago, 1. Oktober.** Schmalz per Oktober Cents 9.62, per Dezember Cents 9.62, per Januar C. 9.72, per Mai C. 10.10. Pork per Oktober C. 17.20, per Dezember C. 17.20, per Januar C. 19.82. Rippen per Oktober C. 12.25, per Dezember C. 11.25, per Januar 10.47. Schweine, schwere 8.55—9.10, leichte 7.75—8.85.

**Liverpool, 1. Oktober.** (Baumwollmarkt.) Umsatz 5600 Ballen. Import 4017 Ballen, wovon 492 Ballen amerikanische. Middling 5.55, per Januar-Februar 5.50.

**Viehmärkte.**

**Budapester Schlachtviehmarkt vom 1. Oktober.** (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.)

Auftrieb: 327 Stück Stiere, 4484 Stück Ochsen, 2523 Stück Kühe, 160 Stück Büffel, 92 Stück Jungvieh, zusammen 7586 Stück. Außerdem waren diese Woche am Kontumazmarkt 2248 Stück. — Preisnotirungen: Ungarische Mastochsen bester Qualität von 90 K. bis 100 K., ungarische Mastochsen mittlerer Qualität von 72 K. bis 88 K., ungarische Mastochsen minderer Qualität von 58 K. bis 70 K., farbige Ochsen bester Qualität von 98 K. bis 110 K., ausnahmsweise 114 K., farbige Ochsen mittlerer Qualität von 78 K. bis 96 K., Stiere besserer Qualität von 78 K. bis 96 K., ausnahmsweise 100 K., Stiere minderer Qualität von 58 K. bis 76 K., ungarische Kühe von 56 K. bis 58 K., farbige Kühe und Kälbinen von 58 K. bis 96 K., ausnahmsweise 98 K. bis 100 K., Büffel von 40 K. bis 66 K., ausnahmsweise 68 K. bis 70 K., Beinvieh und minderes Vieh 36 K. bis 56 K., Jungvieh von 60 K. bis 76 K., ausnahmsweise 80 K. Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht. Diese Woche war der gesammte Auftrieb um 1400 Stück kleiner als in der Vorwoche, die Tendenz war trotzdem flauer, nur bei prima und guter Qualität blieben Preise unverändert. Mindere Qualität 2 K. bis 3 K. per Meterzentner billiger.

**Budapester Stechviehmarkt vom 29. September.** (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.)

Zufuhr 391 Stück lebende Kälber (darunter 39 Stück Zwitter), 10 Stück gestochene Kälber. Preisnotirungen: Lebende Kälber besserer Qualität von 104 H. bis 116 H., ausnahmsweise 120 H. bis 124 H., lebende Kälber mittlerer Qualität von 92 H. bis 102 H., geschlachtete Kälber zu 136 H., mindere und Zwitter von 68 H. bis 90 H. per Kilogramm (ohne Abzug). — Tendenz lebhaft.

**Budapester Schafmarkt vom 28. September.** (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.)

Auftrieb 573 Stück Schafe. Hammel mittlerer Qualität von 52 H. bis 54 H., Zackelschafe von 48 H. bis 52 H., Brackschafe von 44 H. bis 50 H., Widder von 44 H. bis 48 H. — Tendenz lebhaft, Preise sind um 2 bis 3 H. per Kilo gestiegen.

**Budapest, 1. Oktober.** (Hauptstädtischer Schweine-

markt.) Von gestern zurückgeblieben 605 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 1953 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 2558 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 2138 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 420 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte: Fetteschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 K. 32 H. bis 1 K. 34 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 20 H., Auswurf von — K. — H. bis — K. — H., junge über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 38 H. bis 1 K. 40 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 K. 40 H. bis 1 K. 46 H., leichte bis 220 Kilogr. von 1 K. 44 H. bis 1 K. 46 H., Frischlinge von — K. — H. bis — K. — H. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. — K. — H. bis — K. — H., Frischlinge inländische, von — K. — H. bis — K. — H., ausländische von — K. — H. bis — K. — H., Spanferkel von — K. — H., bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war lebhaft, Preise etwas gebessert.

**Kőbánya, 1. Oktober.** (Original-Telegramm.)

Bericht der Vorstenviehändlerhalle in Kőbánya. Borrath am 29. September blieben 28,496 Stück. Am 30. September wurden aufgetrieben 242, abgetrieben 155 Stück, demnach verblieb am 1. Oktober ein Stand von 28,583 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. (4/5 Abzug), mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 42 H. bis — K. — H., mittlere von 1 K. 42 H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von 1 K. 36 H. bis 1 K. 40 H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. Tendenz: geschäftlos.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy.

Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzerateneines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Wohnungen

Erzsébet-körtnál, Jókány-u. 60, szép 2 szobás akas komforttal kiadó. 32433

Butorozott modern, egészséges villalakás, gyermektelen u.s.ának, garzonnak azonnal kiadó városigethen, Hermína-ut 45, vilamos megállónál. 60726

In neuem Palais in d. prachtvoll schön, moderne, ehr billige 2, 3- und 4zimmerige Gassenwohnungen, mit allem Komfort ausgestattet, mit Wasserleitung, ferner schöne Gebühlfalttüren per 1. November zu vermieten. V. Bez., Zápolya-utca 22, ganz nahe zum Zsefplatz. 60678

Olasó akások. Modern házomszobás utcai lakás Margit-körnt II. modern kétszobás Alsó erdősor 22. alatt kiadó. 15308

Moderne Wohnungen im jetzt erbauten Hinzspalais und Geschäftsfunktionen per sofort oder November zu vermieten. Näheres: Hausnummer 1, Bercsenyi-utca 9. 45601

Geschäftswohnung in Villenort, VI., Manfács-utca 23, 6 Gassenzimmer, 2 Kellern, 2 Hofzimmer nebst Nebenräumen, per 1. November 1. 3. zu vermieten. 60645

Per ersten November in neuem Hinzshaus zwei dreizimmerige prachtvoll Gassenwohnungen, zweizimmerige Hofwohnung mit sämtlichen Nebeneinrichtungen (jedes Zimmer separater Eingang), VIII., Kender-utca 39, zu vermieten. Näheres im Gebäude beim Oberpostamt. 32437

Legnagyobb kényelemmel felszerelt lakások különféle nagyságban, továbbá gyönyörű üzemhelyiségek és tere nézővilágos souterrain helyiségek Falk Miksa-utca 4 és Országház-ter 16. szám alatt épülő bérpalotákban november elsejére kiadók. Bővebbet a főpallérnál és Lukács és Rác czég irodájában, Podmaniczky-utca 21. 37081

Kiadó november 1-ére Kőbánya, a Martinovics-ter 4a sz. házban modern 2 és 3 szobás utcai és udvari lakások minden mellékkeliseggel. Ertesítés a helyszínen vagy a házközlelésnél telefon 73-41. 60178

Königsgrasse 112 und Löwöde-ter 2a find 2, 3, 4zimmerige Wohnungen mit allen Nebeneinrichtungen per November zu vermieten. Näheres bei dem Hausmeister oder Telephon Nr. 15-24. 43101

A VIII., Bökk Szilárd-utca 19. sz. házban 1 és 2 szobás udvari, valamint 4 szobás utcai lakás november 1-ére kiadó. Ertesítés a helyszínen vagy telefon 73-41. 60717

Suchen Sie Wohnung? So kaufen Sie Wohnungsanzeigen. Zu haben in jeder Tabakzucht oder Giszella-ter 6. 44301

Eine zweizimmerige Wohnung, beide separater Eingang, ist eventuell auch einzeln mit Verpflegung sofort zu vermieten. V., Falk Miksa-u. 19, III. Et. Thür 14. 60723

A VII., Peterdy-utca 39. sz. házban 1 és 2 szobás udvari, 3 szobás utcai lakások minden mellékkeliseggel, valamint üzemhelyiségek, november 1-ére bérbeadó. Ertesítés a helyszínen, vagy telefon 73-41. 60719

Kétszobás utcai, háromszobás udvari lakás minden mellékkeliseggel, novemberre kiadó. VII., Aréna-ut 9. 45605

Eine 3- und 4zimmerige modern ausgestattete Gassenwohnung per 1. November zu vermieten. Podmaniczkygasse 59. 15305

József-körtnál, Baross-utca 45, szép két- és háromszobás lakás kiadó. 32432

Nagyobb és kisebb lakások azonnalra vagy november 1-ére kiadók. IX., Ráday-utca 11. sz. 33665

Möblirte dreizimmerige Wohnung mit Badzimmer, in Villenort gelegen, sofort zu vermieten. Hefegasse 53, II. 7. 15299

Billige 1, 2, 3, 4zimmerige Wohnungen in neuem Haus. Telegy-ter 3, Sip-utca 6. 43703

Möblirte Zimmer für Flüchtlinge, die besser situiert sind, sind zwei elegante Gassenzimmer in der Nähe vom Hofbahnhof, Hernád-utca 8, I. S. eventuell mit ganzer Verpflegung sofort zu vermieten. 60707

Zwei möblirte Gassenzimmer, zusammen oder geteilt, sofort zu vermieten. Jedes separater Eingang, Badzimmer, event. auch leerer Zimmer. Ruhiges Wohnort. Ausfisch auf Döner Berge. Soroksári-ut 38, IV. 12a. (Lift.) 60720

Sehr rein und schön möblirte Wohn- und Schlafzimmer für eine oder mehrere Personen, Klavier, Bad, separater Eingang, per sofort oder später preiswerth zu vermieten. Mester-utca 4, III. 5. (Lift.) 44702

Schön möblirte Hofzimmer billig vermietbar. Józsefgring 10, I. 1. 15313

Möblirte Wohnung: zwei Zimmer, Badzimmer, Badzimmer, Kofet, sofort vermietbar. Auch schönes Gassenzimmer. Vas-utca 5, III. 12. 15806

Mietung u. Vermietung Bureau total, ein kleines Zimmer Parterre, sofort zu vermieten. Budapest, VII., Rákóczi-ut 60. Dort steht per sofort eine zweizimmerige Wohnung am I. Etod und eine einzimmerige. Beide Wohnungen mit Badzimmer, Küche, Speis- und Nebenraum 48103

Hofe lichte Gassen-Souterrain, Geschäftszentrale für Gashaus, Speisereisgeschäft, Werkstätte, Kohlen- und Holzgeschäft etc., VIII., Kender-utca 39, per ersten November zu vermieten. Unmittelbar der József-utca. Näheres beim Oberpostamt. 32436

Kauf u. Verkauf Waagen, Brunnen, Pumpen und Feuerlöcher liefert am besten und billigsten, auch fendet Preis- courent bereitwillig die Ungarische Waagen- und Maschinenfabrik-Gesellschaft, Budapest, VII., Erzsébet-körnt 41. 47901

Manufakturpapier, Zeitungsmaschinenpapier ist um 8 Kronen per Meterzentner, bei größerer Abnahme á K. 6.50 und nur ab Magazin zu haben. Näheres in der Exp. 60711

Gebrauchien Klappkamera-Doppelanfertigung, 9x12 oder Postkartenformat bei Preisangabe gesucht. Breier, Löse, Laktanya-utca. 60711

Edele Obstbäume, 100 Stück 50 K. (mit Namen 100 Stück 60 K.), Gleditsch für Hecken, gewährt, 1000 Stück 18 K.; Magnolien, gewährt, 1000 Stück 18 K.; Spargelpflanzen, jährlich zum Auspflanzen besser als dreijährige, echte Argentea, 100 Stück 8 K.; Erdbeer- pflanzen, 18 Sorten, 100 Stück 4 K.; Fichtenbäumchen, circa 1 m. hoch, 100 Stück 60 K.; Amerik. Weißkirschen, ca. 1 m. hoch, verschulte, 100 Stück 70 K. Sein's Gärtnereien, Budapest, Thokoly-ut 109. 43701

Unterricht

Györstrás magyar, német, gépírási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ szakiskolában, IX., Ferenc-körnt 39. Telefon József 38-86. Alás- köztetés díjtalan. Bevonnak családtagjainak engedmény. 60212

Deutsche Lehrerin, auch Französisch, Klavier perfekt, unterrichtet in und außer Hause. Andrassy-ut 86, III. 15. 15309

Das deutsche Gouvernament, Máriá-utca 7, empfiehlt ausge- zeichnete Bonnen, Kleidergärtnerinnen und Erzieherninnen mit Sprach- und Musikkenntnissen. Telefon József 11-60. 15311

Japanisch, Französisch, Englisch, Deutsch, Ungarisch, Italienisch, Russisch, Serbisch Einzel- und Massunterricht von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. Verlags- und An- drassystrasse 8. Unübertreffliche Methode. Vorzügliche Lehrkräfte. Rascher Erfolg. Eintritt jederzeit. 60625

Györstrási, gépírási, kereskedelmi szak- tanfolyamok háborúra tekintettel féltandíjjal Belvárosi Györstrási Szakiskolában, Kossuth Lajos-utca 1. I. em., harmadik lépcső. Telefon 145-15. 60724

Norddeutsches Fräulein dringend, diplomirte Lehrerin empfiehlt Jolán Sugár, Koronaherzeg-utca 10. Telefon. 40084

Deutsches Fräulein wird aufgenommen. Klavierpielenbe beborzugt. Sziv-utca 4, I. 2. 48102

Deutsches Fräulein wird für Nachmittag aufgenommen. Soldos, Vörösmarty-utca 36. 15310

Junges Mädchen, 18 Jahre alt, spricht deutsch, französisch, wenig ungarisch, sucht Stelle zu kleinen Kindern. Gest. Anträge an Zener, Szervita-ter, erbeten. 44701

Intelligentes deutsches Fräulein gesucht. Vorzüglichen Nachmittag 10-12 Uhr. Nagymező-utca 26, II. 12. 60712

Intelligentes Fräulein unterrichtet perfekt deutsch-ungarisch, auch französisch für Wohnung, eventuell Verpflegung. Briefe unter „Perfekt 502“ an die Exp. 80502

Düniginirte junge reichsdeutsche Dame wird zur Konversation für die Nachmittagsstunden gesucht. Klavier- spielenbe beborzugt. I., Banter- gasse 1, II. Thür 6. 60730

Dienst u. Arbeit Ordentliches junges Mädchen für Alles wird zu kleiner Familie (3 Personen) aufgenommen. Csáky-utca 9, I. Et. 3. 60551

Geübter Damen-Friseur, der sehr schön ondulirt, empfiehlt sich den geehrten Damen. L. J., Budapest, Hajós-utca 29, I. Sa. 60454

Ein deutsches Mädchen wird zu zwei Wuben aufgenommen. Muß die häusliche Arbeit verstehen, täglich Spaziergang machen. Frau ist keine im Hause. Näheres zwischen 5-8 Nachmittag Erzsébet-körnt 8, „Café Arpad“. 15300

Gesundheitspflege Damen finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, diplomirter Gebärme unter Diktion. Wollner Emma, Béklen- utca 8, II. 14. Siegenhaus, nächst Centralbahnhof. 59507

Maßeufe und Manufire empfiehlt sich. Hajós-u. 26, I. S. 60638

Wiener Maßeufe, Manufire empfiehlt sich. Bors-utca 9, III. I. Bel- város. 15280

Hamburger Maßeufe empfiehlt sich. Desselwffy-utca 37, I. 12a. 60721

Dame mauffit, mauffit Damen. IV., Molnár-utca 19, I. 11. 15304

Diverse Arme Arbeiterfrau, deren Mann eingezogen ist, in Folge dessen genöthigt, für ihre Kinder zu sorgen, bittet die geehrten Damen um Stoff- und Zeinenabfälle, aus welchen sie dann Gänbchen, Kleider etc. fertigt, um sich auf diese Weise Brod zu verdienen. Hofa Pano- mitz, Dörföld, u. p. Repczé- Köhatom. 48106

S. 100 Wohnung! Verloren ein Brillantboutonanhängsel am 22. Sep- tember. Flaschner György, Szabó József-utca 14, feldsz. 45603

Obst Tafeltrauben, honigfüße 3, Pflüchte, Aepfel, Birnen 2 Kronen per Postkorb liefert Künftler Kiskunhalas. 15301

Lebensmittel Paradiesom 100 kilo 12, befozve egy liter 52, paprika tölteti, savanyu- tani 1000 drb. 4.50, 100 hat- van filer Udvarhelyi Sándor- nál, Hódmezővásárhely. 49702

Geld Brillanten, alte Juwelen kaufe zu höchstem Preis. Verkaufe Uhren, Juwelen zu billigen Preisen. Schwarz, Telefon 76-60, Muzeum-körnt 21. 47904

Verfätszettel kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahle höhere Preis wie Jeder. Székely Emil, Wesselényi-utca 6. 47702

Pézt butorra, varrogép, kerékpár, zongorára, gépek, autókra. Bizományi beraktározásra. Tauszik, Gyár-utca 1. Tele- fon 83-97. 44703

Offene Stellen Keresek izr. nevelőt vagy nevelőnőt, ki képes 3 elemistát és két gymnazistát I. és III. oszt. alaposan oktadni és nyilván- nosan vizsgáztatni, azonnal beléphet. Ajánlatok fizetési igények megjelölésével Stig- litz Simon, Szolt, Illava mel- lett, küldendők. 39880

Zu einer größeren Vertriebsstelle des Komitatus Poszony ist eine De- konomie-Adjunkte Stelle (diplom. Dekonomie) bei sofortigen Diensteintritt zu befehen. Auf diese Stelle können nur Ungarn offeriren. Die Offerte sind mündlich oder schriftlich an die weiff. Johann Graf Pálffy'sche Central-Kanzlei, Poszony, Szi- lágyi Deszögasse 21, sofort einzu- zureichen. 39824

Korrespondent, junge Kraft, perfekt ungarisch und deutsch, geübter Steno- graph und Maschinenreiber, von erstem hiesigen Großhand- lungshause für möglichst drump- ten Eintritt gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften und Ge- haltsanprüchen unter „Lebens- stellung 46928“ an Josef Schwarz, Annoncenannahme- bureau, Budapest, Andrassy-ut 7, zu richten. 37082

Allások, pályázatok valamennyi szakmából olvas- hatók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutat- ványzám. Budapest, Üllői-ut 55. 40083

Szép irással bíró fiatalember megte- lelé árúmerettel a gyar- matárszakmában, 2-3 évi irodai gyakorlat, számlázó minőségben kerestetik egy vidéki gyarmatárnykereskedés részére. Magyar és német nyelv tudása szük- séges. Ajánlatok „Szám- lázó 902“ jelleg alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 48902

3-4 évi gyakorlatl bíró ügyes csomagoló raktárnokse- ged, aki füzernagyke- reskedésben már alkalmazva volt, rendelme- nyek összeállításában, a ládázásban jártas, állandó alkalmazást nyerhet egy vidéki gyarmatárnykeres- kedés részére. Ajánlatok „Gyar- matáru 903“ jelleg alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 48903

Bilanzfähiger, tüchtiger, selbstständiger Buchhalter, Israelit, womöglich aus der Fruchtbranche, wird zum baldigen Eintritt gesucht. Samstag und isr. Feiertage geschloffen. Offerte und Gehaltsanprühe an Gebrüder Koppel, Nr. Neu- jadt. 48904

Magazineur, tüchtig und verlässlich, aus der Fruchtbranche beborzugt, isr. wird zum baldigen Eintritt ge- sucht. Samstag und isr. Feiertage geschloffen. Offerte und Gehaltsanprühe an Gebrüder Koppel, Nr. Neu- jadt. 48905

Brennereileiter, zugleich Maschinenist, wird per so- fortigen Eintritt gesucht. Do- hány-utca 68, II. 10. 15303

Stütze der Hausfrau, Israelitin, zu älterer Dame gesucht. Vorzu- sprechen: Bérkocsis-utca 18, II. Etod 1. 15312

Ein Kommiss für Manufakturwaaren u. Ge- mischtwaarenhandlung. Sprache- kenntnisse erforderlich, Christ, wird acceptirt. Offerte unter „Ge- mischtwaaren 480“ an die Exp. 89480

Stellen-Gesudje Rendkívül ügyes elásúsitón, ki a bör- és szövit-szakmában évek óta működött, okt. 15-re állást keres. Pénztárolónök is meggy. óvadékkal rendelkezik. Szives megkoresek „Meg- bizható 740“ jelleg alatt a kiadóba kéretnek. 80740

Als Zepán sucht Stelle in einer Dekonomie ein aus Galizien hieher geflüchteter intelligenter Mann. Gest. Zuschriften unter „Dekonon 620“ an die Exp. 80620

Több éven keresztül volt mázsa- mester és átvevő keres mázsa- mesteri állást. Cím: Mázsa- mester, Lak-szakalás, Komá- rom-megye. 60708

Deutsches Fräulein sucht Stelle als Wirt- schafterin zu zwei alten Leuten oder alleinlebendem Herrn. Kann Kochen. Anträge an Louise Schaller, bei Herrn Koln Szó, Siklós. 60710

Perfekte deutsche Stenographin und Maschinreiberin mit mehrjähriger Bureau- praxis sucht Posten. Gest. Zu- schriften unter „Wienerin 420“ die Exp. 80420

Univerfell gebildeter Wiener mit erstklas- sigen Deutsch sucht für die Abendstunden lohnende Neben- beschäftigung. Gest. Anträge un- ter „Nur zu Hause 360“ an die Exp. 80860

Intelligente seine isr. Köchin sucht Stelle als Haushälterin, sehr tüchtig, verlässlich. Nagymező-utca 10, I. 18. 45604

Möbel Eifenbett, 180 lang, zusammenstellbar, mit neuen Federmatragen um 8 Kro- nen verkauft Brog, Liliom-utca 27. 60723

Möbelaußverkauf, Mahagoni-Schlafzimmer 270 Kronen, Balken-Schlafzimmer 260 Kronen, edle Leder- garnitur 100 Kronen, Herren- zimmer, Chaiselongue halbe Preis. Csengeczygasse 23. 37862

Stahlstrahmatragen mit Holzrahmen 8.-, mit Eichen- rahmen 12.-, Eifenbett mit Ma- tragen 18.-, Eifenbett mit Re- springerzierungen und Drahtma- trage 32.- Kronen. Eifenmetall- Möbel liefert billigst Brog, Liliom- utca 27, Gróf Zichy Jenő-utca 46. 60669

Butorvásárlónök foztos. Háborus állapotok folytán butorraktárunk egy részét beszerzési áron elárújtuk. Legmodernebb háló-, ebéd- u. iszibabák barmalatos olcsó áron kaphatók. Balázs és Társa, Budapest, Vilmos csá- szár-ut 43, saját házban. 60725

Bekleidung Belgarnitur, Edelmaeder, neu, elegant, zu verkaufen. Balaton-utca 10, III. 3. Sonntag. 60676

Verkauft-Grade kaufe in gutem Zustande. ebent. Verfätszettel. Adreffe: Kinizsi- utca 3, III. 17. 60727

Von Herrschaften abgelegte Herrenkleider zu so- belhaft billigen Preisen bei Braun és Társa, Károly-körnt 13, I. Etod (kein Gassenhof). 47704

Kost, Quartier Uri család nagyobb fiu vagy leány yer- mekké teljes ellátással elváló ur család. Cím a kiadó- hivatalban. 60709

Musik Zongorák, pianók 300, 400, 500, 2000 koronáig vásárolhatók. Veszék, bérbe adok, javitok. Szere- csen-utca 33, Kernács. 60713

Heirathsanträge Budapesti 33 éves, 100,000 koronát érő kávéház tulajdonosa néhány ezer koronával rendelkező urinó, esetleg elvált vagy ör- keres. Pénztárolónök is meggy. óvadékkal rendelkezik. Szives megkoresek „Meg- bizható 740“ jelleg alatt a kiadóba kéretnek. 80740

Als Zepán sucht Stelle in einer Dekonomie ein aus Galizien hieher geflüchteter intelligenter Mann. Gest. Zuschriften unter „Dekonon 620“ an die Exp. 80620

Több éven keresztül volt mázsa- mester és átvevő keres mázsa- mesteri állást. Cím: Mázsa- mester, Lak-szakalás, Komá- rom-megye. 60708

Deutsches Fräulein sucht Stelle als Wirt- schafterin zu zwei alten Leuten oder alleinlebendem Herrn. Kann Kochen. Anträge an Louise Schaller, bei Herrn Koln Szó, Siklós. 60710

Perfekte deutsche Stenographin und Maschinreiberin mit mehrjähriger Bureau- praxis sucht Posten. Gest. Zu- schriften unter „Wienerin 420“ die Exp. 80420

Univerfell gebildeter Wiener mit erstklas- sigen Deutsch sucht für die Abendstunden lohnende Neben- beschäftigung. Gest. Anträge un- ter „Nur zu Hause 360“ an die Exp. 80860

Intelligente seine isr. Köchin sucht Stelle als Haushälterin, sehr tüchtig, verlässlich. Nagymező-utca 10, I. 18. 45604

Möbel Eifenbett, 180 lang, zusammenstellbar, mit neuen Federmatragen um 8 Kro- nen verkauft Brog, Liliom-utca 27. 60723

Möbelaußverkauf, Mahagoni-Schlafzimmer 270 Kronen, Balken-Schlafzimmer 260 Kronen, edle Leder- garnitur 100 Kronen, Herren- zimmer, Chaiselongue halbe Preis. Csengeczygasse 23. 37862

Stahlstrahmatragen mit Holzrahmen 8.-, mit Eichen- rahmen 12.-, Eifenbett mit Ma- tragen 18.-, Eifenbett mit Re- springerzierungen und Drahtma- trage 32.- Kronen. Eifenmetall- Möbel liefert billigst Brog, Liliom- utca 27, Gróf Zichy Jenő-utca 46. 60669

Butorvásárlónök foztos. Háborus állapotok folytán butorraktárunk egy részét beszerzési áron elárújtuk. Legmodernebb háló-, ebéd- u. iszibabák barmalatos olcsó áron kaphatók. Balázs és Társa, Budapest, Vilmos csá- szár-ut 43, saját házban. 60725

Bekleidung Belgarnitur, Edelmaeder, neu, elegant, zu verkaufen. Balaton-utca 10, III. 3. Sonntag. 60676

Verkauft-Grade kaufe in gutem Zustande. ebent. Verfätszettel. Adreffe: Kinizsi- utca 3, III. 17. 60727

Beil Galizisch Seite 10 Kommen: Ladisla Legonár aus Iowaki und tionschef in E wärtig in der Budapest, Wa Nagel, der Catoralja Hubes Nagel Alfred Meier Oiga, Anna der in Dar lieutenant Me u jhelu, Ho und Kinder de wicz, Landst varda stat Lieutenant's Infanterie-Reg und bitten Landwehr-Reg aus B r z e a geflüchteten H berg und G Wochen vermit falls aus Gal lungen an D ctenstraße 10 seinen seit W berg, Einj mehr-Infanteri zulegt in B e r m aus W i l k o m Nachricht über B i s h J e l d i s j u d t seine G e s e r v e s p i t a l B a j e r m g n ö r d l i c h e n K r i e g g e b r a c h t w u r d e o r t e s s e i n e r G e b r u d e r n B r u n o W a j s h a u s t r a ß e 17. X I X , S i l b e r g s t e i n a u s L e s t e i n , b e r e i c h t 26, g e s u c h t . — s e i n e S c h w i e g e r s i o l f a , d i e g r a f i n d . — I s r a e l T o k a j b e i G e t u n i s a u s S e j o w u n d S o d a v i d K l e i n A r m i n S ö w i n s e i n e S c h w i e g e r U m A n s a u s R o m a r e A r o n L a u t e j ä h r i g - F r e i w i l l i g e 4. K o m p a n i e , a u s G e r n o P r o m e n a d e R e u m a n n 27. A u g u s t K o l c u n i a b e n A u f e n t h a l t H e r z o g F e s t K e t t h e l y a u s S a n o r a u s P o m o r A r n o l d S t e F r a u M a j o r A b r e s s e d e m D B a t t e r i e i n d e R e c h n u n g s u n t e r N r . 20 i n T e r u m N a c h r i c h t i n S a m u e l W e i d o l n e b e i B h a r d W e i d m b e i S t a n i s l a u , L i e z , L e o n S i S t a n i s l a u u n d E p h r a i m K a m S c h u f t e r a u s P e n d e r R e i s u b e r d e n A u G e n g e l b e r g f e m e r u b e r s e i n a n K o l o m a n P o j e n b l a t t s e i n e M u t t e r S J u l i u s W i l i A f o s s e n t t h e i l u n g e n u b e l i n s t i a u s K o r p o r a l b e i m G a r t e n i n G r o ß , s u c h t i

Galizische Flüchtlinge in Ungarn.

Heute sind uns die folgenden Zuschriften gekommen:

Ladislav Koslowski, polnischer Schützenlegionär aus Struj, sucht seine Eltern Johann Koslowski und Frau. Sein Vater ist pensionierter Stationschef in Struj. Der junge Mann befindet sich gegenwärtig in der Obhut des Ingenieurs Lachenmayer, Budapest, Waisenstraße 28, IV. Stock Thür 1. — Jsaak Nagel, der sich gegenwärtig bei Joel Szamet in Satoraljaiúj hely befindet, sucht seine Mutter Hubes Nagel aus Radworna. — Oberlieutenant Alfred Mejer erfucht um Nachricht über den Verbleib seiner Gattin Paula Mejer und seiner Kinder Olga, Alma und Kurt, die zuletzt bei dr. med. Binder in Darna-Watra (Bukowina) weilten. Oberlieutenant Mejer hält sich derzeit in Satoraljaiúj hely, „Hotel König von Ungarn“, auf. — Frau und Kinder des Landsturm-Lieutenants Karl Drozdowicz, Landsturm-Bataillon Nr. 217, zuletzt in Kisvárdá stationiert, und die Gattin des Reserve-Lieutenants Franz Lachowicz des 22. Landwehr-Infanterie-Regiments Czernowiz suchen ihre Gatten und bitten um Nachricht nach Satoraljaiúj hely, Landwehr-Ergänzungs-Bezirkskommando Struj. — Die aus Brzezany (Galizien) und später aus Stanislaw geflüchteten Rosa Goldberg, Henriette Jetti Goldberg und Ernestine Ella Goldberg werden seit vier Wochen vermisst. Deren Bruder und Eltern, die ebenfalls aus Galizien geflüchtet sind, erfuchen um Mitteilungen an Dr. Jakob Goldberg, Wien, Margarethenstraße 100. Dieser bittet um Mitteilungen über seinen seit Wochen vermissten Bruder Georg Goldberg, Einjährig-Freiwilliger, Zugführer beim Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 19. Der Vermisste weilte zuletzt in Lemberg. — Anton Zwetschenbaum aus Mirkow, derzeit in Budapest, erfucht um Nachricht über den Aufenthaltsort seiner Familie. — Alois Feldmann, Restaurateur aus Lemberg, sucht seine Gattin Klara und drei Kinder. Adresse: Reservest. in Déva. — Gutsbesitzer Mag. Wasserhann in Czernowiz, der vom nördlichen Kriegsschauplatz in ein Spital nach Poseny gebracht wurde, erfucht um Bekanntgabe des Aufenthaltsortes seiner Gattin und seines Sohnes, Jettu und Bruno Wasserhann, zuletzt in Czernowiz, Rathausstraße 17. Nachrichten an Moriz Kobel, Wien, XIX., Silberstraße 25. — Die Familie Jsaak Diamantstein aus Stanislaw, Melech Mayer aus Delesow und Salomon Schumert aus Buczacz. — David Klein aus Skole, derzeit in Karaczag bei Amin Löwy, sucht seinen Sohn Jsidor Klein und seinen Schwiegervater Schuler Reizler aus Bolechow.

Um Auskunft über die Familien Nathan Edelstein aus Komarow, Feivel Gottfender aus Struj, Anton Lauterpacht aus Lemberg erfucht Einjährig-Freiwilliger Heinrich Edelstein, 33. Regiment 4. Kompanie, Tarczal bei Tolaj. — Emil Schnitzer aus Czernowiz, derzeit in Wien, IX., Elisabeth-Bromenade Nr. 35/a Thür 17, sucht die Familie Thane Neumann aus Starj-Sambor. — Der am 27. August verwundete Einjährig-Freiwillige Ignaz Kolcuniak aus Kolomea erfucht Nachrichten über den Aufenthaltsort seiner Angehörigen an die Adresse Herzog Festetics Tassio üdülőháza (Mária-kórház) Képt hely. — Seinen Vater Rechemie Schallit aus Sanor und seinen Bruder Markus Schallit aus Pomorzany sucht Jsidor Schallit bei Arnold Stein in Liptó-Vyhodna. — Frau Major Mausch aus Lemberg wird gebeten, ihre Adresse dem Hauptmann-Rechnungsführer bei der Ersatz-Batterie in Liptózentmiklós mitzutheilen. — Rechnungsunteroffizier Jsidor Weidmann des 33. Reg. Nr. 20 in Temesvár (Stadthausgasse Nr. 12) bittet um Nachricht über den Aufenthaltsort seiner Eltern Samuel Weidmann und Frau aus Sarnikdolne bei Bursztyn, sowie seiner Verwandten Bernhard Weidmann und Frau aus Wyszocanka bei Stanislaw, Leon Bartfeld und Frau aus Galicz, Leon Lieblein aus Uchynowdolne bei Stanislaw und Simon Gottlieb aus Rohatyn. — Ephraim Kamil, derzeit in Szatmár, sucht Moses Schuster aus Bolechow und dessen Familie. — Wanda Reizner aus Sambow bittet um Nachricht über den Aufenthaltsort seiner Schwägerin Bertha Engelberg und deren Familie aus Wydaczow, ferner über seinen Sohn Moses Reizner. Nachrichten an Koloman Kliba, Nagyböllös. — Hermann Rosenblatt, derzeit Wien, Hauptpostlagernd, sucht seine Mutter Schmel Rosenblatt aus Byssic. — Julius Bilinski, Richter in Kaluf, jezt in Katoszentmiklós, Bajozgasse 15, bittet um Mitteilungen über den k. u. k. Feldapotheker Joseph Bilinski aus Lemberg und des Feldj. Dr. J. Bilinski aus Lemberg und des Feldj. Dr. J. Bilinski aus Lemberg, von welcher er seit Wochen kein Lebenszeichen erhalten hat. Nachrichten an Ludwig Reuchaus, Budapest, Klausgasse 23, II. Stock Thür 3.

aus Galogory. — Wilhelm Goldberg und Gattin aus Brzezany suchen ihre Töchter Rosa, Jettu und Ella, zuletzt in Stanislaw. Mitteilungen an Adolf Hazai, Satoraljaiúj hely. — Wer etwas über den Aufenthaltsort des Chaim Rattner und dessen Familie aus Podhajec weiß, benachrichtige Dr. M. Rattner in Beregszász, poste restante. — Herrsch Bloch aus Delatyn, derzeit bei Szöbel, Teresbeszeferpatak, sucht seine Eltern Leib Friedler aus Galicz.

Verwundete oder Angehörige des Marschregiments Nr. 12, welche Auskunft über Hauptmann Rudolf Götlicher geben können, werden gebeten, sich schriftlich an Frau Ida Frank, Wien, VI., Fallgasse 1, 3. Stock, Thür 32, zu wenden. — Jene, die über den Reserve-Lieutenant Franz Mész, Inf.-Reg. Nr. 68, zuletzt in Poljevic (Slavonien), etwas wissen, werden gebeten, dies Frau Elena Günczy, Wien, III., Petrusgasse 16, mitzutheilen. — Dr. Glosiewicz aus Drohobycz, derzeit in Bártfa, Mátyás Királygasse 1, sucht seine Schwäger David Vid, Magistratssekretär aus Brody, lektens in Turfa, und Jakob Metanowski, lektens in Drohobycz, oder deren Familienmitglieder. Nachrichten an den Betreffenden oder bei cand. med. Leonhard Metanowski, Wien, 8. Bezirk, Landongasse Nr. 43, Thür 10. — Reserve-Infanterist Jechiel Leib Weine-Unger im k. u. k. Infanterieregiment Nr. 24, wohnhaft in Jablotow bei Kolomea, derzeit im Komitats-Krankenhaus in Maramarosziget in militärischer Pflege, bittet um Auskunft über den Aufenthaltsort seiner Frau Mance Keiter und seiner drei Kinder. Eventuelle Nachrichten sind an Genannten in das Komitats-Krankenhaus in Maramarosziget erbeten. — Samuel Hirschklau bei Simon Salamon, Nagyböllös, Bórismarktsgasse 56, sucht seine Gattin Rosa und seine beiden Kinder, sowie seine Mutter Chaja Hirschklau aus Kopyczyn. — Hermann Geller, derzeit in Neupest, Bélagasse 8, sucht seine Eltern und Geschwister Ewig Geller und Frau Gewont aus Jasloweiz, Pesti Geller, Schepiel Großfeld und Frau aus Buczacz. — Korporal Adolf Mandel, beim k. u. k. Garnisonsarrest Stanislaw, derzeit in Miskolcz, sucht seine Frau und seine Eltern. Seine Frau Klara Mandel und sein Vater Abraham Mandel blieben in Stanislaw zurück. — Frau Rosa Heller, Gattin des Rechnungs-Unteroffiziers Heinrich Heller, wird gebeten, ihre Adresse ihrem Gatten nach Prag, Zitiatspital Hradchin, bekanntzugeben. — Sarah Laube Schreiber, derzeit in Nyiregyháza, sucht ihren Gatten und zwei Kinder. Um Nachrichten bittet Rabbiner Salomon Widder in Nyiregyháza. — Melchiel Helin, derzeit in Szolway bei Moses Ruchbaum, bittet um Nachrichten über den Aufenthaltsort des Stanislaw Jolski, Gutsbesitzer in Brnyce-Zagorne. — Rabbiner Langner aus Knihynice ist nach Budapest geflüchtet. Wohnt VIII., Rappensteinstraße 15, I. l. — Frau Jsaak Prester geb. Gittel Apfelbaum aus Mikulince sucht ihren Mann Jsaak Prester und ihren Sohn Nathan, der bei Paporich angeheiratet war, und ihre Tochter Sarah. Auskunft an Rubin Apfelbaum, VII., Garaygasse 9. — Moses Apfelbaum aus Blanca-Jelka bei Zborow sucht Frau und drei Kinder. Auskunft wie oben. — Witwe Sarah Kolin und ihre zwei Kinder Lona und Necha aus Jady bei Trembonla werden von der Familie Jakob Silbermann, derzeit Budapest, IX., Pávagasse (Tempel), gesucht. — Chajem Leb Altschüler und dessen Gattin aus Magiron, Bezirk Nawanuska, und Abraham Bloch und dessen Söhne Benjamin und Leizer aus Tarnobrzeg bei Reszom werden gesucht von Moriz Bloch, Budapest, bei E. Altschüler, VII., Kisdiótagasse 7.

Vermisst werden: Otho Gottfried, Einjährig-Freiwilliger-Regiment beim Truppenhospital des 24. Infanterie-Regiments, zuletzt in Kolozsvár. — Israel Gottfried, Postbeamter, Infanterie-Regiment Nr. 24, zuletzt in Szaploneza. — Leon Gottfried, Schnittwaarenhändler in Zaleszczyki. — Gabriel Sokal, Getreidehändler in Czernowiz. — Joseph und Gittel David in Czernowiz, Pruthgasse. — Samson Sokal in Ottynia. — Nachrichten erbittet Banddirektor Jakob Sokal aus Kolomea, derzeit in Szatmárnémeti, Cótötagasse 2. — Schulm. Dauber aus Kolomea, derzeit in Liptó-Vyhodna, Landsturm-Bezirkskommando Nr. 36, sucht seine Gattin Jenta Dauber und fünf Kinder, die vor Wochen Kolomea verlassen haben. — Korporal Philipp Weisberg, Lehrer, derzeit in Vyhodna, sucht seine Gattin Rosalie Weisberg, Lehrerin in Marjanpol bei Stanislaw. — Vermisst wird der 16 Jahre alte Gymnasiast Joseph Hutjchener. Der Erwähnte ist am 2. September noch in Czernowiz gesehen worden. Nachrichten an Dr. Leo Hutjchener, Assistenzarzt in Liptótepla. — Regine Riesel, derzeit bei Jsidor Neufeld in Beregszász, Perényistraße 4, sucht ihren Gatten Pinkas Riesel aus Tlumacz und ihre Eltern Herrsch Biermann aus Kolodroka. — Nathan Schönfeld aus Lemberg, derzeit Korporal beim 33. Inf.-Reg. in Tarczal, bittet um Nachricht über den Verbleib seiner Gattin Frida Schönfeld aus Lemberg, von welcher er seit Wochen kein Lebenszeichen erhalten hat. Nachrichten an Ludwig Reuchaus, Budapest, Klausgasse 23, II. Stock Thür 3.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königliche ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 29. September Abends 6 Uhr bis 30. September Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angelommen (Eisenbahn, Schiffe, Zehnt, Totale) and Versendet (Eisenbahn, Schiffe, Zehnt, Totale). Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Mehl, Kleie, and Totale.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 1. Oktober 1914, 8 Uhr Morgens.

In Mittel- und Süd-Europa ist das Wetter trockener geworden und die Temperatur zumeist gestiegen. Namhafte Regenfälle gab es auf der skandinavischen Halbinsel. — In Ungarn herrschte verändertes, windiges und bei Nacht sehr kühles Wetter; aus den nördlichen Komitaten werden schwache Fröste gemeldet. Geringe Niederschläge gab es in Oberungarn, Siebenbürgen und im Osten des Alfold. Das Maximum der Temperatur war in Cirkvenica mit + 21 Gr. C., das Minimum in Rozsnyó mit - 2 Gr. C. — Prognose: Bei steigender Temperatur ist überwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various stations like Ungvár, Késmárk, Ó-Gyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 14 Gr. C., das Minimum hingegen + 6 Gr. C.

Wasserstand.

Table with columns: Station, Centimeter, Datum. Lists water levels for various stations like Scharding, Tona, Rajca, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; ° Eiswasser; ? unbestimmt.

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

Die Geige Paganini's und die Würmer.

In der „Revue pour la Reconstruction des Instruments“ macht Paul de Wit interessante Mitteilungen über die Geige Paganini's: „Seit dem 4. Juli 1854 wird die berühmte Geige Paganini's im Rathhaus von Genua aufbewahrt. Dort ruht der vielbewunderte Guarnerius unter einem Glassturz auf einem mit himmelblauem Stoff überzogenen Sockel, an dem er mit zwei vergoldeten Metallspangen befestigt ist. Ueberdies ist die Geige mit einem Band umwunden, dessen Enden durch zwei Löcher im Glassturz durchgehen, an dem sie durch Wachsfiegel, die das Wappen der Stadt Genua tragen, festgehalten werden. Um die Geige aus ihrem Gefängnis zu befreien, muß man zuerst die Siegel zerbrechen, was nur unter gewissen Formalitäten geschehen darf. Trotz dieser äußersten Vorsicht in der Benutzung des Schabes glauben Viele, daß der letzte Wille Paganini's gar zu engherzig ausgeführt wird. Der große Virtuose hat in seinem Testament vom 27. April 1837 erklärt, daß er seine Geige der Stadt Genua hinterlasse, die für ewige Zeiten für ihre Erhaltung zu sorgen habe.

Es wäre aber nach dem Urtheil der Sachverständigen viel besser gewesen, die Geige nicht so ängstlich versperret zu halten, sondern sie öfters aus ihrer engen Haft zu befreien, um auf ihr zu spielen. Schon im Jahre 1907 wurde behauptet, daß die vielgeschätzten Holzwürmer in dem historischen Guarnerius erschienen seien. Daraufhin ernannte sofort der Bürgermeister von Genua eine Kommission zur Ueberprüfung dieser Angelegenheit, und die Kommission erklärte, daß die Geige vollkommen intakt und wohl erhalten sei.

Aber seit einigen Tagen spricht man wieder von den Holzwürmern in dem Instrument. Der bekannte Violonist Franz Vecsény sagte vor einigen Wochen dem Baron Paganini, einem Nachkommen des berühmten Geigers, er wüßte sehr wohl, daß das kostbare Instrument nicht eine Beute der Holzwürmer werde. Darauf große Aufregung in der Stadt. Der Bürgermeister von Genua sandte eine Note an alle Zeitungen, um die Gemüther zu beruhigen, und berief sich auf das Gutachten der Kommission. Aber der Geigenbauer Candè erklärte in einem offenen Briefe, daß dieses Gutachten sehr optimistisch gewesen sei. Er hat die Geige untersucht, als die Violonistin Frau Sparsás darauf spielte, und er hat Wurmpuren gefunden. Und zwar nicht an derselben Stelle, wo die Wurmpuren im Jahre 1908 konstatiert wurden, sondern weiter links davon. Im übrigen ist der Lack an vielen Stellen abgesprungen, was von der lauen Temperatur herkommt, der das Instrument im Winter ausgesetzt ist, da es in der Nähe der Heizanlagen seinen Standort hat. Der Geigenbauer Candè hat noch keine Antwort auf seinen Brief erhalten. Bei dieser Gelegenheit bemerkt das Fachblatt, daß die berühmte Geige „Vicente mps“, die in Soemen aufbe-

wahrt wurde, bei dem Brande der Stadt zugrunde gegangen sei.

James Gordon Bennett's Seirats.

James Gordon Bennett, der Herausgeber des „Newyork Herald“ und des „Evening Telegram“, ist im Begriffe, eine Baroness De Neuter zu heirathen. Der Bräutigam ist heute 73 Jahre alt. Vor einigen Monaten ist er todtgesagt worden, aber er las vergnügt seine Nekrologe, ging hin und verlobte sich. Wie er den „Newyork Herald“ von seinem Vater übernahm, so erbt er auch dessen Unternehmungslust und Energie. Der alte Bennett sendete Stanley aus, um Livingston zu finden, der junge Bennett schickte die „Jeanette“ zum Nordpol und stiftete den berühmten Wanderpreis für Automobile und Luftschiffe. Die Arbeitskraft des „Commodore“, wie er in der Niesenarmee seiner Beamten genannt wird, ist fabelhaft. Er leitet seine drei großen Zeitungen aus einer Entfernung von 5000 Kilometern, und nichts geschieht ohne sein Wissen und gegen seinen Willen. Wo immer er sich aufhält, ob in Paris in seinem Palast in der Avenue de Jena, ob in Ostindien, wo er den Sommer zu verbringen pflegt, er bleibt in fortwährendem Kontakt mit seinen Zeitungsunternehmungen in London, Paris und Newyork. Er hat seine eigenen Kabel, die ihn mit den drei Hauptstädten verbinden. Ununterbrochen laufen auf diesen Kabeln die Befehle des Chefs an die Bureau.

Noch Niemand hat die ungeheure Kraft der Persönlichkeit, die in Gordon Bennett steckt, zu definiren gewußt. Es ist kaum zu verstehen, wie die drei großen Zeitungen in London, Paris und Newyork bis ins kleinste Detail auf den gleichen Ton gestimmt sind, und wie sie gleich nie verjagenden Instrumenten, Willen und Wünsche des Commodore zum Ausdruck bringen. Vielleicht liegt das Geheimniß von Gordon Bennett's Wesen, sagt der „Morning Telegraph“, in seiner beispiellosen Wachsamkeit, mit der er alle Vorgänge auf Erden und in seiner Umgebung verfolgt. Darum ist die Gule, die sein blaues Briefpapier schmückt, sein sprechendes Wappenthier. Der Fleiß, mit dem er Briefe schreibt und Kabeltelegramme schickt, übersteigt alle Begriffe. Er schreibt einen einfachen packenden und energischen Stil, und seine Ausdrucksweise ist so charakteristisch, daß, wenn man einen Zettel Bennett's ohne Unterschrift in der Wüste finden würde, das geflügelte Wort am Platze wäre: „Das ist Bennet oder der Teufel!“ Seine Briefe und Depeschen enthalten Lob für gut gethane Arbeit, Verbesserungsvorschläge, Tadel für jedes Versehen und jede Ungeheuerlichkeit. Die Ankunft einer solchen Depesche kann einen Einzelnen oder ein ganzes Bureau in Verzweiflung stürzen oder überglücklich machen. Und den ganzen Tag regnet es Kabeltelegramme in allen Departements aller drei Zeitungen. Dem Commodore entgeht nichts. Er ist jedenfalls als Arbeitskraft ein Unikum in der Welt.

Allerlei.

(Berlin im Kriege.) Aus Christiania telegraphirt man: Von zwei norwegischen Ärzten, die deutsche Militärklinik besuchten, schildert der eine, Dr. Mathiesen, in norwegischen Blättern seine Eindrücke. Man empfing ihn in Deutschland überaus freundlich. Die Stimmung ist in Berlin eine vortreffliche. Es gebe nur eine Ansicht, Deutschland müsse siegen. Nirgends herrsche Angst oder Niedergedrücktheit. Das Leben in Berlin ist wie früher, nur sei es Nachts in den Cafés stiller. Die Theater seien wieder geöffnet. Es wären durchaus nicht alle Männer im Kriege. Er sah jetzt in Berlin ebensoviele wie früher. Auf den Straßen bemerkte man viele verwundete Offiziere. Die Norweger in Deutschland würden sehr liebenswürdig behandelt. Ein eigentlicher Franzosenhaß sei nicht vorhanden. Jeder Deutsche finde, Frankreich kämpfe doch für etwas, aber die Engländer würden gehaßt, da man sie stets als Freunde ansah. Der Arzt erzählte weiter, er besuchte drei Lazarethe und sah in einem derselben 350 Russen, 150 Franzosen und mehrere hundert deutsche Verwundete, jede Nation für sich abgefordert. Es ist ein Vergnügen, sagt der Arzt, diese Sauberkeit und Ordnung zu beobachten. Die verwundeten Feinde werden genau so sorgsam behandelt wie die verwundeten Deutschen. Die Russen machten auf ihn keinen besonders guten Eindruck. Während der Rückreise hätten ihm russische Flüchtlinge gesagt, daß sie von den Deutschen gut behandelt werden.

(Moltke's Perrücke.) Das Kriegführen ist eine schwere Kunst und erfordert die ange strengteste Gedankenarbeit. Eine lustige Geschichte von Moltke, die Verdy du Vernois in seinen Erinnerungen erzählt, zeigt uns den Meister der Strategie nicht nur in einer komischen Situation, sondern auch zugleich in jener Geistesanstrengung, die beim Durchdenken eines Planes alles Andere vergessen läßt. Es war kurz vor der Belagerung von Paris im September 1870. Moltke, der im bischöflichen Palais von Meaux wohnte, ließ in der Nacht vom 18. zum 19. September plötzlich seine Abtheilungschefs zu sich rufen, um mit ihnen eine schwierige Situation zu beraten. Mitten im eifrigsten Gespräch wurden die Herren durch einen sehr komischen Anblick überrascht. „Es war nämlich im Kamin in aller Eile eine Unmenge Holz in Brand gesetzt worden und dadurch im Zimmer eine gewaltige Hitze entstanden. Moltke hatte während seiner Promenade in demselben wohl das Bedürfnis gefühlt, die herunterrieselnden Schweißtropfen abzuwischen; aber in seine Gedanken vertieft, ergriff er statt des auf dem Nachttische liegenden Taschentuches im Vorbeigehen seine auf demselben befindliche Perrücke und fuhr sich mit derselben über das Gesicht, ohne auch nur das geringste zu merken. Diese Manipulation wiederholte sich jedesmal, sobald er an dem Nachttisch vorbeikam, und schließlich würde der General seinen „Fehlgriff“ wohl gar nicht bemerkt haben, wenn wir ihn nicht darauf aufmerksam gemacht hätten.“

Baroness Claire.

Roman von M. Herzberg.

Aber, wenn sie sich nun auch, naturgemäß, mit dem neuen Herrn dort vereint denken wollte, so störte sie ein anderes Bild noch, das sich zwischen ihn und sie drängte, ein vertrautes, liebes Angesicht mit treuen, tiefen, dunklen Augen, in denen das Weh des Abschieds lag. Es gelang ihr nicht, es zu verschweigen, so sehr sie sich auch bemühte. Immer von neuem beinträchtigte es ihre Zukunftsträume, ihre Gedanken an den ersten Freier.

So blieb es auch in den nächsten Tagen; und das vermehrte ihre Zweifel und Unentschiedenheiten. Neben Weidner's Gestalt erschien stets die von Adolf mit den sie quälenden, traurigen, anklagenden Blicken, wie er sie beim letzten Abschied auf sie gerichtet hatte; und das hinderte sie, zur Klarheit mit sich, zu einem Entschluß zu kommen.

Dritter Theil.

1.

Endlich hatte Edcl das Glück gehabt, nach dem er Jahre lang vergeblich gestrebt. Am Spieltisch war es ihm nun doch geworden. Das heißt, er hatte nicht etwa im Spiel die ersuchten Schätze gewonnen.

Es war ihm aber gelungen, die Bekanntschaft eines Mannes zu machen, der ihm an Gewissenhaftigkeit ebenbürtig, an schlaudem Geiste, an erfundenem Genie, Schwindelmandover ins Werk zu setzen, weit überlegen war. Und diese beiden jauberem Affociés betrieben Geschäfte der gefährlichsten Art. Sie wußten wohl, daß sie der Arm der Gerechtigkeit binnen Kurzem erreichen mußte und hatten darum Mexiko als den zukünftigen Ort ihrer Thaten aus-

ersehen. Aber trotz des Eifers, mit dem Edcl sein neues Geschäft betrieben, hatte er Claire weder vergessen noch aus den Augen verloren.

Nachdem die Fieberhitze seiner Thätigkeit vorüber und das Geld der Geprüllten, mit dem er über den Ocean entwichen wollte, sich in seinen Händen befand, konzentrierten sich seine Gedanken und Wünsche wieder vollständig auf sie. Sie sollte ihm nun zugleich das Werkzeug sein, sich für die durch Grönungen empfangene Demüthigung zu rächen. O, wie es ihn danach verlangte! Unablässig hatte seine Nachsicht, sein Groll, seine Eiferjucht über eine den verhassten Rivalen tödtlich treffende Vergeltung gebrütet, nur bot sich ihm eine herrliche, verlockende, nie wiederkehrende Gelegenheit dazu!

Gleiches ihm mit Gleichem zu vergelten, ihm die Geliebte abspenstig zu machen, für immer über das Meer zu entführen, das war es, was er plante, und was sein eigenes wildes Verlangen nach ihr leicht und ausführbar erscheinen ließ. Er zweifelte, in diese Idee nun förmlich verannt, kaum noch an Gelingen seines Vorhabens. Nach dem Maßstab seiner Erfahrungen mit Frauen wäre Claire längst sein gewesen, hätte er zur Zeit seiner Verbundung die allesbesiegende Macht besessen, die er jetzt in Händen hielt. Grönungen überboten, hiesse auch ihre Neigung erringen, das glaubte er zuversichtlich.

Er ging auch bald entschlossen an die Verwirklichung seines Planes; denn viel Zeit hatte er nicht zu verlieren. In spätestens einer Woche mußte das Meer zwischen ihm und dem Ort seiner bisherigen Thätigkeit rauschen, wollte er nicht unliebame Bekanntschaft mit dem Gericht machen.

Gleich am nächsten Tage fuhr er hinaus nach dem Grunewald; aber als er nach wiederholtem Abtgehen Claire endlich auf der Straße begegnete,

erlebte er nach einer für das stolze Mädchen unendlich demüthigenden Szene eine so gründliche Enttäuschung, daß er einsah — er müsse es aufgeben, sie zu erobern.

Voller Wuth ließ er sie ihres Weges ziehen. Doch diese Begegnung hatte eine Erinnerung in ihm ausgelöst, die es ihm ermöglichen sollte, sich an ihr zu rächen.

Zuhause angelangt, weinte Claire heiße, zornige Thränen der Scham. So mußte sie sich beleidigen und beschimpfen lassen! Schade, daß sie diesen Menschen nicht völlig zu Boden geschlagen! In der wieder wild aufsteigenden Empörung ihres leidenschaftlichen Temperaments hatte sie ihn jetzt nachträglich noch einmal züchtigen mögen. Krank vor Aufregung und tief unglücklich ließ sie sich bei Frau von Grönungen für den Abend entschuldigen und ging sofort zu Bett, sich noch lange, lange ihren bitteren Gefühlen hingebend und inbrünstig nach einem starken Arm verlangend, der ihre Ehre verteidigte und ihre schuklose Weiblichkeit beschirmte. Und wer besser als ein Gatte hätte das Recht und die Pflicht dazu?

2.

Weidner durchschritt, von einem Morgenspaziergang kommend, langsam die Allee schöner alter Bäume, die vom Großen Stern nach der Thiergartenstraße führte. Mit vollen Zügen sog er den kräftigen Erdgeruch, die balsamische, noch etwas herbe Frühlingsluft ein.

Eine harte Woche lag hinter ihm. Er war froh, daß morgen endlich die Pein der Erwartung ein Ende haben und die Entscheidungsstunde schlagen sollte. Sein Herz pochte stürmisch wie das eines Jünglings in erster Liebesleidenschaft, so oft er daran dachte. Denn im Grunde seines Herzens

Freit  
(Die  
bekannte Kl  
der Schweiz  
bringt. Als  
sich lauter  
stehen ande  
artigsten Ju  
Baderwäsi  
Hyl in die  
Raterland  
die Zahl  
Darunter  
Gatte Jofe  
tamen ohne  
Als das H  
errichtete m  
Zelte und  
Gäste Pab  
mächtigen  
und ginge  
natürlich m  
aus der Ue  
Russären  
Gäste Duet  
Nummern  
Da Geds  
nommen w  
größte Mü  
ginnst jekt  
tuosen und  
Seimath ar  
(Zu  
französisch  
Republikan  
öffentliche  
weniger als  
Staatsmän  
den Artikel  
strengen M  
schen Bear  
jene Zeitun  
vierzehn L  
„Action Ju  
richtet wird  
licht darau  
bei den He  
Mißbehage  
zählt, wie  
Restaurant  
wie zur G  
die verweg  
der Straß  
frisch aus  
schmücken.  
doch: Er  
wundeten,  
studirt, w  
Kapaun“ h  
dringt.  
(Bis  
v. Fing, d  
hauses, ein  
eines Arme  
militärische  
glaubte er  
heißer We  
hätte er v  
fühlte, um  
früher geg  
müssen.  
So h  
wege in r  
so tief, da  
so ungewo  
Stimmung  
Villa besa  
Der  
Stunde u  
oben emp  
daß Frau  
gender Me  
— F  
erstaunt.  
Der  
Vormittag  
That die  
Nachrichte  
Seit  
wesenheit  
gefangene  
auf und  
Auges, i  
durch das  
verrahtend  
sie ihm ge  
— M  
— S  
zurückfahr  
schließend.

**(Die Villa Paderewski's als Künstleratyl.)** Der bekannte Klaviervirtuose Paderewski besitzt in der Schweiz eine schöne Villa, wo er jeden Sommer verbringt. Als der Krieg ausbrach, waren eine Menge Gäste, fast lauter Musiker, bei ihm zu Besuch. Zu diesen Gästen zählten andere Musiker, Virtuosen auf den verschiedenartigsten Instrumenten, Sänger und Sängerinnen, und Paderewski bot ihnen allen Gastfreundschaft und ein Asyl in diesen Zeiten, da die meisten nicht mehr in ihr Vaterland zurückkehren konnten. Nach und nach wuchs die Zahl der Schutzsuchenden auf vierundzwanzig an. Darunter befanden sich auch Frau Sembrich und ihr Gatte Joseph Hoffmann. Die meisten dieser Flüchtlinge kamen ohne Gepäck und ohne Geld bei Paderewski an. Als das Haus nicht mehr reichte, um Alle aufzunehmen, errichtete man auf den Wiesengründen des großen Parks Zelte und improvisierte so ein förmliches Feldlager. Die Gäste Paderewski's wohnten im Freien, aßen unter den mächtigsten Bäumen des Gartens an einem langen Tisch und gingen nur ins Haus, um zu musizieren. Denn natürlich wollte keiner dieser musikalischen Flüchtlinge aus der Uebung kommen, und so nahm denn das Musizieren kein Ende. Vor dem Musiksaal bildeten die Gäste Duette, und es hieß sogar, daß der Hausherr Nummern zur Benützung des Klaviers ausgegeben hat. Da Geld und Papiergeld in der Schweiz nicht angenommen wurden, hatte der lebenswürdige Wirth die größte Mühe, seine kleine Kolonie zu ernähren. Sie beginnt jetzt langsam abzubröckeln, weil die meisten Virtuosen und Sänger trotz aller Gefahren den Weg in die Heimath angetreten haben.

**(Im Restaurant „zum feisten Kapaun“.)** Der französische Deputirte Emanuel Brouffe, ein strammer Republikaner aus dem Departement Olyprien, veröffentlichte in dem dortigen Hauptblatt einen die nichts weniger als ernste Lebensführung der tonangebenden Staatsmänner in Bordeaux recht scharf charakterisirenden Artikel. Aus Furcht vor dem gegen Andere sehr strengen Minister des Innern Malu, den die französischen Beamten „Civilgeneralissimus“ nennen, wurde jene Zeitung beschlagnahmt und deren Erscheinen für vierzehn Tage untersagt. Die Pariser monarchistische „Action Française“ wußte sich aber, wie aus Gen berichtet wird, die Nummer zu verschaffen und veröffentlichte daraus einige Stellen, die allerdings geeignet sind, bei den Herren Ministern und deren nächster Umgebung Mißbehagen zu erwecken. Herr Emanuel Brouffe erzählt, wie es in den Nacht- und Morgenstunden im Restaurant „zum feisten Kapaun“ zugeht, wo man genau wie zur Glanzzeit des Pariser Magin auf den Tischen die verwegenen Tanzstücke aufführt, während unten auf der Straße das Dienstautomobil wartet, dessen Inneres frisch aus Nizza eingetrossene Marchall Niel-Rosen schmückt. Namen nennt der Verfasser nicht — oder doch: Er verweist auf die Namen der Todten und Verwundeten, deren Liste er gerade im Morgenblatt durchfludert, während das Johlen der aus dem „Feisten Kapaun“ heimkehrenden Gesellschaft zu seinen Fenstern dringt.

**(Bismarck und „einige“ Kanonen.)** Der General v. Ffing, der frühere Kommandant des Berliner Zeughauses, ein verdienstvoller Offizier, der im Kriege 1870 eines Armes beraubt wurde und der dann seine reichen militärischen Kenntnisse dazu verwandte, die herrliche

Waffenammlung auszubauen, die das Berliner Zeughaus besitzt, wußte das folgende Geschichtchen vom Fürsten Bismarck zu erzählen. Bald nach dem Einzug der siegreichen Truppen in Berlin fragte eines Tages Bismarck den General v. Ffing: „Sagen Sie, lieber General, was verstehen Sie unter: einige? Einige sind doch wohl drei oder vier! Nicht wahr?“ — „Je nun, Excellenz, einige, das können wohl auch fünf bis sechs sein!“ meinte General v. Ffing. „Na, schön“, erwiderte Bismarck, „ich wollte nur vorher einmal Ihre Ansicht wissen. Se. Majestät sagte mir nämlich, ich sollte mir einige von den erbeuteten französischen Geschützen für meinen Park in Schönhausen geben lassen. Wollen Sie also die Güte haben, mir sechs Geschütze bereitzustellen!“ Das war eines jener diplomatischen Kunststückchen, die Bismarck eben auch in kleinen Dingen nicht verschmähte.

**(Der Unterseebooterfinder Holland gestorben.)** Ein tragischer Zufall fügt es, daß gerade in diesen Tagen, da das Unterseeboot seinen hohen Werth für den Seekampf bewiesen hat, in Newyork John B. Holland, mit dessen Namen der eigentliche Aufschwung des Unterseebootbaues verknüpft ist, vom Tode ereilt worden ist. Holland, der ein Alter von 71 Jahren erreicht hat, ist einer Lungenentzündung erlegen. Wir haben erst vor einigen Tagen erzählt, wie der Unterseebootbau allmählich vervollkommen wurde, und wie es endlich Holland's Anstrengungen gelang, einen Typ zu schaffen, der allen erwarteten Anforderungen entsprach, sie in einzelnen Punkten sogar übertraf. Die Anregung, sich mit dem Unterseebootbau zu befassen, erhielt Holland von der amerikanischen Regierung im Jahre 1893. Damals forderte die Regierung der Vereinigten Staaten die Erfinder ihres Landes auf, Pläne für Unterseeboote einzureichen. Die Entwürfe John B. Holland's, der hinter sich übrigens Geldleute hatte, wurden angenommen, und wenn auch sein erster Entwurf nicht durchgeführt werden konnte, sein zweites Unterseeboot, „Holland“ mit Namen, das 1898 fertiggestellt wurde, bedeutete gegen alle früheren Tauchboote einen gewaltigen Fortschritt. Es war ein Fahrzeug von 70 Tonnen, das sechs Knoten über Wasser, fünf Knoten unter Wasser lief. 1900 übernahm die Regierung das Unterseeboot, gleichzeitig bestellte sie vier weitere von gleichem Typ, die aber größer sein und schneller fahren sollten, und Holland glückte es, die gestellten Aufgaben zu lösen.

**(Gerichtliche Untersuchung der Vorgänge von Loemen.)** Aus Brüssel wird berichtet: Angesichts der verleumderischen Unwahrheiten, die im Ausland über die Vorgänge in Loemen, insbesondere den Anlaß zur theilweisen Vernichtung der Stadt, sowie über den Umfang der Vernichtung selbst verbreitet werden, hat die deutsche Regierung eine eingehende gerichtliche Untersuchung über diese Vorgänge und das über Loemen verhängte Strafgericht angeordnet. Die Untersuchung ist dem als Kriegsgerichtsrath im Feld wirkenden bekannten Berliner Anwalt Justizrath Jvers übertragen worden. Dieser hat bereits über vierzig unmittelbar als Augenzeugen an den Vorgängen betheiligte Personen eidlich vernommen. Ebenso wird seine Untersuchung sich auch auf den genauen Umfang der Zerstörung, die die Stadt betroffen hat, und des dabei vernichteten Eigenthums erstrecken. Die Untersuchung soll möglichst schnell durchgeführt werden, ehe die betreffenden Augenzeugen der Vernehmungsmöglichkeit durch den Gang der Ereignisse

vielleicht entrückt werden. Aus den eidlichen Aussagen der bisher vernommenen Zeugen kann schon das Eine als unzweifelhaft erwiesen mitgeteilt werden, daß am dem Abend des 25. August von dem dem Bahnhof von Loemen an der Bahnstraße rechts und links gegenüberliegenden Häusern zuerst eine rothe Rakete aufstieg, die das Zeichen zu einer unmittelbar darauf aufsteigenden grünen Rakete gab. Als die Leuchtkegel beider weithin sichtbar über dem Bahnhof aufleuchteten, brach im gleichen Augenblick ein Kugelregen aus den obereren Fenstern der Häuser in der Bahnhofstraße und theilweise von den Dächern derselben auf die abnungslos vor dem Bahnhof und in der Straße befindlichen deutschen Truppen aus, der ein Duzend Unteroffiziere und Mannschaften, sowie eine Anzahl Pferde theils schwer, theils leicht verwundete, noch ehe diese das Feuer zu erwidern Zeit gefunden hatten.

**(Ein medizinisches Räthsel.)** Unverwundlichen Soldatenhumor athmet ein Brief, den der Einjährig-Freiwillige Mediziner Herr Mag Seemann mit neun Schußwunden aus dem Garnisonsspital Nr. 26 in Mostar an eine befreundete Dame in Dux sendet. Der wackere junge Mann schreibt unter Anderem: „In Bezug auf meine Verwundungen wirst Du mich bald in einer medizinischen Zeitschrift mit meinen zwei Lungenkugeln, zwei Bedenschnüssen, zwei durch die rechte Seite und drei durch die rechte Hand, neun Schüsse im Ganzen, lesen. Ich singe und habe vor Ihrer Excellenz bereits Walzer getanz. Jetzt komme ich nach Abbazia ins Sanatorium. Ich muß noch mit der linken Hand schreiben. Mag, medizinisches Räthsel.“

**(Der deutschfeindliche Cook.)** Die bekannte englische Reisesfirma Cook, der deutsche Reisende bei ihren Fahrten ins Ausland schon viel Geld zugetragen haben, hat sich, wie die „Köln. Volksztg.“ berichtet, bei Kriegsausbruch gegen die Deutschen besonders häßlich benommen. Deutsche, die in London bei Cook Karten zum letzten Dampfer nach Bliffingen erwarben, machten traurige Erfahrungen. Der Deutsche, der 100 Mk. deutsches Gold zum Einwechseln für die Karte zu der Firma in die Pall Mall brachte, erhielt nur 60 Schilling englisches Geld; der Deutsche aber, der 60 Schilling englisches Gold in deutsches Geld einwechseln wollte, erhielt hierfür nur 48 Mk. deutsches Geld. Durch dieses Doppelgeschäft verdiente Cook also ohne Risiko auf seine 60 Mk. englisches Gold 52 Mk. in Gold und hatte seine 60 Schilling wieder im Kasten. Das nennt man im deutschen Geschäftsleben Wucher, im englischen wohl anders!

**(Soldatenhumor.)** Man schreibt dem „N. Wiener Tagbl.“ aus Klosterneuburg: Vor einigen Tagen verließ ein Verwundeter das Spital in Klosterneuburg, um sich in seine Heimath zu begeben. Als Abschiedsgruß schrieb er folgende launige Verse auf die über dem Kopfende seines Bettes hängende Tafel:

Nun ist er fort! Er schnarcht auch nimmer,  
Stört keiner Schwester mehr die Ruh',  
Auch keiner andern sonst im Zimmer —  
Er dampft „geheilt“ der Heimath zu.

Ihr seid erlöst! Auch er nicht minder.  
Es fielen zwei auf einen Streich. —  
Solch glatte Lösung, glaubt mir, Kinder,  
Wünscht ich auch meinem Oesterreich.

glaubte er zuversichtlich an die Erhöhung seiner heißen Wünsche. Anderen Falles, so sagte er sich, hätte er von der Geliebten, die zu weiblich edel fühlte, um ihn unnütz qualvoll hinzuhalten, schon früher gegentheiligen, bestimmten Bescheid erhalten müssen.

So hatte er sich auch heute auf seinem Heimwege in wonnige Zukunftsträume versenkt, und zwar so tief, daß er in dieser, ihm, dem gesehten Manne so ungewohnten, fremden, aber eigenartig süßen Stimmung sich unerwartet rasch wieder vor seiner Villa befand.

Der Pförtner meldete ihm, daß vor einer halben Stunde ungefähr eine Dame angekommen sei, und oben empfing ihn sein Diener mit der Nachricht, daß Frau von Gröningen den Herrn Doktor dringender Nachrichten wegen mit Ungeduld erwarte.

— Frau von Gröningen? fragte er höflich erstaunt.

Der Besuch seiner Schwester, noch dazu am Vormittage, war etwas so Seltenes, daß sie in der That die Ueberbringerin außergewöhnlicher, wichtiger Nachrichten sein mußte.

Seit ihrer Ankunft hier in ihres Bruders Abwesenheit war Louise, nach ihrer Manier, wie ein gefangenes Raubthier im Käfig rastlos im Zimmer auf und ab gewandert, unheimlich bleich, irren Auges, ihren furchtbar aufgeregten Gemüthszustand durch das üble, nervöse Abreiben ihrer Daumenhaut verrathend. Sowie sie Weidner kommen hörte, stürzte sie ihm ganz aufgelöst entgegen:

— Waldeemar, ach, Waldeemar!  
— Herr Gott, wie Du mich erschrickst! sagte er zurückfahrend und hastig die Thür hinter sich schließend. Laß mich doch erst hereintreten; man

könnte Dich draußen hören. Wie Du aussiehst! Was ist denn vorgefallen? Nun, rede, rede doch!

— Lies diesen Brief, ich erhielt ihn heute Morgens! erwiderte sie athemlos, das Schreiben aus ihrer Tasche zerrend.

— Schon wieder eine Göy'sche Liebesaffäre? fragte er erleichtert, denn ihm war anfangs eine entsetzliche Ahnung gekommen, daß Claire an der Angelegenheit, die Lu hergetrieben, theil haben könnte.

— Lies, lies! drängte sie, anstatt anderer Antwort. Dann erst wirst Du begreifen, warum ich, sinnlos vor Schmerz, zu Dir geeilt bin, zu meinem Bruder, der allein mir treu ist, die ich von Verräthern umgeben bin.

— Bist Du toll? fragte er sturrungelnd. Wen meinst Du damit?

— Lies, lies! schrie sie förmlich.  
Da gehorchte er. Der Brief enthielt folgende Zeilen:

„Gnädige Frau! Die in Ihrem Hause befindliche Gesellschafterin war die Geliebte des wegen Falschspiels, respektive Betrugs verhafteten und im Untersuchungsgefängniß gestorbenen Barons Schild von Brandenstein. Ihr Gatte las sie von der Straße auf, da sie nach dem Tode des Barons in Noth gerathen war. Er gab ihr die Mittel, die es ihr ermöglichten, ein Engagement als Sängerin an der Alhambra anzunehmen. Von dort führte er sein Liebchen unter der Maske einer Gesellschafterin in Ihr Haus. Diese Thatfachen habe ich in ihrem vollen Umfange erst kürzlich erfahren, sonst hätte ich Ihnen, gnädige Frau, schon eher den Dienst erwiesen, Ihnen die sich unter Ihren ahnungslosen Augen abspielende Intrigue aufzudecken. Mit vorzüglicher Hochachtung Ihr sehr ergebener, wohlmeinender Mag Edcl.“

Weidner, der während des Lesens an seinem Schreibtisch gelehnt hatte, ließ sich schwer in den Sessel davor fallen. Sein von der scharfen Luft noch eben geröthetes Gesicht war erdfahl geworden und die Augen völlig erloschen.

Die Veränderung war eine so plötzliche, auffallende, daß Louise, trotzdem sie selbst mit ihrer eigenen Aufregung vollauf beschäftigt war, betroffen ausrief:

— Um Gotteswillen, Waldemar! Du siehst ja aus wie ein Todter! Dich kann doch diese Nachricht nicht so treffen, wie mich.

Er machte eine Bewegung mit der Hand, ihr Schweigen zu gebieten. Noch konnte er nicht sprechen, und jedes ihrer Worte wühlte, einem Messer gleich, in seinem verstörten Hirn und Herzen.

Nur erst wieder im Stande sein zu denken, die wilden, tobenden Gedanken zu sammeln.

— Wer ist dieser Mensch? brachte er endlich mühsam hervor.

— Du mußt ihn doch auch schon bei uns gesehen haben, Waldemar?

— Ich erinnere mich nicht.

— Er ist ein Langjähriger, ziemlich intimer Freund Göy's; ein ehemaliger Studiengenosse. Früher verkehrte er viel bei uns; in letzter Zeit ist er aber nicht mehr gekommen.

— Aus welchem Grunde?

— Ich glaube, Göy hatte einige Differenzen mit ihm.

— Darin liegt wohl auch die Erklärung für diesen Brief! sagte Weidner, sich gewaltsam aufraffend. Du warst thöricht, gleich darauf hineinzufragen. Uns Beide hat der erste Schreck übermannt.“

(Fortsetzung folgt.)

Vigszínház.

Jönnék a németek. Vigjáték 3 felvonásban. Német eredetűből átdolgozta Góth...

Népepera.

Este fél 8 órákor és fél 10 órákor. Komlósi Enima vendéglátéka...

A vörös ördögök.

Alkalmi játékok 7 képben. Irta: Mérei Adolf és dr. Béldi Izor.

I. kép: A vörös ördögök.

Takács László Pázmán Az Öreg Seydl Fehér Ella, a leánya Berky Teresy, Szoyor

II. kép: A mitroviczal táncos.

A főparancsnok Róna A főherceg Bartha

III. kép: A nazarénus.

Kalós Farkas Pajor Elő apolonó Nagy Második apolonó Földes Huszárfőnöster Róna

IV. kép: Mindenütt jó, de legrosszabb otthon!

A bárónó Tarnay A kokott Kunosi

V. kép: Megszentem Világosért!

Orosz tábornok Bartha Orosz tiszt Hevesi Csudáki fiúk anyja Berky 48-as honvéd Pajor

VI. kép: Vive le Kaiser.

Napoleon Pajor Apacs Vajda Apacs Földes Német oszár Róna

VII. kép: Magyarország nem volt, hanem lesz.

Ófelsége Bartha Stein Pityu Sziklaj J.

Király Színház.

Naponta két előadás: este fél 8 órákor fél 10 órákor

Nagy dolog a háború.

Énekes játékok 4 képben. Irta: Vágó Géza.

Uránia Színház.

Nagy szövetségünk Németország Kezdeté este 8 órákor.

Repertoire des Lustspieltheaters. Samstag, 3. Oktober. „Előre!“ Sonntag, 4. Oktober, Nachm. „Mindnyájunknak el kell menni“, Abends „Jönnék a németek!“

Repertoire der Volksoper. Samstag, 3. und Sonntag, 4. Oktober, „A vörös ördögök“.

Repertoire des Königstheater. Samstag, 3. und Sonntag, 4. Oktober, „Nagy dolog a háború“.

Kristálypalota.

Ez előtt Palais de Danse. VI. Szerecsen-u. 35. Kezdeté este fél 9 órákor.

Concha Rózsai,

a Király-színház v. tagjának vendégfellépte. A lengyel bibliai társulat vendégszereplése.

Kunst und Religion, Az ezredes ur aludni akar, Operette bohózat és a többi nagyszerű szám.

Éjjel 12 órákor nagy és fényes cabaré-előadás. — Belépődíj nélkül.

Achtung

Militärlieferanten, Kantineure, Militärverpflegsdepots!

Unverderbliche Selchwaaren, Trockenwaaren,

besten Verpflegsartikel bei billigen Preisen.

Jagdwurst K 2.30, Dürre Wurst (szárazkolbász) K 2.—, Sommersalami (Braunschweiger) K 2.— u. s. w. zu beziehen aus der Salamifabrik:

Josef Theil, Medgyes.

Pensionat Maybaum

Internat für junge Mädchen guter Familien. Gediene individuelle Erziehung. Wissenschaftl. u. prakt. Ausbildung. Engländerin, Musik. Öffentliche Mädchengymnasium benachbart. Referenzen im In- und Auslande.

Wien, XVIII., Messerschmiedgasse 48.

OMNIA

MOZGÓKÉP PALOTA. VII. József-körút 31.

Harczteri aktualitások a szerb és német-francia harczierekről.

Bűn és bűnhődés. Ezenkét 3 felvonásban.

Heddy és Ési. Vigjáték 3 felv.

Derús szerelem. Vigjáték.

Ezenkívül a kitűnő kisérvő műsor.

A folytatás előadások d. u. 5 órákor, vasárnap d. u. 4 órákor kezdődnek.

OLYMPIA.

VII. Erzsébet-körút 26.

Vornehmstes Etablissement für kinematographische Vorstellungen.

Vom k. u. k. Kriegsministerium bewilligte

Kriegsaufnahmen.

Unsere Armea in Serbien, im Schrapnellfeuer auf der Höhe von Cnevo.

Doppelseele. Drama in 3 Akten.

Die Todesschlucht. Drama in 3 Akten.

Ferner mehrere Original-Lustspiele.

NATIONAL-ORFEUM

früh. Royal-Orfeum VII. Elisabethring 31.

Heute Abend 8 Uhr mit Ernő Király als Gast. In den Hauptrollen: Iona Szász, Iona Mezey, Giza Viola, Cecil Kiss, Virágh, Bárony, Arnyal, Szőke Szakáll, Szirmai etc. etc.

Das grosse Jahr. Ausstattungsrevue in 36 Szenen von Endre Nagy. Musik von Béla Zerkovitz. I. Bild. Im Franz Josef-Hotel. II. Bild. Die Pester Gasse. III. Bild. Mein liebes Heimathsdorf. . . . Zwischenbild: Der Kaffeehaus-Konrad. (Soloszene von Szőke Szakáll) IV. Bild. Im Berliner Tanzlokal. V. Bild. Das ungarische Variété. Zwischenbild: Megpróbáltam nálad nélkül élni. . . . (Szeniries Lied.) VI. Bild. Auf Vorposten. Zwischenbild: Solovorträge von Hermine K. Solti. VII. Bild. Neues Leben! (Im Frühjahr 1914.)

Sonntag, den 4. Oktober, Nachmittag 3 Uhr im Rahmen der Familien-Vorstellung mit Ernő Király als Gast:

Das grosse Jahr. Ausstattungsrevue in 36 Szenen von Endre Nagy, Musik von Béla Zerkovitz.

Mit vollständiger Abendbesetzung!

Karten ohne Vorverkaufsgebühr sind an der Kassa des National-Orfeums erhältlich.

Provinz-Kaufleuten

(in Städten, grösseren und kleineren Ortschaften)

liefere leicht verkäuflichen und schönen Nutzen abwerfenden aktuellen, neuen Massenartikel.

WIRTH JÁNOS,

Budapest, Damjanich-utca 38, földszint 4.

Macht des Geldes.

Drama in 2 Akten.

Schuld und Sühne.

Drama in 3 Akten.

FOLIES CAPRICE

Winter-Etablissement VI., Révay-utca 18. Telefon 14-22

Direktion: Gebrüder Keleti. Oberregisseur: Alexander Rott. Beginn der Vorstellung Punkt 7/8 Uhr.

11 Uhr: Zur Aufführung gelangt: 11 Uhr: „Befehl ist Befehl“

Militärschwank in 1 Akt von Josef Armin. Regie: A. Rott. Ferner: 11/10 Uhr: „Fajnesítés“ 11/10 Uhr Bohózat 1 felvonásban, írta és rendezte: Tábori Emil.

Und die neuen Solo-Nummern.

Garten im Vorverkauf: An der Tageskasse des Folies Caprice (Révaygasse 18) Vorm. v. 9-1 und Nachm. v. 3-6 Uhr; Hirsch, Krossstr. Andrássystrasse 19; Sopronyi, Grosstr. Rákóczi-ut 8B, und bei Breuer növérek, Trafik, Theresienring 54. Im I. Stock „Casino-mulató.“ Auftreten der besten Gesangs- und Tanz-Nummern.

National-früher Royal-Orfeum

Elisabethring 31. Telefon 110-22.

Jeden Abend 8 Uhr mit Ernő Király als Gast:

Das grosse Jahr. Ausstattungsrevue in 36 Szenen von Endre Nagy. Musik von Béla Zerkovitz. — I. Bild. Im Franz Josef-Hotel. II. Bild. Die Pester Gasse. III. Bild. Mein liebes Heimathsdorf. . . . Zwischenbild: Der Kaffeehaus-Konrad. (Soloszene von Szőke Szakáll) IV. Bild. Im Berliner Tanzlokal. V. Bild. Das ungarische Variété. Zwischenbild: Megpróbáltam nálad nélkül élni. . . . (Szeniries Lied.) VI. Bild. Auf Vorposten. Zwischenbild: Solovorträge von Hermine K. Solti. VII. Bild. Neues Leben! (Im Frühjahr 1914.)

Sonntag, den 4. Oktober, Nachmittag 3 Uhr im Rahmen der Familien-Vorstellung mit Ernő Király als Gast:

Das grosse Jahr. Ausstattungsrevue in 36 Szenen von Endre Nagy, Musik von Béla Zerkovitz.

Mit vollständiger Abendbesetzung!

Karten ohne Vorverkaufsgebühr sind an der Kassa des National-Orfeums erhältlich.

Das grosse Jahr.

Ausstattungsrevue in 36 Szenen von Endre Nagy, Musik von Béla Zerkovitz.

Mit vollständiger Abendbesetzung!

Karten ohne Vorverkaufsgebühr sind an der Kassa des National-Orfeums erhältlich.

Provinz-Kaufleuten

(in Städten, grösseren und kleineren Ortschaften)

liefere leicht verkäuflichen und schönen Nutzen abwerfenden aktuellen, neuen Massenartikel.

WIRTH JÁNOS,

Budapest, Damjanich-utca 38, földszint 4.

Gegründet 1888. Gegründet 1888.

Hygienische Waaren u. Artikel

zur Krankenpflege.

Gummi-Strümpfe, Bruchbänder, Bauchbinden. Eigenes Fabrikat. Alle Gattungen Thermosflaschen, Thermophore, Inhalationsapparate und alle in dieses Fach schlagenden Artikel billigst zu haben bei

Molnár Vilmos,

k. k. priv. Bandagist

Budapest, IV., Károly-körút 28.

Preiscourante unter Couvert gratis.

Heile die Trunksucht,

ehe der Trunksüchtige das Gesetz verletzt.

Rette ihn, ehe der Alkohol seine Gesundheit, Arbeitslust und Vermögen zerstört hat, oder ehe der Tod die Rettung unmöglich gemacht hat.

Alkolin ist ein Surrogat für Alkohol und bewirkt, dass der Trunksüchtige geistige Getränke verabscheuen wird. Alkolin ist vollkommen unschädlich und wirkt so intensiv, dass auch stark trunksüchtige Personen einen Rückfall niemals bekommen.

Alkolin ist das neueste, was die Wissenschaft in dieser Beziehung hervorgebracht hat, und hat derselbe bereits Tausende von Menschen aus der Noth, dem Elend und Ruin errettet.

Alkolin ist ein leicht lösliches Präparat, das z. B. die Hausfrau ihrem Gatten im Morgentrunke geben kann, ohne dass er das geringste davon merkt. In den meisten Fällen versteht der Betreffende gar nicht, weshalb er plötzlich Spiritus nicht vertragen kann, sondern glaubt, dass der übertriebene Genuss davon der Grund dazu sein wird, wie man oft eine gewisse Speise verabscheuen kann, wenn man dieselbe zu oft genossen hat.

Alkolin sollte jeder Vater seinem Sohne, dem Studenten geben, ehe er beim Examen durchfällt, wenn er ein jeder, der nicht willenskräftig genug ist, sich dem Genuss geistiger Getränke zu enthalten, eine Dose Alkolin einnehmen. Selbiges ist völlig unschädlich. Der Betreffende konservirt dadurch seine Gesundheit, und erspart sehr viel Geld, das sonst zu Wein, Bier, Brantwein oder Liqueur verwendet worden wäre.

Das Alkolin-Präparat kostet 10 Mark und wird versandt gegen Vorauszahlung oder gegen Nachnahme nur durch:

Alkolin Institut, Kopenhagen, Dänemark.

Briefe sind mit 25 Heller, Postkarten mit 10 Heller zu frankiren.

NUR KEINE ANGST

vor der asiatischen Cholera, denn wir können uns vor dieser Seuche durch hygienische Lebensweise sicher schützen.

Halten wir unseren Magen in Ordnung und trachten wir auf grösste Reinlichkeit. Waschen wir öfters am Tage Gesicht und Hände und schütten wir jedesmal in das Waschwasser ein wenig Lysoform-Desinfektionsmittel.

Laut Versuchen in dem berühmten Greifswalder Institut des Geheimraths Prof. Loeffler vernichtet die 200fache Lysoformlösung innerhalb einer Minute die Bazillenkulturen des Cholera vibrio.

Lysoform sei überall vorrätlich.

Die Preise der Originalflaschen sind K. — 80, 1.60, 2.80 und 4.60 in jeder Apotheke und Drogerie.

Auf Wunsch senden wir Jedermann gratis und franko eine sehr interessante Broschüre vom kgl. Rath Dr. Aladár Kovách, Direktor der Rettungsgesellschaft, mit dem Titel: „Wie schützen wir uns gegen die Cholera.“ Grösseren Firmen senden wir auch mehrere Exemplare.

Dr. Keleti & Murányi,

chem. Fabrik, Ujpest.

Seit 33 Jahren bestehende Ordinations-Anstalt

Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nerven Krankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“. Injektionen ohne jede Gefahr. In der Ordinations-Anstalt des Spezialisten

DR. KAJDACS

GEW. SPITALSARZT

Budapest, VIII. József-körút 2, II. Stock.

Ordination von 10-4 und von 7-8 Uhr

Abends. Für Damen separate Abtheilung.

Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind oder entfernt von der Hauptstadt wohnen. Medikamente samt Gebrauchsanweisung werden a. Wunsch zugesandt

Abonne... damit d... b r e d y... springt... ruffisches... Nikolaj... entrieffen... erzwunge... züingigte... bittert... müth, ... reden, ... rief, un... Serben... taten vo... zu ber... Rewa bo... unferen... zeit, und... ruffischen... das Ende... mit der... Biens un... und dunf... lins erj... gungen je... Rußland... thigt, das... rennen w... einen ein... Die... Raubzüge... mächte W... Grenzen... fluthen, ... nicht meh... und mit... Die Strei... nahmen, ... Eroberern... werden d... Streifband... erschütter... mit einer... zu rechn... die Arme... Todte hatt... sie an... noch auf... und Litt... Unerj... reservoir... fünf Finger... Und... unferen... Niesenkamp... zu Gunsten... gegangen... josen mit... der Berz... dem Aufg... Sturm von